



STUDIERN MIT DEM HEILIGEN GEIST

Erfolg ist das, was folgt

DIE WAHRHEIT MACHT UNS FREI!

Designed by: Follow Jesus

Claudia Hofmann

„Erfolg ist das, was folgt!“

Mai 2022

Zitate Bibel überwiegend: Schlachter 2000

Der Dieb kommt **nur**, um die Schafe zu stehlen, zu schlachten und ins Verderben zu stürzen. Ich aber bin gekommen, um ihnen das Leben zu geben, Leben im Überfluss. Ich bin der gute Hirt. Ein guter Hirt ist bereit, für seine Schafe zu sterben. Einer, dem die Schafe nicht selbst gehören, ist kein richtiger Hirt. Darum lässt er sie im Stich, wenn er den Wolf kommen sieht, und läuft davon. Dann stürzt sich der Wolf auf die Schafe und jagt die Herde auseinander. Wer die Schafe nur gegen Lohn hütet, läuft davon; denn die Schafe sind ihm gleichgültig. Ich bin der gute Hirt. Ich kenne meine Schafe und sie kennen mich, so wie der Vater mich kennt und ich ihn kenne. Ich bin bereit, für sie zu sterben.

Johannes 10, Verse 10-16

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Schuldeingeständnis als Einstieg	5
Nicht nur in diesem Leben auf Christus hoffen	25
Gott mit den Finanzen entehren	34
Gott segnet die Werke deiner Hände	39
Im Auge der Feinde deckt Gott dir den Tisch – Bleibe demütig	49
Christen setzen andere Prioritäten – Vom Bild Gottes	59
Gott vertraut reifen Christen Erfolg und Geld an	78
Wohlgefällige Oper	87
Zufriedenheit und Bescheidenheit	112

Vorwort

Liebe Geschwister,

seit dem Jahr 2018 habe ich über das Thema Wohlstand, Finanzen, Versorgung usw. gebetet. Es war eine Schwachstelle von mir (insbesondere das Thema Versorgung) und ich wurde sehr oft von der Meinung aus Gemeinden und diversen Leitern/Lehrern beeinflusst und irritiert/verwirrt.

Doch jedes Mal, wenn ich wieder im Gebet den Herrn suchte, bekam ich tiefen Frieden über die Wahrheiten, die er mir (aus/in seinem Wort) offenbarte.

Ich betete wirklich (!) viel darüber, denn was ich keinesfalls wollte (oder will) sind irgendwelche Irrlehren aus der Esoterik, die **nicht** mit dem Wort Gottes übereinstimmen. Deshalb bat ich den Vater oft, er möge mir die Unterschiede (Geisterunterscheidung) zeigen. Er möge mir zeigen, was seine Wahrheit ist und nichts als seine Wahrheit. Ich wollte wissen, was von dem, was ich glaubte, im Einklang mit seinem Wort war und was er mir (in Bezug auf mich selbst und mein geistiges Wachstum) sagen kann.

Ich dachte, all das würde den Rahmen des Heftes sprengen. Ehrlich gesagt hatte ich den Eindruck, ich würde **nie** fertig werden. Immer mal wieder gab er mir morgens ein Thema, über das ich dann über den Tag schrieb.

Als das letzte Kapitel durch war, kam: Fertig!

Ich glaube ich hätte aus dem Fleisch noch so viel mehr schreiben können, aber der Herr sagte: Fertig!

Also habe ich aufgehört, glaube aber, dass viel Wahrheit drinsteckt (welche nicht abschließend ist) und ihr dies alles nachstudieren könnt. Gott möchte euch selbst lehren.

Bleibt mir, euch viel Weisheit und Erkenntnis zu wünschen, viel geistiges Wachstum und eine gesegnete Zeit mit unserem Vater und unserem König.

Shalom,
Claudia

www.claudiahofmann-ministries.com

www.meinwegzurückinsleben.de

Schuldeingeständnis als Einstieg...

Vielleicht wunderst du dich, wieso ich solch ein (vielleicht **hartes**) Thema in einem Buch über Finanzen und Erfolg notiere? Mein Eindruck war, der Heilige Geist wollte, dass ich **verstärkt** darauf hinweise (jede Welt-Zeit hat ihre eigenen Herausforderungen) und ich persönlich glaube, dass es der **wichtigste** Punkt ist, wenn es um Erfolg im Christenleben geht - **Schuldeingeständnis** und das **Evangelium der Gnade** (Reich Gottes). Wenn wir zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit trachten, wird alles Weitere hinzugetan werden (**Matthäus 6,33**).

Ich sehe viele gute Predigten und Geschwister, die das Evangelium der Gnade **predigen**. Dann sehe ich einige Geschwister, die massiv dagegen **rebellieren**. Sie behaupten, dass „diese“ Gnaden-Christen sich nicht um die **Heiligkeit** scheren, die wir vor Gott haben sollten, **wenn** sie sich auf die Gnade berufen (**Anmerkung**: Auch Paulus hatte wohl mit diesen Schuldzuweisungen kämpfen, wenn wir **Römer 5+6** lesen). Sie schimpfen (manchmal auch indirekt) auf das Evangelium der Gnade, weil dieses Evangelium angeblich die Menschen dazu bewegen würde, weiterhin in **Sünde** zu leben, weil Jesus für alle Schuld der Welt gestorben ist und wir nichts mehr zu befürchten haben. **Römer 5,1-11**:

„Da wir nun aus Glauben gerechtfertigt sind, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir im Glauben auch Zugang erlangt haben zu der Gnade, in der wir stehen, und wir rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. Aber nicht nur das, sondern wir rühmen uns auch in den Bedrängnissen, weil wir wissen, dass die Bedrängnis standhaftes Ausharren bewirkt, das standhafte Ausharren aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung; die Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist. Denn Christus ist, als wir noch kraftlos waren, zur bestimmten Zeit für Gottlose gestorben. Nun stirbt kaum jemand für einen Gerechten; für einen Wohltäter entschließt sich vielleicht jemand zu sterben. Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Wie viel mehr nun werden wir, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt worden sind, durch ihn vor dem Zorn errettet werden! Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet werden durch sein Leben! Aber nicht nur das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben.“

Und sollen wir deshalb sündigen? Natürlich nicht! **Römer 6,1-14**:

„Was wollen wir nun sagen? Sollen wir in der Sünde verharren, damit das Maß der Gnade voll werde? Das sei ferne! Wie sollten wir, die wir der Sünde gestorben sind, noch in ihr leben? Oder wisst ihr nicht, dass wir alle, die wir in Christus Jesus hinein getauft sind, in seinen Tod getauft sind? Wir sind also mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, gleichwie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters aus den Toten auferweckt worden ist, so auch wir in einem neuen Leben wandeln. Denn wenn wir mit ihm einsgemacht und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein; wir wissen ja dieses, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde außer Wirksamkeit gesetzt sei, sodass wir der Sünde nicht mehr dienen; denn wer gestorben ist, der ist von der Sünde freigesprochen. Wenn wir aber mit Christus gestorben sind, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden, da wir wissen, dass Christus, aus den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn. Denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, ein für alle Mal; was er aber lebt, das lebt er für Gott. Also auch ihr: Haltet

euch selbst dafür, dass ihr für die Sünde tot seid, aber für Gott lebt in Christus Jesus, unserem Herrn! So soll nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leib, damit ihr [der Sünde] nicht durch die Begierden [des Leibes] gehorcht; gebt auch nicht eure Glieder der Sünde hin als Werkzeuge der Ungerechtigkeit, sondern gebt euch selbst Gott hin als solche, die lebendig geworden sind aus den Toten, und eure Glieder Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit! Denn die Sünde wird nicht herrschen über euch, weil ihr nicht unter dem Gesetz seid, sondern unter der Gnade.

Ich hoffe, dass dieses Arbeitsheft dir dabei hilft, **Wahrheit und Klarheit** (in dieses heikle und oft verschwiegene) Thema zu bringen!

Tatsächlich sehe ich diese beiden Lager und kann **beide** Seiten verstehen, denn beide Seiten sind ein **Stück** biblisch. Aber es fehlt der **Komplett**-Zusammenhang und ein **entscheidendes** Detail, das wie ein Zünglein an der Waage, wie ein Ruder bei einem Schiff, **wirkt und bestimmt**, wohin die Richtung/Reise geht. In **Jakobus 3** wird viel über die **Macht** der Zunge gesprochen. Jakobus vergleicht die Zunge mit einem kleinen Ruder am Schiff, in **Vers 4** heißt es:

„Siehe, auch die Schiffe, so groß sie sind und so rau die Winde auch sein mögen, die sie treiben — sie werden von einem ganz kleinen Steuerruder gelenkt, wohin die Absicht des Steuermandes will.“

Die Zunge spricht nur aus, was in unseren Gedanken und in unserem Herzen ist (**Lukas 6,45**).

Es sind **Details**, die über **Erfolg** und/oder **Nichterfolg** in deinem Christenleben bestimmen.

Ich wollte schon immer zu den **Gewinnermensch** gehören. Ich wollte wissen, **was** andere **anders** gemacht haben als ich, wenn bei ihnen etwas besser funktionierte als es bei mir. Ich wollte **lernen** und **das** möglichst **schnell/effizient, unkompliziert** und **leicht**. Jetzt stehe ich auf der Gewinnerseite, weil ich zu Jesus gehöre und Jesus den Sieg errungen hat (**1. Johannes 5,4**). Alles andere wird folgen.

Damals war ich leicht zu **begeistern**, für Tools aus der Esoterik und Persönlichkeitsentwicklung, die quasi fast auf Knopfdruck Erfolg bescherten sollten. Das Gesetz der Anziehung war ein solches Tool, mit dem ich tatsächlich viel Erfolg hatte. **Aber ich hatte Jesus nicht und war nicht gerettet!** Grundsätzlich ging/geht es bei diesen Lehren immer um den Ausdruck des **Eigenwillens** im eigenen Leben. Die Menschen führen ein Leben **ohne** Gott, **kein** Leben, das wirklich Gott und seinem Willen **untergeordnet** ist (in allen Bereichen des Lebens!).

Ich wollte nach meiner Errettung (im **Glauben**) vom Vater **lernen**, was wohl diese **Parallele** im Glauben ist, wovon der Teufel mit dem Gesetz der Anziehung eine so billige Kopie angefertigt hatte. Sie war nur auf **trügerischen** Gewinn und die **Befriedigung** der **Selbstsucht** aus und brachte damit letztlich **Verderben** und Tod mit sich (**Römer 8,6-8**). Wenn ich in einigen Punkten (scheinbar) erfolgreich war, so hatte ich doch vieles **verloren** bzw. sogar besser ausgedrückt: Ich hatte das wahre Geschenk Gottes noch gar nicht!

Die Lösung war für mich diese **Erkenntnis**: Es ist der **wahre** Glaube. Der Glaube an **das**, was **Jesus** getan hat und dass wir **dadurch** frei geworden sind. **Frei** von allem Leid, Qual, Fluch usw. Aber es brauchte 3 Jahre, bis ich **alle Ängste ablegte**, um dem Wort Gottes zu glauben und zu vertrauen! Ich habe das Wort gelesen, studiert und gebetet. Ich wollte **nichts**, was mich ins **Verderben** schickt. Stattdessen **wuchs** Gottes **Gnade** und das **Wissen**, dass Gott **gut** ist und er aber **gleichzeitig** gerecht richten und die Sünde aus der

Welt schaffen **musste**, damit für uns **nur** Segen bleibt. Und das allein konnte **nur** (!) Jesus, der Sohn Gottes, der der Christus ist (**Johannes 1**). Gott **selbst**, der uns **mit sich selbst versöhnte**, Mensch wurde, und für uns den Tod besiegte. Ich würde mir so wünschen, diese Wahrheit würde dich **direkt** erfassen. Aber es kann sein, dass du es noch 1000x hören und lesen musst, bis der **Glaube** daran **freigesetzt** wird. Tu es! Befasse dich immer wieder (!) mit dem Evangelium der Gnade, bis du in allem freigesetzt bist, was dich gebunden hält. Gott ist es, der an/in dir wirkt (**Römer 12,2**).

Und im **zweiten** Schritt, dass wir diesem Glauben auch **Taten** (in Form von **Glaubens- und Vertrauenshandlungen**) **folgen** lassen, denn ein Glaube ohne entsprechende Werke ist tot (**Jakobus 2,26**). Und damit meint er **nicht** Werke, wie man sie sich selbst überlegt, **sondern** vom Geist Gottes bewegte Werke, von denen wir auch im **Hebräerbrief** lesen. Tatsächlich gibt es viele Menschen, die sich Christen nennen, die **scheinbar** fromme Dinge tun, aber in ihrem **Inneren** lebt die Finsternis und von ihr werden sie beherrscht. Meist kommt das erst zum **Vorschein**, wenn sie mit der **Wahrheit Gottes konfrontiert** werden. Wenn sie **nicht** mit dem Wort konfrontiert werden (welches schärfer als ein zweischneidiges Schwer ist, s. **Epheser 6**), kann der Feind sich **wunderbar** verbergen. Er **verkleidet** sich auch als Engel des Lichts (**2. Korinther 11,14**). Wir sollten daher **stets** achtsam sein (**1. Petrus 5,8**).

2. Korinther 5,18+19:

„Das alles aber [kommt] von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Jesus Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat; weil nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte, indem er ihnen ihre Sünden nicht anrechnete und das Wort der Versöhnung in uns legte. So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so, dass Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun stellvertretend für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott! Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm [zur] Gerechtigkeit Gottes würden.“

Ich habe von Menschen gehört und gelesen, denen man einen **großen** Glauben an Gott und Jesus nachsagte. Sie wurden **bewundert, weil sie so fest glaubten und Hoffnung hatten**. Zu Recht wurde unser Vater und unser Herr Jesus in ihren Reden **groß** gemacht.

Aber: Es nutzt **nichts**, den Menschen zu sagen, **WAS** Gott alles kann, **WER** Jesus ist, **WARUM** es wichtig ist, ihn unserem Leben zu haben, **WOZU** der Geist Gottes fähig ist, usw., wenn wir ihnen **nicht (!!!)** sagen, **wie sie diesen Segen bekommen** und in ihm (dauerhaft) leben, bis Jesus wiederkommt. Viele halten das für dämonisch. Doch geht es **nicht** darum, dass Gott sich **durch** die Bibel uns offenbart und uns zeigt, was er für uns tun will, und **nicht** nur, was **wir** für **ihn** tun sollen? Gott braucht uns nicht! Aber wir brauchen ihn!

Das ist ungefähr so, du würdest jemandem erzählen, dass es da einen Konditor gibt, der die beste Schwarzwälder-Kirsch-Torte backt, die du je gegessen hast. Das ist so ein toller Konditor und ich kann immer hinkommen. Er schaffe das immer, mir auch kurzfristig diese Torte zu backen. Du musst unbedingt diese Torte probieren, du wirst sehen, keine schmeckt besser! Aber du sagst deinem Freund oder deiner Freundin nicht, **wie** sie diesen Konditor **finden**! Du **erklärst** ihnen **nicht** den Weg! Die Torte gibt es, aber dein Freund oder deine Freundin wird sie **nie** genießen können, weil der Weg dorthin **unklar** ist. Sie finden unter Umständen nie dorthin. Es ist unsere Aufgabe, den Menschen den **Weg** zum **Licht** zu zeigen. Das Wort ist unseres Fußes Leuchte (**Psalms 119,105**) und wir haben das Wort und müssen es zu den

Menschen bringen. Es ist unsere Aufgabe. Wir zeigen ihnen den Weg zu Jesus und der Wahrheit und zum Leben.

Nach viel Gebet zum Herrn, weil ich wissen wollte, **was an Wahrheit** fehlt, zeigte mir der Vater dieses Problem. **Fehlendes Schuldeingeständnis!** Mit anderen Worten. **Fehlende wirkliche, wahrhaftige** Umkehr zu Gott. Man ist vielleicht in **Gesellschaft** von Christen, die sich die Worte Jesu zu Herzen nehmen und gute Werte leben, aber sie haben unter Umständen **nie** ihre **alte** sündige Natur **wirklich** mit Jesus **gekreuzigt** und sie waren **nie** wirklich bereit, ihr Leben **komplett** Gott zu **übergeben** und **komplett** von ihm **bestimmen** zu lassen (**untergeordnet**) weil sie ihm **glauben und vertrauen** und Jesus als Herrn und König **akzeptieren**. Er hat das **Sagen!** Der **Humanismus** ist der **Wegbereiter** des Antichristen und er zeigt sich darin, dass er den Sohn Gottes als Retter und Erlöser **ausklammert/leugnet** und mit ihm auch die **Kraft** Gottes (**2. Timotheus 3,5**).

Ich kann Christen **verstehen**, die gegen ein Wohlstandsevangelium wettern, weil sie Namenschristen beobachten, die **nicht** anders leben als die Menschen der Welt. Sie haben **keine** Ehrfurcht vor Gott, sündigen und folgen ihren **inneren** Begierden (dem Fleisch). Ich persönlich glaube, dass diese Menschen noch **nicht** wirklich neu geboren sind und wir müssen für sie **beten**, statt sie zu **bekämpfen**. Beten, dass der Heilige Geist sie **überführt** und ihre Augen und Ohren für die **Wahrheit** geöffnet werden.

Tatsächlich bekomme ich den **Gegenwind** von den Christen, die von **sich** glauben, dass sie es **besser** wissen (meist, weil sie auf einer Bibelschule waren oder ein Theologiestudium absolviert haben). Sie stützen sich auf **Regeln und Traditionen** und lehnen oft den Segen (und die Kraft Gottes für dieses Leben) **komplett** ab. Auf **eigene** Leistung gegründeter Segen (z.B. ich gehe arbeiten und dafür bekomme ich Lohn) nehmen sie **gerne** an). In **Römer 16,17-20** lesen wir:

*„Ich ermahne euch aber, ihr Brüder: **Gebt acht auf die, welche Trennungen und Ärgernisse bewirken im Widerspruch zu der Lehre, die ihr gelernt habt, und meidet sie! Denn solche dienen nicht unserem Herrn Jesus Christus, sondern ihrem eigenen Bauch, und durch wohlklingende Reden und schöne Worte verführen sie die Herzen der Arglosen. Denn euer Gehorsam ist überall bekannt geworden. Darum freue ich mich euretwegen, möchte aber, dass ihr weise seid zum Guten und unvermischt bleibt mit dem Bösen. Der Gott des Friedens aber wird in Kurzem den Satan unter euren Füßen zermalmen. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch! Amen.**“*

Das **Vermischen** mit Lehren von Dämonen ist das **Schlimmste**, was wir tun können und wird doch in so vielen Gemeinden toleriert. Mehr dazu findest du im Arbeitsheft „Vorsicht Falle!“. **Vermischen** wir Lehren, werden wir Gottes Erfolg (egal in welchem Bereich unseres Lebens) **nicht** sehen. Wir erleben den menschlichen Segen, wie die Menschen der Welt, **gegründet** auf **eigener** Kraft, aber erleben **nicht** das, was Gott für uns **bereithält**.

Mit anderen Worten. Sie sind in die **Werksgerechtigkeit** gefallen und haben Angst, für einen Fehler vor/von Gott bestraft zu werden und vielleicht ihre **Rettung** zu verlieren. Sie haben die **Gnade** meines Erachtens noch **nicht wirklich** erfasst und halten sich **nicht selten** für **besser** (gegenüber anderen Christen). Dabei haben wir **alle** die Herrlichkeit verloren und können uns alle **nur** auf Jesus und sein Werk stützen!

Viele Christen, die irreführenden Lehren folgen, **verteufeln** auch die **Gnadengaben** aus dem Geist (z.B. Zungenrede, Dämonen austreiben, Jesus hat am Kreuz unsere Krankheiten getragen, Prophetie, Heilungswunder usw.) und **wollen** mit all dem **nichts** zu tun haben und wollen auch andere davon fernhalten, meist geschieht dies durch Druck und angst- oder druckmachenden Botschaften.

Ich wurde von Christen schon öfter **komisch** angeschaut, wenn ich davon sprach, dass der Heilige Geist mir xy aufgetragen hat. Das ist für sie **übernatürlich** und **komisch**. Doch ist der Glaube **nicht** gerade das Übernatürliche/nicht Sichtbare?

Hebräer 11,1-3:

„Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, eine Überzeugung von Tatsachen, die man nicht sieht. Durch diesen haben die Alten ein gutes Zeugnis erhalten. Durch Glauben verstehen wir, dass die Welten durch Gottes Wort bereitet worden sind, so dass die Dinge, die man sieht, nicht aus Sichtbarem entstanden sind.“

Epheser 6,11-13:

„Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr standhalten könnt gegenüber den listigen Kunstgriffen des Teufels; denn unser Kampf richtet sich nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Herrschaften, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, gegen die geistlichen [Mächte] der Bosheit in den himmlischen [Regionen]. Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr am bösen Tag widerstehen und, nachdem ihr alles wohl ausgerichtet habt, euch behaupten könnt.“

Ich halte das für **gefährlich**, denn **gerade** der Heilige Geist ist unsere **Anzahlung** auf das **ewige** Leben und jeder Gläubige sollte sich von ihm leiten lassen. Der Heilige Geist ist unser Navigationssystem in dieser gefallenen Welt. Ohne Gott können wir hier in der Welt **nichts** ausrichten (**Johannes 15,5**) und **nicht** gegen die Angriffe aus der Finsternis (**Epheser 6**) bestehen. Und weil so viele sich **nicht** vom Heiligen Geist leiten lassen, stützen sie sich **auf sich selbst** und/oder stützen ihre **Sicherheit** auf die Dinge, wie es die **Welt** tut. Liest man **Epheser 1,13+14** müsste man sogar evtl. annehmen, dass diese Menschen noch **nicht** wirklich gläubig geworden sind (obwohl sie es von sich fest behaupten).

„In ihm seid auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eurer Errettung, gehört habt — in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung, der das Unterpand unseres Erbes ist bis zur Erlösung des Eigentums, zum Lob seiner Herrlichkeit.“

Römer 8,14:

„Denn alle, die durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes.“

Ich **persönlich** möchte mich nicht so weit aus dem Fenster lehnen (und erst recht **nicht** richten!), gewinne allerdings immer mehr den **Eindruck**, dass dieses **Verhalten** eine **Lästerung** des Heiligen Geist sein **könnte**, weil die **Kraft Gottes verleugnet** wird. In **Matthäus 12,31+32** lesen wir:

„Darum sage ich euch: Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden; aber die Lästerung des Geistes wird den Menschen nicht vergeben werden. Und wer ein Wort redet gegen den Sohn des Menschen, dem wird vergeben werden; wer aber gegen den Heiligen Geist redet, dem wird nicht vergeben werden, weder in dieser Weltzeit noch in der zukünftigen.“

In **2. Timotheus 3,1-5** lesen wir:

„Das aber sollst du wissen, dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten eintreten werden. Denn die Menschen werden sich selbst lieben, geldgierig sein, prahlerisch, überheblich, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig, lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, unbeherrscht, gewalttätig, dem Guten feind, Verräter, leichtsinnig, aufgeblasen; sie lieben das Vergnügen mehr als Gott; dabei haben sie den äußeren Schein von Gottesfurcht, deren Kraft aber verleugnen sie. Von solchen wende dich ab!“

Viele Christen können **dazugezählt** werden. Es handelt sich nicht um Menschen außerhalb der Gemeinde, wie viele denken. Es handelt sich um solche, die einen **Schein** von **Gottesfurcht** haben. Es sind Menschen, die uns **innerhalb** der Gemeinde begegnen (**Römer 10,2**).

Wir wollen für sie **beten**, dass sie **frei** werden von den **irreführenden** Lehren, welche die **Kraft** Gottes **verleugnen**. Sei **vorsichtig**, wenn du damit zu tun hast. Meine Erfahrung hat gezeigt, es wird **nicht** nett, wenn man sich mit ihnen **anlegt**. Sie sind **sehr** von sich **überzeugt** und werden jeden kleinen Punkt (wenn man sich z.B. unklar ausgedrückt hat) nehmen, und einen zerreißen (s. **Matthäus 7,6**). Sie sind **unfähig**, sich **selbst** zu reflektieren und die Lehren haben sie enorm im Griff. Ich soll mich dort **nicht** einmischen, aber ich soll **warnen**. Seid weise, lasst euch vom Geist Gottes leiten, habt euren Glauben für euch und helft **denen**, die merken, dass etwas nicht stimmt, indem ihr ihnen die **Wahrheit** bringt und sie **auffordert**, Gott im Gebet selbst zu suchen. Passt auf, dass euch nicht selbst die Freude am Herrn und seinem Wort **gestohlen** wird. So kann der Feind euch **ablenken** und den Erfolg, den Gott für euch hat, blockieren. Aber er wird Gott **nie** wirklich aufhalten können.

Anmerkung: Diese Worte sprach Jesus zu den Pharisäern (Gesetzeslehrern), die behaupteten, Jesus würde mit Hilfe des Teufels Dämonen austreiben. Von daher kann für mich die Lästerung des Geistes nur Menschen betreffen, die von **sich** behaupten, mit Gott **unterwegs** zu sein. Die noch **nicht** Geretteten kennen die Kraft Gottes **noch nicht**. Viele Menschen **kamen**, weil sie **durch Jesus** die Kraft des Heiligen Geistes wirken sahen, **zum Glauben an Jesus**, den Sohn Gottes! Aus **diesem** Grund glaube ich (es ist mein Glaube, den muss niemand teilen), dass diese Bibelstelle (bezüglich der Lästerung des Heiligen Geistes) von **Gläubigen** ernst zu nehmen sein sollte, die **von sich behaupten**, Kinder Gottes zu sein, die aber mit diesen **übernatürlichen** Dingen nichts zu tun haben wollen. Wer aber die Kraft Gottes und das Wirken des Heiligen Geistes **kennengelernt** und **angenommen** hat, muss (so glaube ich), keine Angst haben, den Heiligen Geist zu lästern, **denn** diese Person ist aus dem Geist **neu** geboren.

Manche **verleugnen** die **Kraft Gotte**! Wir wollen aufpassen, dass wir uns dazu **nicht** verleiten lassen. Ich zitiere nochmal diese Bibelverse, und darüber hinaus, **1. Timotheus 3,1-9**:

„Das aber sollst du wissen, dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten eintreten werden. Denn die Menschen werden sich selbst lieben, geldgierig sein, prahlerisch, überheblich, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig, lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, unbeherrscht, gewalttätig, dem Guten feind, Verräter, leichtsinnig, aufgeblasen; sie lieben das Vergnügen mehr als Gott; dabei haben sie den äußeren Schein von Gottesfurcht, deren Kraft aber verleugnen sie. Von solchen wende dich ab! Denn zu diesen gehören die, welche sich in die Häuser einschleichen und die leichtfertigen Frauen einfangen, welche mit Sünden beladen sind und von mancherlei Lüsten umgetrieben werden, die immerzu lernen und doch nie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen können. Auf dieselbe

Weise aber wie Jannes und Jambres dem Mose widerstanden, so widerstehen auch diese [Leute] der Wahrheit; es sind Menschen mit völlig verdorbener Gesinnung, untüchtig zum Glauben. Aber sie werden es nicht mehr viel weiter bringen; denn ihre Torheit wird jedermann offenbar werden, wie es auch bei jenen der Fall war.“

Irgendwann in meinem (noch jungen) Dienst zeigte mir der Vater, dass ich möglichst in **jedem** Beitrag oder Video **vom Kreuz** sprechen soll. Das tat ich dann. Und je **mehr** ich das tat, umso mehr fiel mir auf, dass z.B. bei manchen Predigern viel von der **Gnade Gottes gesprochen wird**, die **Buße und Sündenbekennung** läuft so aber **nur** so am Rande, **oder**, es wird vom **Gericht Gottes und der Verdammnis und Buße und Umkehr** gesprochen, aber der Segen und die Kraft Gottes werden **nicht** hervorgehoben.

Gruppe a) hat eine **halbe** Wahrheit und Gruppe b) **ebenfalls**. Wir müssen aber **beides** zusammenbringen, denn es gehört **zusammen!** Die **Spaltung** muss **weg!** Aber damit das passiert, müssten viele Gläubige, die sich für sehr **weise und wissend** halten (bitte verzeiht mir, leider befinden sich darunter viele Studierende, Theologen, Doktoren, Professoren...) erkennen, dass sie gar nichts in der Tiefe zu wissen scheinen, von der Kraft Gottes, außer dem **Kopfwissen**, das sie sich **angeeignet** haben! Aber sie glauben, dass sie alle Wahrheit schon erfasst haben. **Nur Gott** weiß alles und er offenbart **uns** stückweise.

Manche sagen zu mir, was ich alles wüsste...

Ja, es ist **übernatürlich**, was ich nach 3 Jahren weiß. Ich weiß, wie viel ich noch **nicht** weiß und wo ich noch im Gebet stehe. Es ist **Gottes Kraft** und **nicht** meine. Ich gebe **nur** das weiter, was ich vom Vater **offenbart** bekommen habe. Es gibt noch **vieles**, wo ich **noch** im Gebet stehe und mir die Wahrheit und Weisheit Gottes noch **nicht** so offenbart wurde, dass ich öffentlich darüber reden oder schreiben würde. Dennoch betrübt es mich **nicht**, denn **Gott hat mich erkannt** und das ist das **Wichtigste!** Spätestens im Himmel werde ich **alles** wissen und **bis dahin** werde ich fleißig Jesus, meinem Herrn, nachfolgen und möglichst viel von ihm lernen. **1. Korinther 13,12:**

„Denn wir sehen jetzt mittels eines Spiegels wie im Rätsel, dann aber von Angesicht zu Angesicht; jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin.“

Im Moment beobachte ich einen weiteren **Trend** Richtung „wahre Jüngerschaft und echte Nachfolge“. Das ist auch alles **richtig** und gut. Aber **wenn** Menschen in eine Nachfolge gehen, **ohne** durch die **richtige** Tür zu gehen (**Johannes 10,9**), dann laufen sie **Gefahr**, am Ende der Zeiten von Jesus verworfen zu werden. So sagt Jesus in **Matthäus 7,15-23:**

„Hütet euch aber vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind! An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Sammelt man auch Trauben von Dornen, oder Feigen von Disteln? So bringt jeder gute Baum gute Früchte, der schlechte Baum aber bringt schlechte Früchte. Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte bringen, und ein schlechter Baum kann keine guten Früchte bringen. Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum werdet ihr sie an ihren Früchten erkennen. Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel“

tut. Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt und in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Wundertaten vollbracht? Und dann werde ich ihnen bezeugen: Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir, ihr Gesetzlosen!“

Anmerkung: Manche nehmen dies zum **Anlass** eine Art **Behauptung** aufzustellen, wenn jemand Dämonen austreibt, sei er ein **falscher** Prophet. Das kann **nicht** sein, wie die Bibelstelle **Markus 16,15-18** zeigt. Und es gilt auch **nicht nur** (!) für die Apostel, wie manche meinen, denn es heißt, dass **diese** Zeichen, **diejenigen** begleiten werden, die **gläubig** geworden sind. Also **Vorsicht** ist geboten, wenn etwas aus der Bibel **weggenommen** oder **hinzugefügt** wird, nur weil es **nicht** in das eigene Denken oder Weltbild/die eigene Denomination passt.

„Und er sprach zu ihnen: Geht hin in alle Welt und verkündigt das Evangelium der ganzen Schöpfung! Wer glaubt und getauft wird, der wird gerettet werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Diese Zeichen aber werden die begleiten, die gläubig geworden sind: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben, sie werden in neuen Sprachen reden, Schlangen werden sie aufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nichts schaden; Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden sich wohl befinden.“

Aber **nicht alle**, die scheinbar Dämonen austreiben, werden **gerettet** werden.

Es gibt **Unterschiede** und wir müssen das Wort studieren, was die wahren Gläubigen (Kinder Gottes) auszeichnet. Es ist wichtig, sich mit dem **Evangelium** zu beschäftigen, denn es ist das **Fundament** des Glaubens und das Fundament für deinen **Erfolg**, in diesem Leben schon. Das ewige Leben wird so herrlich und brillant sein, wir könnten das jetzt nicht ertragen. Alles, was uns Gott **hier** schenkt, ist **nichts**, gegen das, was wir **haben** werden, wenn wir **bei ihm** sind. Deshalb streben wir auch als **erstes** nach dem **ewigen** Leben (Gottes Gerechtigkeit, **Matthäus 6,33**) und alles **andere** wird **hinzugetan** werden.

In **Matthäus 25,1-13**:

„Dann wird das Reich der Himmel zehn Jungfrauen gleichen, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegen gingen. Fünf von ihnen aber waren klug und fünf töricht. Die törichteren nahmen zwar ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit sich. Die klugen aber nahmen Öl in ihren Gefäßen mitsamt ihren Lampen. Als nun der Bräutigam auf sich warten ließ, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. Um Mitternacht aber entstand ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht aus, ihm entgegen! Da erwachten alle jene Jungfrauen und machten ihre Lampen bereit. Die törichteren aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsere Lampen erlöschen! Aber die klugen antworteten und sprachen: Nein, es würde nicht reichen für uns und für euch. Geht doch vielmehr hin zu den Händlern und kauft für euch selbst! Während sie aber hingingen, um zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit; und die Tür wurde verschlossen. Danach kommen auch die übrigen Jungfrauen und sagen: Herr, Herr, tue uns auf! Er aber antwortete und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht! Darum wacht! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde, in welcher der Sohn des Menschen kommen wird.“

Einprägsam war für mich auch **Psalm 1,5+6** wo der **Psalmist**, vom Geist Gottes geleitet (**2. Timotheus 3,16**) uns sagt, dass es **Sünder** in der Gemeinde der **Gerechten** gibt. Sie werden **nicht (!)** bestehen!

„Darum werden die Gottlosen nicht bestehen im Gericht, noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten. Denn der HERR kennt den Weg der Gerechten; aber der Weg der Gottlosen führt ins Verderben.“

Ich möchte daher an langjährige (oder jahrzehntelange) Christen **appellieren**, dass sie ihr Christenleben Gott zur **Prüfung** hinlegen. Dass sie sich **überführen** lassen, wenn es nötig ist, damit **niemand** verlorengelht. Bei manchen, die neu geboren sind, geht es vielleicht darum, hier im **jetzigen** Leben schon ein **besseres** Leben (in den Verheißungen Gottes) zu leben als jenes, welches man **gerade** lebt.

In **1. Timotheus 2,1+2** lesen wir von Paulus:

„So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen Bitten, Gebete, Fürbitten und Danksagungen darbringe für alle Menschen, für Könige und alle, die in hoher Stellung sind, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Gottesfurcht und Ehrbarkeit; denn dies ist gut und angenehm vor Gott, unserem Retter, welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“

Gott wird uns dabei **helfen**, wenn wir es **ehrlich** meinen, er verspricht uns, s. **Jakobus 1,5**:

„Wenn es aber jemand unter euch an Weisheit mangelt, so erbitte er sie von Gott, der allen gern und ohne Vorwurf gibt, so wird sie ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer zweifelt, gleicht einer Meereswoge, die vom Wind getrieben und hin- und hergeworfen wird. Ein solcher Mensch denke nicht, dass er etwas von dem Herrn empfangen wird, ein Mann mit geteiltem Herzen, unbeständig in allen seinen Wegen.“

Leider gibt es zu viel (das glaube ich) **falsche** Sicherheit bei Christen, die auf **Religion und Tradition** oder auf **eigene Leistung** aufgebaut ist, auf Kirche und Irrlehren, und **nicht** auf der Wahrheit Gottes und auf dem **ganzen (!)**, dabei sagt das Wort **klar**, **wer** die **wahren** Kinder Gottes sind. In **Galater 3,23-28** sehen wir, dass wir **durch** den Glauben Söhne (damit sind auch Frauen gemein – Kinder) Gottes werden.

„Bevor aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahrt und verschlossen auf den Glauben hin, der geoffenbart werden sollte. So ist also das Gesetz unser Lehrmeister geworden auf Christus hin, damit wir aus Glauben gerechtfertigt würden. Nachdem aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Lehrmeister; denn ihr alle seid durch den Glauben Söhne Gottes in Christus Jesus; denn ihr alle, die ihr in Christus hinein getauft seid, ihr habt Christus angezogen. Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Knecht noch Freier, da ist weder Mann noch Frau; denn ihr seid alle einer in Christus Jesus. Wenn ihr aber Christus angehört, so seid ihr Abrahams Same und nach der Verheißung Erben.“

Weiter heißt es in **Römer 8,14**:

„Denn alle, die durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes. Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass ihr euch wiederum fürchten müsstet, sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater! Der Geist selbst gibt Zeugnis zusammen mit unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind. Wenn wir aber Kinder sind, so sind wir auch Erben, nämlich Erben Gottes und Miterben des Christus; wenn wir wirklich mit ihm leiden, damit wir auch mit ihm verherrlicht werden.“

Und Jesus selbst, der Sohn Gottes, sagt uns in **Johannes 4,23+24**:

„Aber die Stunde kommt und ist schon da, wo die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn der Vater sucht solche Anbeter. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“

Halten wir fest, dass **nicht** jeder, der (erst einmal) glaubt, dass er in den Himmel geht, in den Himmel gehen **wird**. Jesus sagt uns **klar**, dass **nicht** alle angenommen werden und dass **nicht** jeder ein Kind Gottes ist. Das ist **hart**!

Ich halte es für **grob fahrlässig**, den Menschen **nur** vom Himmel oder vom Segen Gottes auf Erden zu erzählen, und ihnen **nicht** zu sagen, **wie** sie dort hineinkommen.

Aber gerade **das** hat Jesus getan und Johannes der Täufer ging **ihm** voraus. Sie **verkündeten**, dass Gott seine **Herrschaft** neu aufrichtet und die Menschen **aufruft**, von ihren **verkehrten** Wegen zu ihm **umzukehren**.

Bibelstellen zum Reich Gottes: **Matthäus 4,17 – Matthäus 7,7+8 – Matthäus 12,28 – Lukas 4,43+44 – Lukas 8,1 – Lukas 9,1+2 – Kolosser 1,13 – Lukas 9,11 – Lukas 12,32 – Lukas 18,16+17 – Lukas 22,28-30 – Johannes 3,5 – Johannes 8,23+24 – Johannes 17,15-17 – Johannes 18,36 – Apostelgeschichte 1,3 – Apostelgeschichte 8,12 – Apostelgeschichte 20,25 – Apostelgeschichte 28,31.**

Es ist meines Erachtens absolut **falsch**, den Menschen **nur** zu erzählen, **wie** sie Gesundheit, Erfolg, Versorgung usw. bekommen (also nur die Bibelstellen dazu), ohne sie darauf **hinzuweisen**, **wie** der genaue Weg dorthin ist und **welche Voraussetzungen** gelten, **damit** die Bibelstellen gelten! Sie gelten **nicht** für alle Menschen, sondern für die **Gerechten** vor Gott. Irrlehren des New Age berufen sich auf die Bibel, **ohne** Jesus als den Retter und den Sohn Gottes in die Gleichung einzubeziehen.

Man kann ihnen **nicht** das Handwerkszeug (Bibelstelle) nennen, **wenn** dem **nicht** die Errettung und die wahre **Bekehrung vorausgegangen** sind und sie (von oben her, **Johannes 3,3**) neu geboren wurden. Was **nicht** heißt, dass wir **nicht** für Ungläubige z.B. beten, Gott ein Wunder wirkt und jemand durch das Wunder zum Glauben kommt. Das ist möglich und das zeigte uns auch Jesus. Aber **Grundlage** für den **Segen** Gottes ist der Status der **Gerechtigkeit** vor Gott maßgebend.

Wenn scheinbar **nicht** das erfolgt (in deinem Leben mit Jesus), was erfolgen **sollte**, dann gehe ins Gebet und bitte den Vater dir zu zeigen, was **falsch** läuft! Meiner Beobachtung nach, seit ich vom Herrn diesen Dienst bekommen habe, liegt es oft an der **fehlenden, vollkommenen Hingabe** an Gott und dem **fehlenden Gehorsam** gegenüber seinem Wort oder dem, was der Heilige Geist sagt oder der **Liebe** zur alten Natur (Sünde), die uns vom Segen **fernhält**. Solange wir

- a) nicht **wahrhaftig** zu Gott (wahrhaftig) **umgekehrt** sind oder
- b) nicht bereit sind, uns **seinem** Willen **alleinig** unterzuordnen und
- c) Jesus als unseren Herrn anzuerkennen,

wird es **Probleme** geben.

Vielleicht ärgerst du dich, weil du bestimmten Segen in deinem Leben (noch) nicht siehst. Das kann ich nachvollziehen, ich bin in manchen Bereichen meines Lebens auch noch **nicht** da, wo ich gerne **hinmöchte**. Die Lösung liegt aber **nicht** darin, sich noch mehr **anzustrengen**, um zu bekommen, was man sich hier auf der Erde wünscht. Das wird **nicht** funktionieren und dennoch gehen so viele Christen auf diese Art das Problem an.

Die Lösung liegt in **Matthäus 6,33** und **Lukas 12,31**, eine meiner absoluten **Lieblingsbibelstellen**, die mich seit meiner Bekehrung **eng** begleiten:

„Trachtet vielmehr nach dem Reich Gottes, so wird euch dies alles hinzugefügt werden! Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn es hat eurem Vater gefallen, euch das Reich zu geben.“

Das ist unsere **Eintrittskarte** ins Reich Gottes: **Gerechtigkeit** vor Gott!

Dies bedeutet für noch **nicht** (!) Bekehrte: Kümmere dich darum, **wie** du vor Gott als **gerecht** bestehen kannst, **dann** wird **alles andere** folgen! (Er-folg – Erfolg ist das, was folgt!). **Nur durch Jesus** kommen wir zu Gott. **Nur durch sein Werk** gelten wir vor Gott als **gerecht**. Er war gehorsam, weil wir es **nicht** schaffen konnten und es **nie** schaffen werden! **Johannes 14,6 – Johannes 3,5 – Johannes 10,9**.

Bedeutet für **Bekehrte**: In dieser **Gerechtigkeit** stehen zu **bleiben** und sie sich **nicht** stehlen zu lassen (**Johannes 10,10 – Epheser 6 – Offenbarung 3,11**). Das heißt **nicht**, dass man sich **nicht** prüft bzw. vom Geist Gottes prüfen/überführen lässt! Leider gibt es so viele Namenschristen, die so **überzeugt** von ihrer Rettung sind, dass sie **nicht** über sich und ihren Glauben **nachdenken**. Auch nicht, dass sie vielleicht auf einer Bibelschule **nicht** die volle Wahrheit bekommen oder sogar **irreführende** Lehre, weil verantwortliche Lehrer bestimmte Bereiche der Bibel für sich selbst **abgelehnt** haben. Sie **prüfen nicht** mehr. Dabei sagt die Bibel dazu in **1. Korinther 10,12+13**:

„Darum, wer meint, er stehe, der sehe zu, dass er nicht falle! Es hat euch bisher nur menschliche Versuchung betroffen. Gott aber ist treu; er wird nicht zulassen, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern er wird zugleich mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen, sodass ihr sie ertragen könnt.“

Der Heilige Geist ist unser **Lehrer** und er führt uns in **alle** Wahrheit. Deshalb sollten wir **zu Gott beten** und ihn um **Weisheit, Wahrheit, Erkenntnis und Einsicht** bitten. Das ist das **Vorrecht** des **neuen** Bundes, dass

wir alle **persönlich** zu Gott kommen können und **nicht**, wie im alten Bund (oder wie Kirchen es gemacht haben), Studierende und Gesetzeslehrer die Menschen **unterrichteten**. Wir **alle** haben **einen** Lehrer und der heißt Jesus Christus. Und wir alle haben durch Jesus die Möglichkeit bekommen, **selbst** zum Vater zu kommen und ihn zu **bitten**!

In **Matthäus 16,13-15** heißt es:

„Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, so wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Er wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er nehmen und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt, dass er von dem Meinen nehmen und euch verkündigen wird.“

In **1. Johannes 2,18-27** lesen wir ganz klar, dass der Heilige Geist **jeden** Gläubigen lehrt!

„Kinder, es ist die letzte Stunde! Und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, so sind jetzt viele Antichristen aufgetreten; daran erkennen wir, dass es die letzte Stunde ist. Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wenn sie von uns gewesen wären, so wären sie bei uns geblieben. Aber es sollte offenbar werden, dass sie alle nicht von uns sind. Und ihr habt die Salbung von dem Heiligen und wisst alles. Ich habe euch nicht geschrieben, als ob ihr die Wahrheit nicht kennen würdet, sondern weil ihr sie kennt und weil keine Lüge aus der Wahrheit ist. Wer ist der Lügner, wenn nicht der, welcher leugnet, dass Jesus der Christus ist? Das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet. Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht. Wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater. Was ihr nun von Anfang an gehört habt, das bleibe in euch! Wenn in euch bleibt, was ihr von Anfang an gehört habt, so werdet auch ihr in dem Sohn und in dem Vater bleiben. Und das ist die Verheißung, die er uns verheißt hat: das ewige Leben. Dies habe ich euch geschrieben von denen, die euch verführen. Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr habt es nicht nötig, dass euch jemand lehrt; sondern wie euch die Salbung selbst über alles belehrt, ist es wahr und keine Lüge; und so wie sie euch belehrt hat, werdet ihr in ihm bleiben.“

Wir müssen uns daher Gedanken machen, ob man vielleicht mit seinem Mund Jesus als den Retter **bekannt**, im **Verhalten** jedoch Jesus als den Retter (und die Kraft und den Sieg, den er gebracht hat) **verleugnet**!

Der **Geist Gottes** bezeugt uns, dass wir Kinder Gottes geworden sind.

Um ein **Kind** Gottes zu werden, müssen wir uns **eingestehen**, dass wir **vor Gott verloren** haben. Alle! Jeder Einzelne! Lass dir deinen **Stolz** brechen, damit du in die **wahre** Nachfolge kommst. Zu viele Christen halten an ihrem Ego (so nannten wir es früher in der Spiritualität) fest. Dort liegt sehr viel (**scheinbare**) Intelligenz. Eines der **größten** Probleme des Menschen! Seine **Intelligenz**! Der Mensch **verlässt** sich gerne auf seinen Verstand und das, was er alles **weiß**. Deshalb konnte m.E. auch so viel Theologie die Führung übernehmen, **weil** der Mensch als **klug** angesehen werden will und viele Menschen mit Titel achten und denken, dass

sie gleichzeitig auch die Wahrheit haben. Dies passt zum **Heidentum**, z.B. lesen wir in **1. Korinther 1,18-31**:

„Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verlorengehen; uns aber, die wir gerettet werden, ist es eine Gotteskraft; denn es steht geschrieben: »Ich will zunichtemachen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen«. Wo ist der Weise, wo der Schriftgelehrte, wo der Wortgewaltige dieser Weltzeit? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Torheit gemacht? Denn weil die Welt durch [ihre] Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott, durch die Torheit der Verkündigung diejenigen zu retten, die glauben. Während nämlich die Juden ein Zeichen fordern und die Griechen Weisheit verlangen, verkündigen wir Christus den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis, den Griechen eine Torheit; denen aber, die berufen sind, sowohl Juden als auch Griechen, [verkündigen wir] Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn das Törichte Gottes ist weiser als die Menschen, und das Schwache Gottes ist stärker als die Menschen. Seht doch eure Berufung an, ihr Brüder! Da sind nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme; sondern das Törichte der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen; und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt, und das, was nichts ist, damit er zunichtemache, was etwas ist, damit sich vor ihm kein Fleisch rühme. Durch ihn aber seid ihr in Christus Jesus, der uns von Gott gemacht worden ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung, damit [es geschehe], wie geschrieben steht: »Wer sich rühmen will, der rühme sich des Herrn!«“

In diesem Kapitel geht es um **Schuldeingeständnis**.

Niemand will **gerne** schuldig an etwas sein. Die menschliche Natur möchte gerne **alles** von sich weisen. Jeder **andere** ist schuldig, nur man selbst **nicht**. Man sieht die **Fehler** bei den anderen, bei sich **selbst** eher nicht (**Matthäus 7,3**). Im Garten Eden finden wir dieses Problem nach dem Sündenfall. Eva gab der Schlange die Schuld, Adam gab Eva die Schuld bzw. indirekt Gott, in dem er sagte, dass es die Frau war, die er ihm gegeben hatte (**1. Mose 3,11-13**).

Auch lesen wir beim Sündenfall, dass Adam und Eva sich vor Gott **verborgen/versteckt** hatten (**1. Mose 3,9+10**). So ist es **heute** noch. Der Mensch probiert sich vor Gott zu **verbergen/verstecken**. **Wahrhaft Umgekehrte** zeigen sich Gott, weil dort **Erlösung** und **Befreiung** ist.

Wir kommen auf Gott zu **und** gestehen uns vor ihm ein, dass wir **eigentlich** gar keine Berechtigung haben, in seine Gegenwart zu treten. Gott ist heilig (**1. Petrus 1,15+16 – 3. Mose 20,26**). Wir sind in unserer menschlichen Natur verdorben, verdreckt, unheilig, von der Sünde befleckt! Alle haben die Herrlichkeit verloren, die sie vor Gott haben müssten. Auch du und ich! Wir müssen uns, um allen anderen Erfolg erhalten zu können, unsere **Schuld** eingestehen, die wir vor Gott haben. Und zwar **nicht** nur mit einem Lippenbekenntnis, sondern **echt** und **authentisch**, **demütig** und **ehrfürchtig**! Und wir können (und dürfen) dankend in Empfang nehmen, was Jesus für uns getan hat. Er wusch uns von **aller** Schuld rein. In **Römer 3,23-26**:

„Denn es ist kein Unterschied; denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten, sodass sie ohne Verdienst gerechtfertigt werden durch seine Gnade aufgrund der

Erlösung, die in Christus Jesus ist. Ihn hat Gott zum Sühnopfer bestimmt, [das wirksam wird] durch den Glauben an sein Blut, um seine Gerechtigkeit zu erweisen, weil er die Sünden ungestraft ließ, die zuvor geschehen waren, als Gott Zurückhaltung übte, um seine Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit zu erweisen, damit er selbst gerecht sei und zugleich den rechtfertige, der aus dem Glauben an Jesus ist.“

Schön fand ich, als ich diese Aussage auch in den Psalmen bei den **Psalmisten** fand, dass in unserem Fleisch **nichts** Gutes wohnt und wir, **um** in die Gegenwart Gottes zu kommen, **Reinigung** brauchen.

Diejenigen, die **wahrhaftig** umkehrten, **erkannten** schon damals (und waren einsichtig), dass in uns Menschen **nichts** Gutes wohnt. Und **deshalb** können wir uns mit **nichts** rühmen!

Psalm 38,4-8:

„Es ist nichts Unversehrtes an meinem Fleisch vor deinem Zorn, nichts Heiles an meinen Gebeinen wegen meiner Sünde. Denn meine Verschuldungen gehen über mein Haupt; wie eine schwere Last sind sie, zu schwer für mich. Meine Wunden stinken und eitern um meiner Torheit willen. Ich bin tief gebeugt und niedergedrückt; ich gehe trauernd einher den ganzen Tag; denn meine Lenden sind voll Brand, und es ist nichts Unversehrtes an meinem Fleisch.“

Auch Paulus sagt es uns in **Römer 7,18:**

„Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; das Wollen ist zwar bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten gelingt mir nicht.“

Die **große** Gnade und Güte und Liebe Gottes kann **nur dann** in deinem Leben **durchdringen** (incl. dem Erfolg), wenn du immer mehr **erfasst**, dass du dich **nicht** dir selbst rühmen kannst. Ich persönlich glaube, dass viele Namenschristen mit der **vollkommenen** Hingabe ein **Problem** haben, und **deshalb** konnte der Teufel überhaupt erst all diese Irrlehren verbreiten. Sie waren **nicht** bereit, ihre alte sündige Natur, den alten Adam, mit Christus am Kreuz zu **töten**! Jesus ist auch hier sehr **eindeutig**, in **Matthäus 16,24-28:**

„Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach! Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden. Denn was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber sein Leben verliert? Oder was kann der Mensch als Lösegeld für sein Leben geben? Denn der Sohn des Menschen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln kommen, und dann wird er jedem Einzelnen vergelten nach seinem Tun. Wahrlich, ich sage euch: Es stehen einige hier, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie den Sohn des Menschen haben kommen sehen in seinem Reich!“

Jesus sagt **nicht**, dass sein Kreuz **schwer** ist, im Gegenteil, s. **Matthäus 11,25-30:**

„Zu jener Zeit begann Jesus und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies vor den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast! Ja, Vater, denn so ist es wohlgefällig gewesen vor dir. Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden, und niemand erkennt den Sohn als nur der Vater; und niemand erkennt den Vater als nur der Sohn und der, welchem der Sohn es offenbaren will. Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch

erquicken! Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen! Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

Jesus sagt uns, dass **seine** Last leicht ist. Was wir lernen können, ist **leicht**! Es ist **einfach**! Es ist **unkompliziert**! Man braucht kein Intelligenz-Genie zu sein. Im **Gegenteil**: Wir brauchen die **Torheit (Einfachheit)**, es **einfach nur zu glauben**! Das ist für manche schwieriger als alles andere! Und deshalb konnte Theologie und Intelligenz sich so verbreiten, als **scheinbar** wahrer Glaube. Die Bibel sagt, dass wir in der Welt **Herausforderungen** haben werden, ja. Aber die werden wir **meistern**, mit Jesus!

Jesus sagt uns nämlich, dass wir **hier** in der Welt **Bedrängnis** haben werden, wir aber getrost sein können, weil **er** die Welt überwunden hat! Er **lebt** in uns und so wie **er** ist, sind **wir** in dieser Welt! Das ist ein anderes Kreuz zu tragen als das, was **manche** Christen vertreten und vermitteln!

Johannes 16,33:

„Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden!“

1. Johannes 4,17:

„Darin ist die Liebe bei uns vollkommen geworden, dass wir Freimütigkeit haben am Tag des Gerichts, denn gleichwie Er ist, so sind auch wir in dieser Welt.“

Im **Glauben** erfassen wir, dass wir **vor Gott schuldig geworden sind**! **Deshalb** kam der Fluch über uns. Jesus **allein** hat uns **freigekauft**. **Niemand** von uns kann sich mit **irgendetwas** rühmen. Je **mehr** wir in dieser Gnade, in dieser Erkenntnis, in diesem Frieden wachsen, **umso** erfolgreicher werden wir unser Christenleben führen. Damit meine ich **nicht** Luxusjachten und Priatjets, wobei **ich persönlich kein** Problem damit habe, wenn jemand diese Besitztümer hat. Ich verurteile dies **nicht**, denn ich weiß **nie**, wie viel diese Menschen von ihrem Eigentum **hergegeben** haben (mit dem sie der Vater gesegnet hat) und was sie tatsächlich für sich behalten. Ich kann es auch **nicht** beurteilen, weil ich die Faktenlage nicht kenne. Viele Christen, die das Thema Finanzen selbst **noch nicht** aufgeräumt haben, **urteilen** darüber, **ohne** näheres zu wissen.

Jesus **wurde** zum Fluch, **damit** wir Segen haben können. Dies ist die **alleinige** Grundlage für unseren Erfolg!

Galater 3,13+14:

„Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch wurde um unsertwillen (denn es steht geschrieben: »Verflucht ist jeder, der am Holz hängt«, damit der Segen Abrahams zu den Heiden komme in Christus Jesus, damit wir durch den Glauben den Geist empfangen, der verheißen worden war.“

Der **Segen** aus dem Bund, den **Gott mit Abraham** geschlossen hatte, **konnte** durch Jesus zu uns Heiden kommen. Denn **dieser** Bund galt für Gottes Volk Israel. Durch **Jesus**, und allein **durch** ihn, haben wir **Zugang** zu diesem Segen. Alles in unserem Leben stützen wir auf den Bund, den Gott, durch Jesus, mit uns geschlossen hat. Aber am **Anfang** (um in diesen Bund, den Gott uns Heiden anbietet, einzutreten) steht

unser **Schuldeingeständnis** (Sündenbekennung, Buße, Umkehr). **Ohne** diese Umkehr, werden wir **nicht** in den **echten** Erfolg und den Sieg kommen.

Gott ist **treu und gerecht**. In **ihm** gibt es kein **Falsch**.

Menschen können dich **enttäuschen**, sie können mit dir **Verträge** abschließen, sich aber **nicht** an die Vertragsbestimmungen halten. Unsere **Erfahrungen** mit **Menschen** haben dazu geführt, dass wir diese Erfahrungen **auf Gott** übertragen haben oder übertragen! Das ist ein **Fehler**! Denn **wenn** wir uns auf jemanden verlassen können, **dann** auf Gott! Er hält seinen Vertrag/Bund mit uns auch dann, wenn wir untreu sind. So ist Gott! Wir wollen jedoch unsere Gedanken und Sinne **erneuern**, so dass wir Gottes **guten, wohlgefälligen** und **vollkommenen** Willen für unser Leben **erkennen** können. Ansonsten tapen wir **weiter** im Dunklen und **das** will der Teufel.

Römer 12,1+2:

*„Ich **ermahne** euch nun, ihr Brüder, angesichts der **Barmherzigkeit** Gottes, dass ihr eure Leiber darbringt als ein **lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer**: Das sei euer vernünftiger Gottesdienst! Und passt euch **nicht** diesem Weltlauf an, sondern **lasst** euch [in eurem Wesen] **verwandeln** durch die Erneuerung eures Sinnes, **damit** ihr **prüfen** könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.“*

Erkenne an, dass Jesus **dich** vom Kreuz geholt hat. Du und ich, wir gehörten dorthin und hätten den Tod verdient. Jesus **hat** ihn für uns getragen. **Darauf** stützen wir unser **Glaubensleben**. **Nicht** auf Intelligenz, **nicht** auf eigene Gerechtigkeit und Können. **Einzig** auf Christus und **sein** Werk! Gott **gebührt** die Ehre.

Auf deinem **Erfolgsweg** wirst du **viele** Herausforderungen haben, je nachdem, wie hoch du steigen möchtest, wird das dem Feind **nicht** gefallen. Du musst **vorbereitet, geprüft** und für **fähig** befunden werden. Bei König Saul sahen wir, wie der Erfolg zu Stolz wurde. Wir müssen lernen, wie wir mit dem Erfolg **umgehen**, wie **Gott** möchte, dass wir damit umgehen. **Dafür** brauchen wir **geistliche** Reife. Darum **kümmern** wir uns in diesem Arbeitsheft.

Lies die **Wahrheiten** und lass sie in dein Herz und der Heilige Geist wird dich **verändern**.

Mache dir immer wieder die **Basis** deiner **Existenz in Christus** bewusst und du bist auf einem guten Weg für wahren, echten, von Gott gewolltem Erfolg, der auch **bleibt**!

Am besten lese die Bibelstellen, die ich in diesem Kapitel aufführe, immer wieder **aufmerksam** durch und kehre **wahrhaftig** von deinen falschen Wegen um. Der **Glaube** kommt aus der Predigt/Verkündigung und die Verkündigung aus dem **Wort**. Die **Wahrheiten** aus dem Wort werden dich **freisetzen**!

Römer 10,16+17:

„Aber nicht alle haben dem Evangelium gehorcht; denn Jesaja spricht: »Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt?« Demnach kommt der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch Gottes Wort.“

Johannes 8,31+32:

„Da sprach Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger, und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen!“

Schuldenerkennung und Vergebung und dann das Stehenbleiben in der Vergebung sind die ersten und wichtigsten Schritte, um in ein von Gott **gesegnetes** Leben zu gehen, das **alles** beinhaltet, was du dir **wünschst**. Erfolg ist **das**, was **folgt**. Es kann **gut** sein **oder** unbefriedigend.

Ich beobachte, dass oftmals kurz und knapp gesagt wird: „Du musst jetzt **einfach nur bekennen**, dass du ein Sünder bist und Jesus annehmen, dann bist du gerettet!“ ich halte das für **gefährlich**. Ich habe Menschen gesehen, die haben das gemacht, aber sie hatten **kein** wirkliches Schuldeingeständnis vor Gott. Es war ein **Lippenbekenntnis**, **ohne** wirklich, wahrhaftige Umkehr. Wenn dann die erste **Hürde** kam, **fielen** sie um aber **behaupteten** weiterhin steif und fest, dass sie ja **gerettet** sind, weil sie z.B. ein **Übergabegebet** gesprochen haben.

Jesus sagt, dass wir die **Kosten** berechnen und auf **festem Fundament** bauen sollen. Wir sollten uns seine, und damit Gottes, Ratschläge zu Herzen nehmen. Siehe dazu auch die 7 Sendschreiben in der Offenbarung.

Lukas 14,28-30:

„Denn wer von euch, der einen Turm bauen will, setzt sich nicht zuvor hin und berechnet die Kosten, ob er die Mittel hat zur gänzlichen Ausführung, damit nicht etwa, wenn er den Grund gelegt hat und es nicht vollenden kann, alle, die es sehen, über ihn zu spotten beginnen und sagen: Dieser Mensch fing an zu bauen und konnte es nicht vollenden!“

Matthäus 7,24-29:

„Ein jeder nun, der diese meine Worte hört und sie tut, den will ich mit einem klugen Mann vergleichen, der sein Haus auf den Felsen baute. Als nun der Platzregen fiel und die Wasserströme kamen und die Winde stürmten und an dieses Haus stießen, fiel es nicht; denn es war auf den Felsen gegründet. Und jeder, der diese meine Worte hört und sie nicht tut, wird einem törichtem Mann gleich sein, der sein Haus auf den Sand baute. Als nun der Platzregen fiel und die Wasserströme kamen und die Winde stürmten und an dieses Haus stießen, da stürzte es ein, und sein Einsturz war gewaltig. Und es geschah, als Jesus diese Worte beendet hatte, erstaunte die Volksmenge über seine Lehre, denn er lehrete sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten.“

Ich glaube, dass es ein Stück **meine** Aufgabe ist, in **diesem** Punkt, im Namen des Herrn, zu sprechen. Ich glaube, dass Gott zu **Namenschristen** sagen möchte: „Kehrt von euren verkehrten Wegen um, damit ihr nicht verloren geht!“

Die **Eintrittskarte** in ein gesegnetes, von Gott (durch den Heiligen Geist) geführtes Leben, geht über den Weg des **Schuldeingeständnisses**, wahrhaftige Buße und Umkehr. Wir sollten das eigene Leben nicht mehr lieben wollen als Gott selbst. Vielleicht sind wir noch **schwach**, doch unsere **Grundhaltung** sollte klar sein und in eine gute Richtung gehen. Dieser **Knackpunkt** ist auch ein **Stolperstein**, über den wir wahrscheinlich gefallen sind, wenn es im **Glaubensleben** zu stocken scheint. Prüfe dann wieder deine Haltung und ordne dich unter bzw. mache dir das Evangelium und die Gerechtigkeit Gottes bewusst. Strebe nach seinem Reich und alles andere wird wieder in die rechte Bahn kommen (**Matthäus 6,33**).

Wir müssen aus Wasser und Geist neu geboren werden (**Johannes 3,5**).

Nicht nur in diesem Leben auf Christus hoffen...

Als ich dieses Arbeitsheft weiterschrieb, wurde mir **bewusst**, dass es viel **Tiefgang** haben wird und (unter Umständen) erst mal (auf den ersten Blick) **nicht** das hergibt, was man vielleicht **erwartet hat**, wenn es um das Thema Reichtum und Erfolg geht.

Ich möchte dir Mut machen, **dranzubleiben** und die **Wahrheiten** in dein Herz (auf fruchtbaren Boden fallen) zu lassen. Du wirst in diesem Arbeitsheft noch **viele** Bibelstellen bekommen, die all das wiedergeben, was du vielleicht auch schon in verschiedenen Predigten **gehört** hast. **Verheißungen** und **Zusagen**, die von Gott kommen und die dir zeigen, dass Gott ein/der **Sieger/Herrscher** ist, und wir mit ihm **siegen und herrschen** (in **einzelnen** Situationen). Ich hatte den Eindruck, dass ich euch beim **Bau** eines guten **Fundamentes in Christus** helfen soll, damit alles andere darauf **gut** steht/stehen kann.

Als ich noch im Coaching unterwegs war, pflegte ich einen Satz zu sagen: „**Alle wollen Millionär sein, aber keiner/wenige will/wollen es werden!**“.

Ich manifestierte mir damals, dass ich mit 45 Jahren Millionärin sein würde. Was soll ich sagen, drei Monate nach meinem 45. Geburtstag wurde ich **bekehrt!** Ich lernte Jesus kennen und den Vater, unseren **allmächtigen** Gott, und seitdem bin ich auf einer Reise, die mich immer weiter **aufwärtssteigen** lässt (**5. Mose 28,13**). Also Gott hat mein Gebet **erhört** und mich zu einer **Millionärin** (nein, zu einem vermögenden Kind, für dessen Vermögen es **keine Zahl** gibt) gemacht

Ich habe zuerst einige Dinge **losgelassen** und nicht selten sah es so aus, dass **nichts** voran gehen würde. Wenn wir uns bewusst machen, dass Gott **erst** einiges in unserem Leben **wiederherstellen** muss (in den ursprünglichen, von ihm gedachten, Schöpfungszustand), dann heißt die **wichtigste** Regel:

Durchhalten! Ausharren! Stehenbleiben! Wie es in **Jakobus 1,1-8** heißt:

*„**Meine Brüder, achtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen geratet, da ihr ja wisst, dass die Bewährung eures Glaubens standhaftes Ausharren bewirkt. Das standhafte Ausharren aber soll ein vollkommenes Werk haben, damit ihr vollkommen und vollständig seid und es euch an nichts mangelt. Wenn es aber jemand unter euch an Weisheit mangelt, so erbitte er sie von Gott, der allen gern und ohne Vorwurf gibt, so wird sie ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer zweifelt, gleicht einer Meereswoge, die vom Wind getrieben und hin- und hergeworfen wird. Ein solcher Mensch denke nicht, dass er etwas von dem Herrn empfangen wird ein Mann mit geteiltem Herzen, unbeständig in allen seinen Wegen.“***

Früher lehrte ich, dass wir am Anfang eines Projektes oft sehr **neugierig** sind. Wir haben eine **erste Euphorie** und **nichts** scheint uns bremsen zu können. Dann kommt (und das ist immer so!) eine **Ernüchterungsphase**. Eine Phase, in der man merkt, dass alles scheinbar **nicht** so einfach ist, wie man sich das gedacht hat. Die große Kunst im **Erfolgsleben** besteht darin, diese **Ernüchterungsphase(n)** zu **durchstehen/überstehen** und immer **weiterzugehen**, **nicht** stehen zu bleiben. Man nennt dies **Ausdauer!** Der **Glaube** ist **kein** Sprint, wo man gut anfängt und es dann **langsam** ausklingen lässt. Der Glaube ist ein **Marathon**. Die **Ziellinie** ist der Tag, an dem unser Herr Jesus **wiederkommt** oder wir zu ihm in die Herrlichkeit gehen. Und in dieser Ausdauerphase brauchen wir **Geschwister**, die in **Geist und Wahrheit** zu

uns stehen und die selbst **nicht** ihrem Fleisch hingegeben sind. Das sind gänzlich schlechte Ratgeber. Wir brauchen Geschwister um uns herum, die uns mit der **Wahrheit** befeuern, wenn wir gerade in einer Ernüchterungsphase sind.

Es ist der Teufel, der **alles** daransetzt, uns vom **richtigen** Weg abzubringen. **Falsches** Mitgefühl ist dann fehl am Platz. Jeder von uns sollte den Teufel **geistlich** jagen, auch wenn es um das **Stehenbleiben** der Geschwister geht. **Jakobus 4,7** spricht vom **Widerstehen**:

„So unterwerft euch nun Gott! Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch;“

In diesem **Ausdauerlauf** müssen wir lernen, wie wir dem Teufel widerstehen. Wir müssen **geistlich** wachsen, **Gott** und unseren **König** besser kennenlernen, das **Wort** kennenlernen, die **Verheißungen** kennenlernen, die **Schwierigkeiten** kennenlernen, die in der geistlichen Welt auf uns zukommen, weil (!) wir zu Jesus gehören.

Wir müssen erfassen, dass wir mitten in einem **geistlichen** Kampf (**Epheser 6**) zwischen Gut und Böse stehen. Wir sind **mittendrin**, auf dem Spielfeld, und der Teufel will uns **genauso** zu Fall bringen, wie er Gott zu Fall bringen will (aber natürlich **nicht** kann, weil Gott, Gott ist und Jesus dem Teufel die **Herrschaft** über uns Menschen **abgenommen** hat).

Aber: Du darfst **nie** vergessen, dass der Teufel es **so** aussehen lassen will, als **würde** dieser Kampf noch toben und als wäre noch **nicht** klar, **wer** als Sieger hervorgehen wird! Es **ist** vollbracht! Der Sieg **ist** errungen!

Jesus **ist** der Sieger. Am Kreuz hat er die finsternen Mächte zur **Schau** gestellt. Der Teufel dachte bis zum Schluss, er hätte Gott besiegt. Hätte er gewusst, was am Kreuz passiert, hätte er **nicht** zugelassen, dass Jesus ans Kreuz geht! In **1. Korinther 2,6-10**:

„Wir reden allerdings Weisheit unter den Gereiften; aber nicht die Weisheit dieser Weltzeit, auch nicht der Herrscher dieser Weltzeit, die vergehen, sondern wir reden Gottes Weisheit im Geheimnis, die verborgene, die Gott vor den Weltzeiten zu unserer Herrlichkeit vorherbestimmt hat, die keiner der Herrscher dieser Weltzeit erkannt hat — denn wenn sie sie erkannt hätten, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt —, sondern, wie geschrieben steht: »Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört und keinem Menschen ins Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben«. Uns aber hat es Gott geoffenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes.“

In **Kolosser 2,9-15** lesen wir:

„Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und ihr seid zur Fülle gebracht in ihm, der das Haupt jeder Herrschaft und Gewalt ist. In ihm seid ihr auch beschnitten mit einer Beschneidung, die nicht von Menschenhand geschehen ist, durch das Ablegen des fleischlichen Leibes der Sünden, in der Beschneidung des Christus, da ihr mit ihm begraben seid in der Taufe. In ihm seid ihr auch mitauferweckt worden durch den Glauben an die Kraftwirkung Gottes, der ihn aus den Toten auferweckt hat. Er hat auch euch, die ihr tot wart in den Übertretungen und dem unbeschnittenen Zustand eures Fleisches, mit ihm lebendig gemacht, indem er euch alle Übertretungen vergab; und er hat die gegen uns gerichtete Schuldschrift ausgelöscht, die durch Satzungen uns entgeganstand, und

hat sie aus dem Weg geschafft, indem er sie ans Kreuz heftete. Als er so die Herrschaften und Gewalten entwaffnet hatte, stellte er sie öffentlich an den Pranger und triumphierte über sie an demselben.“

Die Finsternis wurde **entmacht**! Wir stehen auf der **Siegerseite**. Jesus gehört **alles** und er **wartet** darauf, dass **ihm** seine Feinde **unter seine Füße gelegt werden**. Gott macht einen Unterschied zwischen Gerechten und Gottlosen. Im Auge der Feinde deckt er uns den Tisch (**Psalm 23,5**) und Gott wird sie dazu bringen, dass sie sehen, dass er uns liebt (**Offenbarung 3,9+10**).

Folgende Bibelverse dazu: **Hebräer 10,11-13 – Römer 16,20 – Psalm 110,1 – Hebräer 1,13 – Lukas 20,43 – Apostelgeschichte 2,34+35 – Epheser 1,22 – 1. Korinther 15,25-27 – Hebräer 2,8 – Apostelgeschichte 5,1-11 – Offenbarung 3,9+10**

Um im **Christenleben** Erfolg zu haben (egal auf welcher Ebene), müssen wir **erkennen, dass wir bereits erfolgreich sind (!), weil** wir auf der Siegerseite stehen. Studiere im Wort die Unterschiede zu den **Gottlosen** und **Gerechten**. Wir sind vor Gott gerecht, **durch** das Blut Jesu. Die Wahrheit hat **Kraft** und wir sollten sie auch **aussprechen**, denn es ist Leben in ihr (**Sprüche 18,21**).

Der Vater wird über den Heiligen Geist zu dir sprechen.

Der Punkt, den ich für heute im Herzen hatte:

Strebst du nach Erfolg in der **weltlichen** Welt oder in der **geistlichen**?

Dazu gab mir der Herr eine Bibelstelle aus **1. Korinther 15,19**:

„Wenn wir nur in diesem Leben auf Christus hoffen, so sind wir die elendesten unter allen Menschen!“

Wenn du in deinem Christenleben Erfolg haben möchtest, dann ist eine **wichtige** Lernsache, an **den** Punkt zu kommen, an dem dir das **Geistliche wichtiger** wird als das **Irdische/Weltliche**. Das heißt nicht, dass uns nichts weltliches mehr interessieren darf. Unsere Prioritäten sollten stimmen.

Ich weiß, das klingt erst einmal **paradox** aber passt zu **Matthäus 6,33**. Wenn wir **erst** nach dem trachten, was **droben** ist, wenn uns **Gottes** Angelegenheiten interessieren, wenn wir **wissen**, was **im** Himmel auf uns wartet und **welches** Erbe wir empfangen haben, dann kann das **Ganze** in dein **materielles** Leben **fallen**.

Lesen wir dazu komplett **1. Korinther 15**:

„Ich erinnere euch aber, ihr Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, durch das ihr auch gerettet werdet, wenn ihr an dem Wort festhaltet, das ich euch verkündigt habe — es sei denn, dass ihr vergeblich geglaubt hättet. Denn ich habe euch zuallererst das überliefert, was ich auch empfangen habe, nämlich dass Christus für unsere Sünden gestorben ist, nach den Schriften, und dass er begraben worden ist und dass er auferstanden ist am dritten Tag, nach den Schriften, und dass er dem Kephas erschienen ist, danach den Zwölfen. Danach ist er mehr als 500 Brüdern auf einmal erschienen, von denen die meisten noch leben, etliche aber auch entschlafen sind. Danach erschien er dem Jakobus, hierauf sämtlichen

Aposteln. Zuletzt aber von allen erschien er auch mir, der ich gleichsam eine unzeitige Geburt bin. Denn ich bin der geringste von den Aposteln, der ich nicht wert bin, ein Apostel zu heißen, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin; und seine Gnade, die er an mir erwiesen hat, ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe mehr gearbeitet als sie alle; jedoch nicht ich, sondern die Gnade Gottes, die mit mir ist. Ob es nun aber ich sei oder jene, so verkündigen wir, und so habt ihr geglaubt. Wenn aber Christus verkündigt wird, dass er aus den Toten auferstanden ist, wieso sagen denn etliche unter euch, es gebe keine Auferstehung der Toten? Wenn es wirklich keine Auferstehung der Toten gibt, so ist auch Christus nicht auferstanden! Wenn aber Christus nicht auferstanden ist, so ist unsere Verkündigung vergeblich, und vergeblich auch euer Glaube! Wir werden aber auch als falsche Zeugen Gottes erfunden, weil wir von Gott bezeugt haben, dass er Christus auferweckt hat, während er ihn doch nicht auferweckt hat, wenn wirklich Tote nicht auferweckt werden! Denn wenn Tote nicht auferweckt werden, so ist auch Christus nicht auferweckt worden. Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden; dann sind auch die in Christus Entschlafenen verloren. Wenn wir nur in diesem Leben auf Christus hoffen, so sind wir die elendesten unter allen Menschen! Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt; er ist der Erstling der Entschlafenen geworden. Denn weil der Tod durch einen Menschen kam, so kommt auch die Auferstehung der Toten durch einen Menschen; denn gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeder aber in seiner Ordnung: Als Erstling Christus; danach die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft; danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, wenn er jede Herrschaft, Gewalt und Macht beseitigt hat. Denn er muss herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Als letzter Feind wird der Tod beseitigt. Denn »alles hat er seinen Füßen unterworfen«. Wenn es aber heißt, dass ihm alles unterworfen ist, so ist offenbar, dass derjenige ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. Wenn ihm aber alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst sich dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allen sei. Was würden sonst die tun, die sich für die Toten taufen lassen, wenn die Toten gar nicht auferweckt werden? Weshalb lassen sie sich denn für die Toten taufen? Und warum begeben auch wir uns stündlich in Gefahr? So wahr ihr mein Ruhm seid, den ich habe in Christus Jesus, unserem Herrn: Ich sterbe täglich! Wenn ich als Mensch in Ephesus mit wilden Tieren gekämpft habe, was nützt es mir, wenn die Toten nicht auferweckt werden? — »Lasst uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot!« Lasst euch nicht irreführen: Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten! Werdet doch wirklich nüchtern und sündigt nicht! Denn etliche haben keine Erkenntnis Gottes; das sage ich euch zur Beschämung. Aber jemand könnte einwenden: Wie sollen die Toten auferstehen? Und mit was für einem Leib sollen sie kommen? Du Gedankenloser, was du säst, wird nicht lebendig, wenn es nicht stirbt! Und was du säst, das ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloßes Korn, etwa vom Weizen, oder von einer anderen Saat. Gott aber gibt ihm einen Leib, wie Er es gewollt hat, und zwar jedem Samen seinen besonderen Leib. 39 Nicht alles Fleisch ist von gleicher Art; sondern anders ist das Fleisch der Menschen, anders das Fleisch des Viehs, anders das der Fische, anders das der Vögel. Und es gibt himmlische Körper und irdische Körper; aber anders ist der Glanz der Himmelskörper, anders der der irdischen; einen anderen Glanz hat die Sonne und einen anderen Glanz der Mond, und einen anderen Glanz haben die Sterne; denn ein Stern unterscheidet sich vom anderen im Glanz. So ist es auch mit der Auferstehung der Toten: Es wird gesät in Verweslichkeit und auferweckt in Unverweslichkeit; es wird gesät in Unehre und wird auferweckt in Herrlichkeit; es wird gesät in Schwachheit und wird auferweckt in Kraft; es wird gesät ein natürlicher Leib, und es wird auferweckt ein geistlicher Leib. Es gibt einen natürlichen Leib, und es gibt einen geistlichen Leib. So steht auch geschrieben: Der erste Mensch, Adam, »wurde zu einer lebendigen Seele«; der letzte Adam

*zu einem **lebendigmachenden Geist**. Aber **nicht** das Geistliche ist das Erste, sondern das **Natürliche**, danach [kommt] das Geistliche. Der erste Mensch ist von der Erde, irdisch; der zweite Mensch ist der Herr aus dem Himmel. Wie der Irdische beschaffen ist, so sind auch die Irdischen; und wie der Himmlische beschaffen ist, so sind auch die Himmlischen. Und wie wir das Bild des Irdischen getragen haben, so werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen. Das aber sage ich, Brüder, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes **nicht** erben können; auch erbt das Verwesliche **nicht** die Unverweslichkeit. Siehe, ich sage euch ein **Geheimnis**: Wir werden zwar **nicht** alle entschlafen, wir werden aber alle **verwandelt** werden, **plötzlich, in einem Augenblick**, zur Zeit der letzten Posaune; denn die Posaune wird erschallen, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dieses Verwesliche muss Unverweslichkeit anziehen, und dieses Sterbliche muss Unsterblichkeit anziehen. Wenn aber dieses Verwesliche Unverweslichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen wird, dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: »Der Tod ist verschlungen in Sieg! Tod, wo ist dein Stachel? Totenreich, wo ist dein Sieg?« Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft der Sünde aber ist das Gesetz. **Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus! Darum, meine geliebten Brüder, seid fest, unerschütterlich, nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, weil ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn!**“*

Wirklich **wichtige** Schlüssel für **anhaltenden** und **aufsteigenden**, nach der Zeit des Herrn bestimmten, Erfolg wirst du bekommen, wenn du:

1. dich **zuerst** Gott vollkommen hingibst.
2. **zuerst** nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit **trachtest**.
3. dem Herrn **hilfst, sein** Haus zu bauen.

Es ist ein „**Werden**“ und **nicht** auf **Knopfdruck** „**Sein**“. Wobei wir im Geist bereits vollkommen **sind**, es **ist** bereits alles da und wir **brauchen** die Haltung, dass wir es bereits **geworden sind (empfangen)** haben). Dazu müssen wir uns von Gott unsere Gedanken und Sinne verändern lassen (**Römer 12,1+2**).

Ich glaube diese Tatsache ist vielen Namenschristen **suspekt** und der Teufel hat sie erfolgreich von diesen Wahrheiten **ferngehalten**, weil er ihnen **einredet**, dies sei alles **dämonisch**! Ich kann dir versichern, es ist **nicht** dämonisch. Die Arbeit in der Esoterik, mit **falschen** Geistern, ist vollkommen **anders**. Dort fehlt der **erste** Schritt, sich Gott **vollkommen** hinzugeben und sich ihm **unterzuordnen**! Die Menschen dort wollen sich **niemandem** unterordnen. Sie wollen **tun**, was **ihnen** gefällt und wollen **haben**, was **sie** sich **überlegt** haben. Sie sind **komplett** von ihrem **Ego** gesteuert, das sie jedoch **verleugnen**. Sie sind **völlig** verblendet und haben einen **vollkommen verdrehten** Blick auf alles. Glaube mir, ich kenne diesen Bereich, es gibt Unterschiede und sie sind bei näherer Betrachtungsweise auch **sichtbar**.

Da es in der Welt, in der wir leben, immer **schlimmer** wird, müssen wir **lernen**, wie wir **geistlich** kämpfen. Gegen die finsternen, dunklen Mächte **selbst** ankommen zu wollen wird **erfolglos** bleiben.

Jesus hat es uns gezeigt, wie wir in **allem** erfolgreich sein werden, die Bibel gibt uns **klare** Anweisungen dafür!

Wenn du **noch** (evtl. sehr) daran hängst, was du **in dieser** Weltzeit materiell usw. **haben** wirst (oder hast), dann ist es für **dich** wichtig, deine Gedanken und Sinne **erneuern** zu lassen (**Römer 12,1+2**). Halte die richtige Reihenfolge ein, **dann** wird dein Erfolg **Bestand** haben und bleiben! **Vertraue** Gott, dass er dich zu seiner Zeit erhöht! In **1. Petrus 5,6** lesen wir:

So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit!

In **Jakobus 4,10**:

„Demütigt euch vor dem Herrn, so wird er euch erhöhen.“

In **Psalm 1**, einem meiner **Lieblingspsalmen**, verspricht uns Gott **vollen** Erfolg. Der **Segen** gehört zu unserem Christenleben dazu, allerdings wird ihn uns Gott **nicht** geben, **wenn** unsere Haltung nicht dem entspricht, wie **er** es gutheißt. Der Segen haben wir (**Galater 3,13+14**), weil Jesus für uns **gestorben** ist. Grundsätzlich ist er **nicht** von unserem Verhalten abhängig, doch indirekt wieder schon, wenn wir ihn stehlen lassen. Man kann diese „angebliche“ Diskrepanz (glaube ich) **nur** mit dem Geist Gottes erfassen. Bete darüber, wenn es dich noch verwirrt. Der Vater wird dir Weisheit und Erkenntnis geben und dir den Weg zeigen (**Jakobus 1,5**).

Darum lasst uns von ihm **verändern** und wir werden **erfolgreich** sein, **weil** Gottes Geist in uns lebt und die Führung über unser Leben übernimmt. Das, was er uns geben möchte, **kommt** in unser Leben, weil es gar nicht anders geht.

Wir sollen nach **dem** trachten, was **droben** ist. Das war einer der Aussagen im Wort Gottes, die mir dabei halfen, den Erfolg eines Christen zu verstehen. Es ist Gottes Weg. **Kolosser 3,1-4**:

„Wenn ihr nun mit Christus auferweckt worden seid, so sucht das, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist; denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott. Wenn der Christus, unser Leben, offenbar werden wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.“

Gott sagte im Alten Testament zum Propheten Haggai, in **Haggai 1,2-12**:

„So spricht der HERR der Heerscharen: Dieses Volk sagt: »Es ist noch nicht die Zeit, zu kommen, die Zeit, um das Haus des HERRN zu bauen!« Da erging das Wort des HERRN durch den Propheten Haggai folgendermaßen: Ist es aber für euch an der Zeit, in euren getüfelten Häusern zu wohnen, während dieses Haus in Trümmern liegt? Und nun, so spricht der HERR der Heerscharen: Achtet doch aufmerksam auf eure Wege! Ihr sät viel und bringt wenig ein; ihr esst und werdet doch nicht satt; ihr trinkt und habt doch nicht genug; ihr kleidet euch und werdet doch nicht warm; und wer einen Lohn verdient, der legt ihn in einen durchlöcherten Beutel! So spricht der HERR der Heerscharen: Achtet doch aufmerksam auf eure Wege! Geht auf das Bergland und holt Holz und baut das Haus! Dann werde ich Wohlgefallen daran haben und verherrlicht werden, spricht der HERR. Ihr habt viel erwartet, doch siehe, es wurde wenig daraus; und brachtet ihr es heim, so blies ich es weg! Warum das? So spricht der HERR der Heerscharen: Um meines Hauses willen, das in Trümmern liegt, während jeder von euch eilt, um für sein eigenes Haus zu sorgen! Darum hat der Himmel über euch seinen Tau zurückgehalten, und

die Erde hat ihren Ertrag zurückgehalten. Und ich habe die Dürre gerufen über das Land und über die Berge, über Korn, Most und Öl und über alles, was der Erdboden hervorbringt, auch über Menschen und Vieh und über alle Arbeit der Hände. Da hörten Serubbabel, der Sohn Schealtiels, und Jeschua, der Sohn Jozadaks, der Hohepriester, und der ganze Überrest des Volkes auf die Stimme des HERRN, ihres Gottes, und auf die Worte des Propheten Haggai, weil der HERR, ihr Gott, ihn gesandt hatte; und das Volk fürchtete sich vor dem HERRN.

Das Reich Gottes und der **Bau** von Gottes Reich (das gerade hier auf der Erde dabei ist sich aufzurichten) sollte für uns **wichtig** sein. Bete darüber, dass Gott dir zeigt, was auf dich wartet, wenn Jesus wieder kommt. Das Himmelreich, das ewige Leben... Es ist unsere Priorität.

Erfasse, was du mit deiner **Neugeburt** bereits alles empfangen hast. Sieh die **Fülle** und den **Reichtum** und **freue** dich darüber. Gott wird dir **alles andere hinzufügen**. Gott tut es für dich, auf seine Weise, und du tust in dieser Zeit **das**, was **er** dir aufträgt.

Vielleicht ist das **nicht** das, was du jetzt erwartet hast. Im Christentum breiten sich **Lehren** aus, in denen auch in **Erfolgsfragen** genau die **gleichen** Antworten gegeben werden, **wie** im Business-Coaching. Und wenn man genau hinsieht, erkennt man, dass sie den Erfolg **selbst** produzieren möchten.

Es gibt **Tools** und **Techniken**, die sich **gut** anhören und wenn man sie umsetzt, dann passiert xy. Letztlich bauen sich die Menschen **ohne** den Herrn ihren Reichtum auf. Und was man **ohne** den Herrn baut, wird **keinen** Bestand haben! In **Psalm 127,1-3**:

„Wenn der HERR nicht das Haus baut, dann arbeiten umsonst, die daran bauen; wenn der HERR nicht die Stadt behütet, dann wacht der Wächter umsonst. Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und spät aufbleibt und sauer erworbenes Brot esst; solches gibt er seinem Geliebten im Schlaf! Siehe, Kinder sind eine Gabe des HERRN, die Leibesfrucht ist eine Belohnung.“

Lerne **auf Gottes Weise erfolgreich** zu werden bzw. zu sein. Halte durch. Wer **sät**, wird auch **ernten**, zur rechten (von Gott bestimmten) Zeit.

Gott mit den Finanzen entehren...

Ich weiß, dass das Thema **Finanzen** ein sehr **heikles** Thema ist. Heute möchte ich etwas **ansprechen**, was dir unter **Umständen nicht** gefallen wird. Wir können Gott mit unseren Finanzen **entehren**. Diese Aussage ruft evtl. **Rebellion** in deinem Fleisch hervor.

Warum gefällt das dem Fleisch **nicht**? Weil in unserem **Fleisch nichts Gutes** wohnt (**Römer 7,18 – Lukas 18,9 – Philipper 3,8**). Der **Feind**, der ja noch in **deinem** Fleisch das **Sagen** haben will, um dich zu **verführen**, wird **gegen** die **geistliche Wahrheit** kämpfen (**Galater 5,16-26**). Es ist gut, wenn du diese Tatsache **akzeptierst** und **erkenntst**, dass der Teufel ein **Lügner** ist (**Johannes 8,44**), du wahrscheinlich im Bereich Finanzen noch **gebunden** bist, dann wird das **viel besser** mit deinem Glauben werden, glaube mir. Das Wort wird dich heilen/freisetzen.

Ich **kenne** diese Themen und habe mich **verändern** lassen. Deshalb spreche ich auch **erst** nach über 3 Jahren **ausführlich** über das Thema **Finanzen**. In den letzten Jahren habe auch ich **mein Fleisch** kreuzigen lassen müssen und möchte mit dir die **Offenbarungen** teilen, das, was mich der **Heilige Geist gelehrt** hat, was er mir gezeigt hat. Möge es dich **segnen**. Deinem **Ego** gefällt das nicht, aber du wirst **Segen** ernten, wenn du dich **von Gott** im Bereich deiner Finanzen **verändern** lässt. In **Sprüche 3,9+10** lesen wir:

*„**Ehre den HERRN mit deinem Gut und mit den Erstlingen all deines Einkommens, so werden deine Scheunen voll werden und deine Kelter von Wein überlaufen.**“*

Ehre heißt gemäß Quelle Wikipedia:

„**Ehre** bedeutet in etwa **Achtungswürdigkeit** oder „**verdienter** Achtungsanspruch“. **Ehre kann** einer Person als Mitglied eines Kollektivs oder Standes zuerkannt werden (etwa **Ehre** eines unbescholtenen Bürgers, eines guten Handwerkers oder eines Adligen), sie **kann** aber auch jemandem (etwa durch die Nobilitierung oder Verleihung eines Verdienstordens) von einem dazu Berechtigten zugesprochen werden. Gegenüber einer Person, der sich hinsichtlich des Ranges oder der Würde unterlegen gefühlt wird, ist **ehrerbietiges** Verhalten angebracht. Eine Person zu **ehren** bedeutet, ihr eine neue **Ehre** zuzuerkennen. **Ehre** (etwa die Kaufmannsehre) ist auch als ein sozialer Zwang unter freien Bürgern zu begreifen. Sie wird als Bestandteil der eigenen Persönlichkeit verstanden und muss erhalten und verteidigt werden. Eine freie Person muss nicht gezwungen werden, sie zwingt sich selbst. Das **Gegenteil** von **Ehre** ist die **Schande**. Damit ist oft der Verlust von **Ehre** (siehe auch Demütigung) oder in milderer Form eine persönliche Blamage gemeint.“

Wie sehr achten wir Gott? Ich möchte dir zum **heutigen** Punkt mit ein paar **praktischen** Fragen begegnen:

- Was **gibst** du ins Reich Gottes und welches **Trinkgeld** gibst du dem Kellner, dem Frisör, den Kindern oder Menschen, die etwas für dich tun oder getan haben?
- Gibst du ins Reich Gottes zur **Ehre** Gottes oder aus **Pflichtgefühl**?
- Gibst du **für Menschen** und ihre Leistungen oder zur **Ehre** Gottes?

Mich hat Gott **aufgerüttelt**, als wir einmal Pizza bestellten. Wir konnten online bezahlen und ein **Trinkgeld** angeben. Da gaben wir **15 %**, das erschien uns üblich und **angemessen**. In dem Moment wurde mir **klar**, der Heilige Geist **überführte** mich, wie sich der **Humanismus** bei uns Christen **eingeschlichen** hat und wie

wir **gerne** wir **Menschen** geben und sie **beschenken** (mir inclusive) und **dabei** an Gott **überhaupt nicht** denken! Das ist Humanismus. Der Mensch ist wichtiger geworden als Gott. Einem Pizzaboten geben wir **freiwillig** (uns zur Ehre!!!) 15 % und wenn es um den **Zehnten** geben geht, **jammern** wir rum. Diese **Offenbarung** war **nicht** nett für mich. Ich hatte **Einsicht** und **bat** den Herrn, mich zu verändern. Das hat er auch getan 😊. Ich wollte ihm **nicht** aus **Pflichtgefühl und Werksgerechtigkeit** geben, sondern aus **freiem** Herzen, **ihm zur Ehre**, geben. Weil ihm sowieso alles gehört und weil ich **dankbar** bin, für das, was **Jesus** für mich getan hat und mit was er mich jeden Tag beschenkt! Dankbar bin, dass ich jetzt ihm gehöre und dass ich immer mehr werden **will**, wie **er** denkt und ist. Wir **ehren** Dinge, Menschen, Leistungen, uns selbst (!) usw. oft **mehr** als unseren Vater im Himmel. Sie haben einen **höheren** Rang, als Gott, der Allmächtige, der uns **überhaupt** erst das Geld zukommen lässt (**Haggai 2,8**). Wie es bei Wikipedia heißt: Die **Achtungswürdigkeit!** Wie sehr halten wir es für **würdig**, jemandem (oder Gott) **Achtung und Ehre** entgegenzubringen? Halten wir uns und andere Menschen für würdig? Bringen wir Gott die entsprechende Ehre und Würde entgegen, die ihm zusteht? Wenn **nein**, bleibt er **trotzdem** immer treu! Diese **Denkweise** sollten wir **verändern**. Für **mich** war das absolut klar, als der Heilige Geist mich **überführte!** Es musste ein **Prioritätenwechsel** her!

An **anderer** Stelle sprechen wir über das **Argument**, dass wir das Geld ja **durch unsere eigene** Arbeit verdient haben. Ist das so? Das soll heute **nicht** unser Thema sein, nur ein kleiner Denkanstoß. Denk darüber nach, welche **Prioritäten** du (noch) hast und lass dich **verändern**, sonst wird das Geld dein Leben **beherrschen** und du wirst **nicht** in die **Freiheit** kommen, die Gott für **dich** (auch finanziell) hat. Viele Christen sind vom Geld **beherrscht**, und meistens sind es **diejenigen**, die absolut **versichern**, dass dies **nicht** der Fall sei. Aber an ihren **Früchten** erkennt man es (sagt Jesus – **Matthäus 7,16**). Ihr **Verhalten** offenbart, wovon sie **innerlich** überzeugt sind (Anmerkung: Das ist **nicht** meine Lehre, sondern das sind die Worte Gottes. Wenn du dich **angegriffen** fühlst, wäre es für dich vielleicht wirklich **wichtig**, dieses Thema dem Vater **hinzulegen**).

Als weitere Bibelstellen möchte ich dir **Lukas 21,1-4** und **Markus 12,41-44** empfehlen. Darüber werden wir nochmal **ausführlich** reden. Eines nur zum **Festhalten**: Jesus **beobachtete** den Vorgang am Tempel. Es scheint als hätte er sich **absichtlich** dorthin gesetzt, um die Menschen zu **beobachten**. Wir können **sicher** sein, dass Gott uns auch **heute** noch **beobachtet**. Er ist **allgegenwärtig**. Wenn wir uns dessen **bewusst** sind, werden wir sicher des **Öfteren** ein **gottgefälliges** Verhalten an den Tag legen. Lebe **nicht** so, als wäre Gott **nicht** da oder bekäme es **nicht** mit! Vergiss nicht: Er liebt dich trotzdem, auch wenn er dein Verhalten nicht gut findet. Liebe heißt nicht, alles gut zu heißen, was jemand tut.

Jesus war **nicht** wütend über die Reichen, die **nur** von ihrem Überfluss abgaben. **Er stellte es lediglich fest!** So ist Gott auch **nicht wütend** auf uns, wenn wir unsere **Prioritäten falsch** setzen. Er ist **trotzdem** treu, um **seines** Namens willen (**Psalms 23,3**). Aber es geht **für uns** ja darum, dass wir uns von Gott **verändern** lassen **wollen**, dafür ist die **Einsicht**, dass in diesem Bereich etwas nicht gut läuft, der **erste** Schritt in die **richtige** Richtung. Einsicht bedeutet eine **Umkehr** der **Herzenshaltung**. Ich kenn **keinen** **gesegneten** Dienst, bei dem die **Leiter** sich **nicht kritisch** ihrem Finanzthema stellten und sich **überführen** ließen, um **geistlich** zu wachsen. Gott lässt sich **nicht** spotten. Nimm **ernst**, wenn Jesus sagt, dass wir nur **einem** Herrn **dienen** können (**Galater 6,7+8 – Matthäus 6,24**). Ich meine das **nicht** böse, sondern teile meine Offenbarungen mit dir, weil ich dich liebe und weil es mich **verändert** hat. **Zum Guten, Besseren!** Es ist ein **wichtiger** Punkt, wenn es um unseren **lebendigen** Glauben geht.

Man kann viel **wissen**, aber **Einsicht** führt dazu, dass wir auch **praktisch** etwas verändern (**5. Mose 32,28**
– **1. Könige 4,29** – **2. Chronik 1,12** – **Hiob 34,35** – **Psalm 119,66** – **Sprüche 3,13**).

Gott segnet die Werke deiner Hände...

Ich möchte euch von einer **Offenbarung** berichten, die in meinen Finanzen ein absolutes **Neudenken** möglich machte. Über lange Zeit (ja, manchmal beten wir länger, bevor etwas durchbricht – **Römer 12,12** – **1. Johannes 5,14** – **Philipper 4,4-6** – **1. Thessalonicher 5,16-18** – **Kolosser 4,2** – **Römer 12,1+2** – **Johannes 15,2**) **betete** ich über das Thema meines **Vollzeitdienstes**. Ich verstand den Dienst, den ich tat, als Dienst **für** das Reich Gottes. Dafür **wollte** ich **kein** Geld haben (**Matthäus 10,10**). Diese Bibelstelle spricht von den 12 Jüngern, die Jesus **aussandte**. Galt das **nur** für sie oder auch für mich? Es gab da noch eine weitere Bibelstelle in **1. Korinther 9,1-14**, die dazu thematisch entgegensetzen schien, dort sagt Paulus:

„Bin ich nicht frei? Bin ich nicht ein Apostel? Habe ich nicht Jesus, unsern Herrn, gesehen? Seid nicht ihr mein Werk in dem Herrn? Bin ich für andere kein Apostel, so bin ich's doch für euch; denn das Siegel meines Apostelamts seid ihr in dem Herrn. Denen, die mich verurteilen, antworte ich so: Haben wir nicht das Recht, zu essen und zu trinken? Haben wir nicht auch das Recht, eine Schwester als Ehefrau mit uns zu führen wie die andern Apostel und die Brüder des Herrn und Kephas? Oder haben allein ich und Barnabas nicht das Recht, nicht zu arbeiten? Wer zieht denn in den Krieg und zahlt den eigenen Sold? Wer pflanzt einen Weinberg und isst nicht von seiner Frucht? Oder wer weidet eine Herde und nährt sich nicht von der Milch der Herde? Sage ich das nach menschlichem Gutdünken? Sagt das nicht auch das Gesetz? Denn im Gesetz des Mose steht geschrieben (5. Mose 25,4): »Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden.« Sorgt sich Gott etwa um die Ochsen? Oder redet er nicht überall um unsertwillen? Denn um unsertwillen ist es geschrieben. Wer pflügt, soll auf Hoffnung pflügen; und wer drischt, soll in der Hoffnung dreschen, dass er seinen Teil empfangen wird. Wenn wir für euch Geistliches säen, ist es dann zu viel, wenn wir Leibliches von euch ernten wollen? Wenn andere dieses Recht an euch haben, warum nicht viel mehr wir? Aber wir haben von diesem Recht nicht Gebrauch gemacht, sondern wir ertragen alles, dass wir nicht dem Evangelium Christi ein Hindernis bereiten. Wisst ihr nicht, dass, die im Tempel dienen, vom Tempel leben, und die am Altar dienen, vom Altar ihren Anteil bekommen? So hat auch der Herr befohlen, dass, die das Evangelium verkündigen, vom Evangelium leben sollen.“

Es gibt noch einige **andere** Stellen. Ich persönlich war **permanent** hin- und hergeworfen. **Darf** ich Geld haben, wenn mir jemand etwas gibt? Muss ich es sofort weitergeben? Darf ich einen Dienst haben? Darf ich Bücher schreiben und dann dafür Geld bekommen? Ich **liebte** meinen Herrn Jesus und den Vater so sehr, dass ich **keinen** Fehler machen wollte. Vor allem wollte ich auch Menschen **nichts** Falsches weitergeben, weshalb erst nach ca. 3,5 Jahren alle meine **Erkenntnisse** über die Finanzen **öffentlich** gemacht werden. Manches habe ich früher erzählt, Punkte, die **eindeutig** klar waren, über die ich **Frieden** hatte. Andere blieben **lange** ein Hin- und Her- Gezerre. Doch warum wohl? Der **Feind** will uns **immer** bestehlen (**Johannes 10,10**). Ich war zu **verunsichert**, meine Gedanken waren noch **nicht** erneuert (**Römer 12,1+2**), was der Heilige Geist aber **andauernd** weiter **vorantrieb**. So wurde das Bild immer klarer, bis ich dann zu dem **Durchbruch** kam, von dem ich euch heute erzähle.

Es hat **einiges** an **geistlichen** Kämpfen bedeutet, gerade **weil** viele Studierende (in Kirchen, Freikirchen und Gemeinden) so sehr Prediger **verurteilen**, die den Menschen sagen, dass Gott eine **überreiche** Versorgung, Reichtum und Wohlstand für sie will. Sie geben keine wirklichen Gründe (für ihre fast **Hetzreden**), sondern

sagen den Geschwistern **nur**, dass es **falsch** ist. Manchmal gewann ich den Eindruck, dass der Feind **persönlich** (über die Streuung von Angst) am **Werk** war. Jedes Mal, wenn ich **verunsichert** war, suchte ich Schutz und Trost im Wort und wurde vom Herrn **aufgebaut**. Über all die Zeit. Für mich **kristallisierte** sich Gottes Wille immer **klarer** heraus.

Ich bin/war es **gewohnt**, viel zu arbeiten. Als Kind bekam ich z.B. Limonade **nur** zu besonderen Anlässen. Wir hatten eine Pizzeria und wenn ich abends in der Küche Geschirr spülte, bekam ich zur **Belohnung** ein **besonderes** Getränk meiner Wahl. Ein Mix aus Limonade, Cola, mit Zitrone, Eiswürfel und einem Strohhalm. Es war meine **Belohnung** für meine **Arbeit**. Meine Gedanken waren also **geprägt** von der Tatsache, dass ich **viel arbeiten müsse**, um auch **viel zu bekommen** (oder um **überhaupt** etwas oder gar etwas **Besonderes** zu bekommen).

Es heißt es an einer Stelle, in **2. Thessalonicher 3,1-14**, dass wer **nicht** arbeiten will, auch **nicht** essen soll:

„Wir gebieten euch aber im Namen unseres Herrn Jesus Christus, dass ihr euch zurückzieht von allen Brüdern und Schwestern, die unordentlich leben und nicht nach der Überlieferung, die ihr von uns empfangen habt. Denn ihr wisst, wie ihr unserm Vorbild folgen sollt. Denn wir haben nicht unordentlich bei euch gelebt, haben auch nicht umsonst Brot von jemandem genommen, sondern mit Mühe und Plage haben wir Tag und Nacht gearbeitet, um keinem von euch zur Last zu fallen. Nicht, dass wir dazu nicht das Recht hätten, sondern wir wollten uns selbst euch zum Vorbild geben, damit ihr uns folgt. Denn schon als wir bei euch waren, geboten wir euch: Wer nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen. Denn wir hören, dass einige unter euch unordentlich wandeln und arbeiten nichts, sondern treiben unnütze Dinge. Solchen aber gebieten wir und ermahnen sie in dem Herrn Jesus Christus, dass sie still ihrer Arbeit nachgehen und ihr eigenes Brot essen. Ihr aber lasst's euch nicht verdrießen, Gutes zu tun. Wenn aber jemand unserm Wort in diesem Brief nicht gehorsam ist, den merkt euch und habt nichts mit ihm zu schaffen, damit er schamrot werde. Doch haltet ihn nicht für einen Feind, sondern weist ihn zurecht als einen Bruder.“

Ich war **permanent** hin- und hergerissen. Soll ich **noch** einen Job annehmen? Das tat ich ja, und spürte den Ruf des Vaters in den Vollzeitdienst. Ich habe den **ganzen** Tag **genug** zu tun, all das zur Verfügung zu stellen (was ja mein Auftrag, von ihm an mich, war), was er mir in meiner Bibelzeit gab (**Matthäus 10,27**). Und bei weitem konnte/kann ich **noch nicht** all das verarbeiten, was jeden Tag in mein **Herz** kommt, wo der Vater zu mir **spricht**. **Jeden** Tag gibt es Dinge, die mir **begegnen**, die er mir **zeigt**, so dass ich **jeden** Tag stundenlang reden/schreiben kann.

Mir war klar, dass Gott mich **berufen** hatte, doch **pharisäische** Christen versuchten mich **klein** zu halten. Solange ich mich sorgte und zweifelte, konnte ich **nicht** dienen.

Aber was war mit meiner Versorgung? Ich stellte umsonst zur Verfügung, das war klar.

Ich hatte aber den Eindruck, der Vater sagte mir, dass ich Arbeitshefte (der 1. Impuls dazu kam bereits im Sommer 2019, dann dauerte es noch ca. 1 Jahr, bis ich damit anfang) schreiben, drucken und verkaufen soll.

Wiederum saß ich in der Zwickmühle. Was die Menschen wohl dazu zu sagen haben? Es gibt Menschen, die haben **immer** etwas zu sagen. Prediger werden am **meisten** dafür angeklagt, wenn sie etwas **besitzen**,

Geld haben, im **Wohlstand** leben, ganz **egal**, wie viel sie vielleicht schon weggegeben haben! Ich bin davon **überzeugt**, dass viele Prediger, die viel haben, an einem Punkt waren, wo sie **wirklich** den Herrn suchten und einmal an einem Punkt kamen, wo sie **alles** her- und **aufgegeben** hatten (anders als die Ankläger, die meistens nicht bereit wären, etwas von ihrem Überfluss herzugeben!), nur um den Herrn zu suchen.

Menschen sind **gierig** und **neidisch** und **eifersüchtig**. Ich wollte **nicht**, dass jemand **schlecht** über mich redete, und was ich **gar nicht (!) wollte**, dass mein **Dienst** in **Verruf** kommt. Der Vater sagte mir immer: **Bleib integer! Halte sauber!**

Ich wollte während der ganzen Zeit **nicht** riskieren, dass mir jemand **nicht** mehr zuhört, wo der Vater doch so viele **wertvolle** Wahrheiten, durch mich, zu den Menschen sprach, **nur** weil man sich über mich unterhält!

Aber soll ich euch etwas sagen? Unzufriedene und **nicht** in der Wahrheit stehende Menschen (und Christen) haben **immer** etwas zu meckern. Ein paar der großen **Streitthemen** unter Christen lauten: **Geld – Gesundheit – Leben im Heiligen Geist!** Und es sind diejenigen, die **Angst** haben in die Hölle zu kommen, die sich deshalb komplett von diesen Themen distanzieren, wohl um auf Nr. Sicher zu gehen. Sie haben **für sich selbst** noch nicht erfasst, dass sie in der **Werksgerechtigkeit** wandeln und der Heilige Geist **fehlt**, und deshalb streichen sie einfach biblische Wahrheiten aus der Bibel. Für sich selbst und für Geschwister. Eine Offenbarung half mir einmal sehr. Der Vater zeigte mir, dass ich dort, wo gestritten wird, einmal genau hinschauen soll. Meist (bisher fand ich sie immer) liegen dort wertvolle Wahrheiten. Lass dich **selbst** lehren, der Heilige Geist ist für **alle** Gläubige da, **nicht** nur für Studierende und Schriftgelehrte oder solche, die sich für solche halten. Der Geist der Wahrheit für dich in alle Wahrheit (**Johannes 16,13**).

Was war mein Problem?

Meine Fallen:

1. **Menschenfurcht!** In **Sprüche 29,25** und **Matthäus 10,28**) steht, dass wir **nicht** die Menschen fürchten sollen, sondern **Gott** mehr fürchten sollen, der die Macht hat, unsere Seele zu retten.
2. **Fehlende** Gnade und **fehlendes** Vertrauen in den allmächtigen Gott, mich zu korrigieren, wenn ich auf einem falschen Weg gehe (**ohne** meine **Errettung** zu verlieren!).

Paulus sagt uns in **Jakobus 1,6-8**:

„Wenn es aber jemandem unter euch an Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der jedermann gern und ohne Vorwurf gibt; so wird sie ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer zweifelt, der gleicht einer Meereswoge, die vom Winde getrieben und aufgepeitscht wird. Ein solcher Mensch denke nicht, dass er etwas von dem Herrn empfangen werde. Ein Zweifler ist unbeständig auf allen seinen Wegen.“

So sprach auch Jesus in **Matthäus 21,21** und **Markus 11,23**.

Der **Zweifel** trieb mich immer hin und her. Ich war **unbeständig**. Tief in meinem Herzen **wusste** ich, dass der Vater **mich segnen will**, ich stand mir dabei **selbst** im Weg, aus **Angst**, einen **Fehler** zu machen. Angst rechnet mit Strafe, s. **1. Johannes 4,18**:

„Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht hat mit Strafe zu tun; wer sich nun fürchtet, ist nicht vollkommen geworden in der Liebe.“

Der **Durchbruch** kam an einem Tag, nachdem ich (über einige Zeit) dem Vater diese Verse **immer wieder** hingelegt hatte. Ich wollte, **dass er die Werke meiner Hände segnet**, deshalb musste ich erst einmal wissen, **welche Werke** er denn segnen will? **Jesaja 19,25**:

„...denn der HERR Zebaoth wird sie segnen und sprechen: Gesegnet bist du, Ägypten, mein Volk, und du, Assur, meiner Hände Werk, und du, Israel, mein Erbe!“

Das Werk, **das wir durch ihn hervorbringen**, segnet er.

Meine Beiträge und Videos, die **er** hervorgebracht hat (ich bin nur das Gefäß), segnet er.

Bücher und Arbeitshefte, die **er** hervorgebracht hat, segnet er.

Er segnet **mich** und er segnet die **Menschen**, die die Beiträge hören, sehen und lesen.

Dann gab er mir in meinen Gebeten **Kolosser 3,23+24**:

„Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen, denn ihr wisst, dass ihr von dem Herrn als Lohn das Erbe empfangen werdet. Dient dem Herrn Christus!“

Also **alles**, was ich tue, ist für den Herrn. Egal, **was** ich tue, wenn ich es für ihn tue? Ich tue etwas und bekomme Lohn/Versorgung? Es wäre **egal**, ob ich **für den Dienst** arbeite, Toiletten putze oder mich um meine Familie kümmere. **Alles** tue ich **für** den Herrn? Und von **ihm** erhalte ich als Lohn das **Erbe**?

Es gab so viel **Verwirrung!**

In **Sprüche 16,13** las ich:

„Befiehl dem HERRN deine Werke, so wird dein Vorhaben gelingen.“

Aber **welche** Werke soll ich ihm anbefehlen, die Frucht bringen? Die mich versorgen? Was ist meine Arbeit, für die ich Lohn empfangen? Alles, was ich jeden Tag tue (darauf lief es dann hinaus)!

Ein **Pastor** bekommt **Lohn**. Aber dann las ich den Bibelvers in **Johannes 10,11-13** und ich hörte den Heiligen Geist zu mir sprechen, dass **viele** Pastoren **für Geld** das Wort Gottes weitergeben. Also nehme ich **kein Geld für den Dienst**. Aber Paulus sagt doch, dass ich davon **leben** soll? Was sagte Jesus über sich?

„Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Der Mietling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie –, denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe.“

In einigen anderen Bibelfassungen heißt es: Wer gegen **Lohn** die Schafe hütet...“ oder ein „**Lohnarbeiter**“ ist... Diesen sind die Schafe egal.

Du siehst, für mich war es nahezu **unmöglich**, von Gott etwas zu **empfangen**! Ich war **hin- und hergerissen**. Permanent. Ich stand **nie** fest auf Wahrheit gegründet (in dieser Zeit), sondern ließ mich permanent (leider von Christen!) verunsichern. **Jakobus 1,6** sagt es ganz klar:

„Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer zweifelt, der gleicht einer Meereswoge, die vom Winde getrieben und aufgepeitscht wird.“

Eine Bibelstelle ging mir sehr ins Herz, als ich das Arbeitsheft „Der Segen Gottes für seine Kinder“ schrieb. In **Sprüche 10,22** steht:

„Der Segen des HERRN allein macht reich, und nichts tut eigene Mühe hinzu.“

Siehe dazu auch **5. Mose 28** und **Galater 3,13+14**.

Ich wusste es einfach, der Heilige Geist **bestätigte** mir, dass dies eine **Wahrheit** ist! Der **Segen** des Herrn **allein** macht reich. Aber ich konnte das Ganze **nicht** mit all den anderen Bibelstellen verbinden. Aber was ich wusste, dass der Vater all die Zeit an mir **arbeitete** und mich **veränderte**. Ich wusste, dass es eines Tages **durchbrechen** wird und die Wahrheit dann da ist.

Dann leitete er mich zur NGÜ-Übersetzung, wahrscheinlich wollte der Vater über den Heiligen Geist ganz gezielt in einer Sprache mit mir reden, die durchbricht.

Anmerkung: Ich lobe und preise den Herrn für **alle** seine Werke, die es uns möglich machen, so auf sein Wort zuzugreifen zu können, wie wir es können. Ich kann so schnell auf Bibelstellen und ganze Übersetzungen zugreifen, was mein Gebetsleben und meine Gemeinschaft mit dem Vater enorm bereichert.

In der NGÜ-Übersetzung in **Römer 4,1-8** sprach er zu mir:

„Wie war es denn bei Abraham, unserem Stammvater? (Wir Juden sind ja seine leiblichen Nachkommen.) Was hat dazu geführt, dass er für gerecht erklärt wurde? Seine eigenen Leistungen? Dann hätte er allen Grund, stolz zu sein. Aber sie sind nicht das, was vor Gott zählt. Und warum nicht? Die Schrift sagt: »Abraham glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet.« Wenn jemand durch eigene Leistungen für gerecht erklärt werden will, ist er wie ein Arbeiter, dessen Lohn auf der Grundlage des Geleisteten berechnet wird. Was er bekommt, bekommt er nicht aus Gnade, sondern weil man es ihm schuldet. Wenn hingegen jemand, ohne irgendwelche Leistungen vorweisen zu können, sein Vertrauen auf Gott setzt, wird sein Glaube ihm als Gerechtigkeit angerechnet, denn er vertraut auf den, der uns trotz all unserer Gottlosigkeit für gerecht erklärt. Genauso nennt auch David den glücklich, dem Gott ohne irgendeine Gegenleistung Gerechtigkeit schenkt. Er sagt: »Wie gut hat es

der, dem sein Ungehorsam gegen `Gottes` Gesetz vergeben ist und dessen Sünden zugedeckt sind! Wie gut hat es der, dem der Herr die Sünde nicht anrechnet!«

Der Vater sprach zu mir. Eindeutig!

Gott wollte mich segnen. Aber Gott **kann** nicht einfach Geld vom Himmel regnen lassen. Er braucht etwas, womit er dir (und mir) den Segen **zukommen** lassen kann. Es muss ein **Werk** geben, über das er dann seinen **Segen** schicken kann. Passend dazu zwei Bibelstellen. Eine ist **Jesaja 45,9**, die andere ist **Jesaja 10,15**. Diese **beiden** Stellen zeigte mir der Heilige Geist schon sehr früh.

„Weh dem, der mit seinem Schöpfer hadert, eine Scherbe unter irdenen Scherben! Spricht denn der Ton zu seinem Töpfer: »Was machst du? Dein Tun ist ungeschickt!«

„Vermag sich auch eine Axt zu rühmen wider den, der damit haut, oder eine Säge großzutun wider den, der sie zieht? Als ob die Rute den schwänge, der sie hebt; als ob der Stock den höbe, der kein Holz ist!“

Ich war **nur** das **Werkzeug**. Ich tat, was Gott mir **auftrag**. Nicht ich, als Claudia, schreibe diese Arbeitshefte. Es ist der Vater. Es ist **sein** Geist, der mir **sagt**, was ich **schreiben** soll. Immer wieder bin ich erstaunt, wie innerhalb **kurzer** Zeit alles kurz und prägnant auf dem Papier ist. Es ist, als würde ich **nicht** denken, sondern meine Finger schreiben. Ich bin der Ton. Ich bin die Axt. Benutzt werden sie vom Vater. Und wenn etwas vom Vater ist, dann reiht es sich auch in das **ganze** Wort Gottes ein. Es bedient **nicht** nur einen Teil. Eine **eigene** Lehre stößt am Wort Gottes irgendwo an, sie ist **in sich** vielleicht stimmig, doch im **Gesamtkontext** verliert sie. Die Wahrheit passt in die **ganze** Bibel.

Es sind **nicht** meine Werke. Es sind die **Werke** des Vaters.

Er **braucht** Werke, welche er segnen kann. So z.B. auch meine Videos oder Beiträge solche Werke, die er segnen kann.

Wie es in **Römer 4** steht: Ein Arbeiter, der sich **seiner** Arbeit rühmt, dem **schuldet** man etwas. Ein Arbeiter, der **nur** arbeitet, um zu bekommen, der **erwartet**, dass man ihn bezahlt. Wir aber sind **nicht** die Arbeiter. Wir arbeiten zwar, aber wir sind **Gefäße**. Wir müssen etwas tun, was der Vater **segnen** kann. ER schickt uns irgendwo hin, wo wir uns **nützlich** machen sollen. Wenn du eine Arbeit hast, dann arbeitest du **nicht** für dich selbst. Der Geist Gottes wohnt in dir (**1. Korinther 6,19 – 1. Korinther 3,16**) und **ihm** (dem Vater) befehlst du deinen Tag an. Und deiner Werke Hände kann er segnen.

Wenn du **nichts** tust, kann Gott auch nichts segnen. $0 \times 10.000 = 0$. Anmerkung: Es geht **nicht** um Taten, die dich in den Himmel retten! Das bleibt dem **Blut Jesu** vorbehalten. Es geht um den **Segen** Gottes, den er für dich auch **schon hier** hat, in **dieser** Weltzeit. Er sollte aber **keine** Priorität haben. Begehren, ja (**Psalm 109,17**) aber unsere Beziehung zum Vater sollte unsere Nr. 1 sein/bleiben. Hier wachsen wir hinein.

Wenn du die Dinge aber tust, und dafür (!) etwas **haben** willst, dann ist es **nicht** aus Gnade!

Aus Gnade **bekommen** wir vom Vater, **nicht** aufgrund eigener Leistung. Wir sind Kinder Gottes geworden und damit steht uns sein Segen in **vollem** Umfang zu. Aber es braucht etwas, **wodurch** der Vater den Segen zu dir fließen lassen kann. Das sind die Taten/Vorhaben/Vorgehensweisen, die er dir im **Gebet** ins Herz

legt. Oder eben (vielleicht noch) an dem Platz, an dem du gerade **bist**. Vielleicht musst du deine Einstellung ändern. Vielleicht **erwartest** du noch Lohn, weil du (!) so viel tust.

Mir zeigte der Vater schon lange, dass er **alles** wachsen lässt. Aber wenn wir **nichts** aussäen, **kann** er nichts wachsen lassen und wir können auch **nichts** ernten. Deshalb wird einem **Faulen** nichts zufließen. Aber wenn er wie verrückt arbeitet und glaubt, für seine Arbeit **Lohn** zu empfangen, dann wird auch dies nicht funktionieren, denn er sät auf seine **eigene** Gerechtigkeit hin aus, gemäß dem alten Bund (**5. Mose 28 – Fluch und Segen**). Jemand wird säen aber **nicht** ernten. Wie wir in der Bibel an **vielen** Stellen sehen können, gibt Gott den **Gerechten** und den Gottlosen nimmt er es **weg**.

Es ist eine **Form** von Stolz, wenn wir **nicht** annehmen können. Denn wir nehmen nicht **für uns** an, sondern **zur Ehre** Gottes! Wenn Gott jemanden **reich** beschenkt, der **gerecht** ist, dann ist das **nicht** aufgrund des Verdienstes der Person, sondern aufgrund der **Gnade** und des **Segens** des Herrn. Wir wollen uns **nicht** dafür rühmen. Dazu passen folgenden Bibelstellen:

Jakobus 1,1-12:

„Ein Zweifler ist unbeständig auf allen seinen Wegen. Der Bruder aber, der niedrig ist, rühme sich seiner Höhe; wer aber reich ist, rühme sich seiner Niedrigkeit, denn wie eine Blume des Grases wird er vergehen. Die Sonne geht auf mit ihrer Hitze und das Gras verwelkt, und die Blume fällt ab und ihre schöne Gestalt verdirbt: So wird auch der Reiche dahinwelken in dem, was er unternimmt. Selig ist, wer Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, die Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben.“

Oder **Jeremia 9,22:**

„So spricht der HERR: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums. Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kennen, dass ich der HERR bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der HERR.“

Wir rühmen uns nicht, wenn Gott uns segnet und mit Reichtum beschenkt. Wir sagen **danke** und **wissen**, dass es allein **sein** Verdienst ist. Außerdem wollen wir **gute** Verwalter sein und **gut** einsetzen, was er uns gegeben hat. Dabei sollten wir **nicht** vergessen, wenn wir uns Gott zur Verfügung gestellt haben, dann ist es wie bei einem Soldaten im Krieg. Er muss sich **nicht** um seine **Alltagsgeschäfte** (Versorgung, deine Miete, Auto, Freudenfeste...) kümmern. **Darum** kümmert sich derjenige, für den er in den Krieg gezogen ist. Außerdem soll **derjenige**, der auf dem **Acker** gearbeitet hat, als **erstes** von den Früchten genießen (**5. Mose 25,4 – 1. Korinther 9,9 – 2. Timotheus 2,4-6**).

Der, der den Acker bearbeitet hat, stehen als **erstes** die Früchte zu. Wer ist das?

Als **erstes** ist es Gott. Wenn wir annehmen, dass **er** in allem wirkt und **er** uns befähigt, **dann** haben wir nur etwas, weil er gewirkt hat. **Also** steht ihm der **erste** Teil zu (**Zehnte – Maleachi 3 – Matthäus 23,23**). Über den **Zehnten** reden wir immer einmal wieder in diesem Heft. Manche sagen, dass der Zehnte etwas aus dem Alten Bund sei und aus dem Gesetz kommt. Prüfe immer, **wer** solche Dinge sagt.

Menschen/Christen, die dem Mammon noch **nicht** den Platz zugewiesen haben, an den er **gehört**, werden die Wahrheit **verdrehen**, um selbst **nicht** geben zu müssen, weil sie **nicht** von Herzen geben wollen. Der Zehnte ist rund 400 Jahre **älter** als das Gesetz. **Abraham** gab seinen Zehnten. Warum? **Weil** er Gott ehrte und wusste, dass alles was er hatte, **nicht** aus seiner **eigenen** Leistung kam, sondern vom Vater im Himmel. **Deshalb** ehrte er ihn mit dem Zehnten. Dies passt zur Bibelstelle, dass Gott einen **fröhlichen** Geber liebhat (**2. Korinther 9,6-15**). Wir geben den Zehnten **nicht** gesetzlich (obwohl das einige Christen tun und so wieder auf ihre eigene Leistung setzen), nein, wir geben ihn, weil wir die **richtige** Haltung haben, von **Liebe** motiviert. Als erstes **ehren** wir Gott dafür, was er uns hat **zukommen** lassen. Wie gesagt, auf das Thema Zehnte gehen wir immer wieder kurz ein. Ich glaube, es ist ein zweitrangiges Thema. Jeder, der geistlich wächst, wird den Zehnten aus Liebe geben, ungezwungen, aus freiem Herzen.

Gott hat **alles** auf dem Acker wachsen lassen. In **Markus 4,26-29** lesen wir:

„Und er sprach: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft und schläft und steht auf, Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst – er weiß nicht wie. Von selbst bringt die Erde Frucht, zuerst den Halm, danach die Ähre, danach den vollen Weizen in der Ähre. Wenn aber die Frucht reif ist, so schickt er alsbald die Sichel hin; denn die Ernte ist da.“

Oder weiter in **1. Korinther 3,6-11**:

„Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen; aber Gott hat das Gedeihen gegeben. So ist nun weder der etwas, der pflanzt, noch der begießt, sondern Gott, der das Gedeihen gibt. Der aber pflanzt und der begießt, sind einer wie der andere. Jeder aber wird seinen Lohn empfangen nach seiner Arbeit. Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau. Nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe ich den Grund gelegt als ein weiser Baumeister; ein anderer baut darauf. Ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut. Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“

Alles ist **ihm** zur Ehre. Wir werden **ernten**, was wir **gesät** haben. Wenn du **nichts** aussäest, kannst du **nichts** ernten. Gott sagt dir, **was** du aussähen sollst. Und du tust **lediglich**, was er dir **aufträgt** und seine **Gnade** und sein **Segen** werden dich **beschenken**. Es ist nicht aufgrund deiner Leistung. Es ist, weil wir in seiner Gnade sind und er uns **seinen** Segen zugesagt hat. Wir arbeiten mit ihm zusammen. Wir rühmen uns nicht. Wir sind **lediglich** die Gefäße, die er für sich benutzt. Zu **seiner** Ehre.

Stelle dich Gott ganz zur Verfügung (**Römer 12,1+2**), so kann er dich **verwenden** und er wird dich so verwenden, dass du **gesegnet** sein wirst.

Bilden wir uns etwas auf **unsere** Leistung ein und geben uns **selbst** die Ehre, haben wir **unseren** Lohn bereits **empfangen** (**Matthäus 6,2 – Hebräer 11,6 – Kolosser 3,23+24**).

Wenn es um **langanhaltenden** Erfolg (in **allen** Bereichen unseres Lebens geht), ist es **wichtig**, dass wir uns Gott **vollkommen** hingeben (**Römer 12,1+2**). Das, was Gott uns gibt und was Gott wachsen lässt, wird **bleibend** sein.

Im Auge der Feinde deckt Gott dir den Tisch – Bleibe demütig...

Psalm 23 habe ich ihr im gesamten noch einmal abgedruckt:

„Der HERR ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf grünen Auen und führt mich zu stillen Wassern. Er erquickt meine Seele; er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und wenn ich auch wanderte durchs Tal der Todesschatten, so fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir; dein Stecken und dein Stab, die trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde; du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über. Nur Güte und Gnade werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Haus des HERRN immerdar.“

In **Vers 5** sagt uns der Vater, dass er uns **im Auge der Feinde** den Tisch decken wird. Um **seines (!) Namens** willen.

Zu mir persönlich sprach er im Jahr 2021 ganz intensiv über die Verse in **Offenbarung 3,9+10** zu mir. Er zeigte mir, dass **er** Menschen dazu **bewegen** wird, auf die **Gerechten** zu schauen. Und sie werden **sehen**, dass Gott sie **liebt** und dass er sie **segnet**. Unsere Aufgabe ist es, das **nicht** zu blockieren. Das ging mit einigen **Überführungen** (für mich) einher.

„Siehe, ich gebe, dass solche aus der Synagoge des Satans, die sich Juden nennen und es nicht sind, sondern lügen, siehe, ich will sie dazu bringen, dass sie kommen und vor deinen Füßen niederfallen und erkennen, dass ich dich geliebt habe. Weil du das Wort vom standhaften Ausharren auf mich bewahrt hast, werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, damit die versucht werden, die auf der Erde wohnen.“

Ehrlich gesagt hatte ich damit erst einmal ein Problem und ich musste mich mit der **Definition** von Gottes **Gerechtigkeit** für seine Kinder **auseinandersetzen**. Ich musste erfassen, dass **alles** zu **seiner** Ehre ist, was er uns gibt. Es ist **sein** Verdienst, **ihm** gebührt die **Ehre**. Er will uns zu **Ehren** bringen, und **wird** es auch, allerdings ist es **seine** Ehre, die **durch uns** (nur – wir sind das Gefäß) zum Ausdruck kommt. In **Psalm 91,13-16** lesen wir:

„Auf den Löwen und die Otter wirst du den Fuß setzen, wirst den Junglöwen und den Drachen zertreten. »Weil er sich an mich klammert, darum will ich ihn erretten; ich will ihn beschützen, weil er meinen Namen kennt. Ruft er mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not, ich will ihn befreien und zu Ehren bringen. Ich will ihn sättigen mit langem Leben und ihn schauen lassen mein Heil!«“

In **Johannes 12,26** lesen wir:

„Wenn jemand mir dienen will, so folge er mir nach; und wo ich bin, da soll auch mein Diener sein; und wenn jemand mir dient, so wird ihn [mein] Vater ehren.“

Psalm 149 hatte ich für dieses Arbeitsheft noch im Herzen:

„Hallelujah! Singt dem HERRN ein neues Lied, sein Lob in der Gemeinde der Getreuen! Israel freue sich an seinem Schöpfer, die Kinder Zions sollen jubeln über ihren König! Sie sollen seinen Namen loben im Reigen, mit Tamburin und Laute ihm lobsingen! Denn der HERR hat Wohlgefallen an seinem Volk; er schmückt die Elenden mit Heil. Die Getreuen sollen frohlocken in Herrlichkeit, sie sollen jauchzen auf ihren Lagern. Das Lob Gottes sei in ihrem Mund und ein zweischneidiges Schwert in ihrer Hand, um Rache zu üben an den Heidenvölkern, Strafe an den Nationen, um ihre Könige mit Ketten zu binden und ihre Edlen mit Fußseisen, um das geschriebene Urteil an ihnen zu vollstrecken. Das ist eine Ehre für alle seine Getreuen. Hallelujah!“

Wir wollen **allen Stolz** ablegen, der noch in uns ist, dass **wir** einen Anteil daran hätten (außer des zur **Verfügung** stellen von unserem Körper, Mund, Augen, Ohren, Händen, die gerade über die Tastatur fegen). Es ist **seine** Gerechtigkeit, dass **seine** Kinder, die **Gerechten** in seinen Augen, **durch** das Blut von Jesus reingewaschen, **Ehre** bekommen. Sie sollen der **Kopf** und **nicht** der Schwanz (**5. Mose 28,3**) sein. Wir können es **ablehnen** oder **annehmen** und uns **lehren** lassen, wie wir damit **umgehen** sollen.

Ich **persönlich** glaube, dass Gott uns **nur** in dem Maße **guten** Segen geben wird, wie auch wir in der Lage sind, **demütig** anzunehmen. Wenn wir **stolz** auf uns selbst sind/werden und uns zur Schau stellen, dann ist das **nicht** gut. Wir sollten uns immer wieder **bewusst** machen, dass in unserem **Fleisch nichts Gutes** wohnt (**Römer 7,18**), **aber** wir gut **sind**, vor Gott, weil **Gott** uns **vollkommen** sieht, **durch** Jesus, unseren **Herrn**. Er hat uns **reingewaschen** von aller Schuld und an unsere **Sünden** will der Herr nimmermehr denken. Der Feind will immer unsere **alte, rebellische**, Natur anstacheln.

Jesaja 43,25:

„Ich, ich tilge deine Übertretungen um meinetwillen, und an deine Sünden will ich nie mehr gedenken!“

Römer 11,27:

„...und das ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.“

Hebräer 8,12:

„...denn ich werde gnädig sein gegen ihre Ungerechtigkeiten, und an ihre Sünden und ihre Gesetzlosigkeiten werde ich nicht mehr gedenken.« Indem er sagt: »Einen neuen«, hat er den ersten [Bund] für veraltet erklärt; was aber veraltet ist und sich überlebt hat, das wird bald verschwinden.“

1. Petrus 1,18+19:

„Denn ihr wisst ja, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid aus eurem nichtigen, von den Vätern überlieferten Wandel, sondern mit dem kostbaren Blut des Christus als eines makellosen und unbefleckten Lammes.“

Hebräer 10,19-25:

„Da wir nun, ihr Brüder, kraft des Blutes Jesu Freimütigkeit haben zum Eingang in das Heiligtum, den er uns eingeweiht hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang hindurch, das heißt, durch sein Fleisch, und da wir einen großen Priester über das Haus Gottes haben, so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in völliger Gewissheit des Glaubens, durch Besprengung der Herzen los vom bösen Gewissen und am Leib gewaschen mit reinem Wasser. Lasst uns festhalten am Bekenntnis der Hoffnung, ohne zu wanken — denn er ist treu, der die Verheißung gegeben hat —, und lasst uns aufeinander achtgeben, damit wir uns gegenseitig anspornen zur Liebe und zu guten Werken, indem wir unsere eigene Versammlung nicht verlassen, wie es einige zu tun pflegen, sondern einander ermahnen, und das umso mehr, als ihr den Tag herannahen seht!“

So heißt es auch in **1. Timotheus 6,17-19**, dass die Reichen **nicht** stolz sein sollen, auf ihren Reichtum. Sie sollen auch ihre **Hoffnung** nicht dort hineinsetzen.

Gott wird uns **lehren**, er wird uns **helfen** und er will, dass wir ein **gutes** Leben haben. So heißt es in **Jeremia 29,11**:

„Denn ich weiß, was für Gedanken ich über euch habe, spricht der HERR, Gedanken des Friedens und nicht des Unheils, um euch eine Zukunft und eine Hoffnung zu geben.“

Der Vater schenkte mir ein Erlebnis, durch das ich diese Lektion lernte. Ich wurde **übernatürlich**, durch **seine** Lenkung, gesegnet. Ich hatte es erst nicht erfasst, doch nach 1-2 Tagen zeigte er mir die Bibelstellen **Psalm 23,5** und **Offenbarung 3,9+10** nochmal. Und **dann** erkannte ich, dass er **wahrhaftig** vor meinen Feinden (physisch) meinen Segen gesetzt hatte.

Im ersten Moment, in der **überschwänglichen** Freude über den Segen, merkte ich plötzlich, wie sich **Gedanken** des **Hochmutes** einstellten und der Vater zeigte mir **direkt**, dass ich in **diesen** Momenten, wo er sich verherrlicht, **demütig** bleiben soll. Er sagte mir, ich solle **still** genießen, was er mir schenkt.

Der Teufel wird immer **probieren**, dein und mein Samenkorn des **Stolzes** anzustacheln. In solchen Momenten probiere ich recht schnell meine Gedanken **Christus** zu **unterstellen**, denn er kann diese zerstören, wie es in **2. Korinther 10,5**:

„...sodass wir Vernunftschlüsse zerstören und jede Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und jeden Gedanken gefangen nehmen zum Gehorsam gegen Christus, ...“

Natürlich dürfen wir uns **freuen**, wenn Gott uns **beschenkt**. Aber **keine** gehässige Freude, dass andere uns z.B. zusehen müssen (vielleicht sogar Menschen, die sich Christen nennen, aber vielleicht gar nicht neu geboren wurden). Das ist **Hochmut** und das Wort sagt uns, dass Hochmut vor dem Fall kommt (**Sprüche 16,18**). Es ist also enorm wichtig, wenn es um Finanzen und Erfolg allgemein geht, dass wir dies im Blick behalten und Gott **erlauben**, dass er uns **von Grund auf** in unseren Gedanken **erneuern** darf (freier Wille, **Römer 12,1+2**).

Es wird so sein, dass Gott seine (und Jesu) **Feinde** unter die Füße von Christus stellt. Da Christus **durch** den Heiligen Geist in uns lebt, wird es sich für **uns** anfühlen, als wären sie unter **unsere** Füße gelegt. Wir müssen insoweit **verändert** werden, denn unter Umständen fühlt sich das für uns erst einmal **nicht** gut an. Wir müssen lernen, dass Gott einen **Unterschied** zwischen Gerechten und Gottlosen macht. In **Apostelgeschichte 2,34+35 (Matthäus 22,44)** heißt es:

„Denn nicht David ist in den Himmel aufgefahren, sondern er sagt selbst: »Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße.“

Oder in **1. Korinther 15,23-26**:

„Ein jeder aber in seiner Ordnung: Als Erstling Christus; danach die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft; danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, wenn er jede Herrschaft, Gewalt und Macht beseitigt hat. Denn er muss herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Als letzter Feind wird der Tod beseitigt. Denn »alles hat er seinen Füßen unterworfen«“

Oder in **Maleachi 3,13-18**:

„Ihr habt harte Worte gegen mich ausgestoßen!, spricht der HERR. Aber ihr fragt: »Was haben wir untereinander gegen dich geredet?« Ihr habt gesagt: »Es ist umsonst, dass man Gott dient, und was nützt es uns, seine Ordnung zu halten und vor dem HERRN der Heerscharen in Trauer einherzugehen? Und nun preisen wir die Übermütigen glücklich; denn die, welche Gesetzlosigkeit verüben, stehen aufrecht, und die, welche Gott versucht haben, kommen davon!« Da besprachen sich die miteinander, welche den HERRN fürchteten, und der HERR achtete darauf und hörte es, und ein Gedenkbuch wurde vor ihm geschrieben für die, welche den HERRN fürchten und seinen Namen hoch achten. Und sie werden von mir, spricht der HERR der Heerscharen, als mein auserwähltes Eigentum behandelt werden an dem Tag, den ich bereite; und ich will sie verschonen, wie ein Mann seinen Sohn verschont, der ihm dient. Dann werdet ihr wieder sehen, was für ein Unterschied besteht zwischen dem Gerechten und dem Gesetzlosen, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient.“

Gott macht **Unterschiede** und hat seine eigenen Reihenfolgen und Prioritäten. Viele haben damit ein Problem und suchen ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten, was der Nährboden für viele Irrlehren ist, s. **Römer 10,1-3**:

„Brüder, der Wunsch meines Herzens und mein Flehen zu Gott für Israel ist, dass sie gerettet werden. Denn ich gebe ihnen das Zeugnis, dass sie Eifer für Gott haben, aber nicht nach der rechten Erkenntnis.“

Denn weil sie die Gerechtigkeit Gottes nicht erkennen und ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten trachten, haben sie sich der Gerechtigkeit Gottes nicht unterworfen.“

Dazu der Schlüsselvers aus **Matthäus 6,33**, den der Herr mir schon sehr zu **Beginn** meines Glaubens aufs Herz legte (gemeinsam mit dem 1. Gebot). Meine **einzige** Aufgabe ist, nach **dieser** Gerechtigkeit Gottes zu streben, wie ich **vor ihm gerecht** bin, was diese Gerechtigkeit für mich **bedeutet**, was sie **beinhaltet**, wie ich sie in meinem Leben **anwende**, welche Regeln sie an **mich** stellt, usw.

Der **Humanismus** hat damit ein Problem und wir könnten zu einer Art **Stolz** tendieren, wenn wir **frommer** sein wollen, als Jesus es war/ist. Es gilt **Gottes** Gerechtigkeit. Wir können aber **dennoch** für die Menschen beten und **kein** vorschnelles Urteil fällen. Doch wenn Gott jemanden **züchtigt**, sollten wir (frei von Emotionen) das **akzeptieren** und **zuschauen** können.

Wir sollten **achtsam, besonnen** und **nüchtern** bleiben, dass der Feind **nicht** unsere Gedanken angreift und uns zu einer **falschen Haltung** verführt. Wir laufen sonst **Gefahr**, dass Gott uns vielleicht dämpfen und erziehen muss. Nicht, um uns zu bestrafen, sondern aus Liebe, weil wir evtl. dabei sind, falsch abzubiegen, auf einen Weg, der uns keinen Segen bringt! In **Hebräer 12,5-8** sagt uns der Verfasser des Hebräerbriefes:

„Ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden im Kampf gegen die Sünde und habt das Trostwort vergessen, das zu euch als zu Söhnen spricht: »Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm zurechtgewiesen wirst! Denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt er, und er schlägt jeden Sohn, den er annimmt.« Wenn ihr Züchtigung erduldet, so behandelt euch Gott ja als Söhne; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, an der sie alle Anteil bekommen haben, so seid ihr ja unecht und keine Söhne!“

Vorsicht! Das hat **nichts** damit zu tun, dass Gott uns etwas Schlechtes/Negatives schickt (!!!) um uns zu demütigen! Diese Haltung wird oft gepredigt.

Wir (!!!) sind es, die evtl. auf einem **falschen** Weg laufen, wo der Feind uns **bestiehlt** (**Johannes 10,10**), wo wir auf dem falschen Spielfeld sind, wo unsere Haltung **nicht** gottgefällig und unter der Herrschaft des Teufels ist, der **nie** etwas Gutes mit uns im Sinn hat. Und Gott **lässt** es (unter Umständen) **zu**, dass er der Feind uns **schlägt**, wenn wir uns überheben, s. Paulus Dorn im Fleisch in **2. Korinther 12,1-10**:

„Das Rühmen nützt mir freilich nichts; doch will ich auf die Erscheinungen und Offenbarungen des Herrn zu sprechen kommen. Ich weiß von einem Menschen in Christus, der vor 14 Jahren (ob im Leib oder ob außerhalb des Leibes, ich weiß es nicht; Gott weiß es) bis in den dritten Himmel entrückt wurde. Und ich weiß von dem betreffenden Menschen (ob im Leib oder außerhalb des Leibes, weiß ich nicht; Gott weiß es), dass er in das Paradies entrückt wurde und unaussprechliche Worte hörte, die ein Mensch nicht sagen darf. Wegen eines solchen will ich mich rühmen, meiner selbst wegen aber will ich mich nicht rühmen, als nur meiner Schwachheiten. Zwar wäre ich, wenn ich mich rühmen wollte, deshalb nicht töricht, denn ich würde die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber dessen, damit niemand mehr von mir hält, als was er an mir sieht oder von mir hört. Und damit ich mich wegen der außerordentlichen Offenbarungen nicht überhebe, wurde mir ein Pfahl fürs Fleisch gegeben, ein Engel

Satans, dass er mich mit Fäusten schlage, damit ich mich nicht überhebe. Seinetwegen habe ich dreimal den Herrn gebeten, dass er von mir ablassen soll. Und er hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen! Darum will ich mich am liebsten vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft des Christus bei mir wohne. Darum habe ich Wohlgefallen an Schwachheiten, an Misshandlungen, an Nöten, an Verfolgungen, an Ängsten um des Christus willen; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.

Meist kommen wir **erst dann** zur Besinnung, wenn Gott dies zulässt, und denken über unser Verhalten nach. Zu spät, wie ich finde, ich würde gern in diesen Dingen weiter geistlich wachsen, dass ich überhaupt nicht an den Punkt komme, dass Gott dies zulässt. Deshalb bin ich sehr gewillt zu lernen.

Das Problem liegt dann bei **uns, nicht** beim Vater! Diesen Unterschied müssen wir auf **jeden** Fall im Blick haben, sonst ziehen wir falsche Schlüsse! Im **2. Korinther 12,5-7** lesen wir nochmal:

„Wegen eines solchen will ich mich rühmen, meiner selbst wegen aber will ich mich nicht rühmen, als nur meiner Schwachheiten. Zwar wäre ich, wenn ich mich rühmen wollte, deshalb nicht töricht, denn ich würde die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber dessen, damit niemand mehr von mir hält, als was er an mir sieht oder von mir hört. Und damit ich mich wegen der außerordentlichen Offenbarungen nicht überhebe, wurde mir ein Pfahl fürs Fleisch gegeben, ein Engel Satans, dass er mich mit Fäusten schlage, damit ich mich nicht überhebe.“

Wenn Gott dich also **erhebt** und **segnet** und zu **Ehren** bringt (und andere evtl. zusehen müssen), dann sei dir **bewusst**, dass Gott das tut, **weil** er die Menschen ruft und lehren will. Er wird diese Kämpfe für uns kämpfen (**Epheser 6, 2. Mose 14,14**) und sich darum kümmern. Genieße **still**, wenn der Vater dich **reich beschenkt**. Lass es eine Sache **zwischen dir und ihm** sein.

Natürlich kannst du Zeugnis (zu seiner Ehre) geben. Sei aber **besonnen** und **wachsam** und vom **Geist** Gottes geleitet. Sei **dankbar** und gebe **ihm** die Ehre dafür. Lerne im **Kleinen**, dann kann Gott dich auch über **Größeres** setzen, wie es in **Lukas 16,10-15** heißt:

„Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht. Wenn ihr nun mit dem ungerechten Mammon nicht treu wart, wer wird euch das Wahre anvertrauen? Und wenn ihr mit dem Gut eines anderen nicht treu wart, wer wird euch das Eure geben? Kein Knecht kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon! Das alles hörten aber auch die Pharisäer, die geldgierig waren, und sie verspotteten ihn. Und er sprach zu ihnen: Ihr seid es, die sich selbst rechtfertigen vor den Menschen, aber Gott kennt eure Herzen; denn was bei den Menschen hoch angesehen ist, das ist ein Gräuel vor Gott.“

Lerne die **Lektionen** im **Kleinen**, dann kann Gott dir auch **größeren** Erfolg und **größere** Ehre geben. Es ist zu deinem Besten.

Ein weiterer Punkt ist, seine Gedanken und Sinne **erneuern** zu lassen und dabei die **Freude** nicht zu verlieren. Ich persönlich neigte dazu (und tue es ab und an immer noch), dass ich mich **nicht/schwer** freuen kann, wenn jemand **zuschauen** muss oder es anderen **nicht** gut geht, während es **mir** gut geht.

Doch mit dieser Form von **Gerechtigkeit** müssen wir **umgehen** lernen, weil es eben **nicht** um uns geht, sondern um **Gott** und **seine** Verherrlichung! Es ist **sein** Standard, dass **seine** Kinder gesegnet sind. Wenn **Nicht-Gläubige** oder **Irrlehren-Geschwister** bzw. **Namenschristen** auf dem falschen Weg sind und wir deshalb **unsere** Freude im und über den Segen des Herrn **dämpfen**, ihretwegen, dann ist das **falsch**. Wir geben damit Gott **keine** Ehre. Es ist **selbstgerecht** und stolz. Wir **glauben**, wir täten etwas Gutes, was aber unter Umständen **nicht** so ist.

Vorsicht Falle: Anders, wenn Gott uns zu **Sündern** schickt, dann wollen wir von **unsere**r Freiheit keinen Gebrauch machen und passen uns **ihnen** an, um Gott zu helfen, **Seelen** für ihn zu gewinnen und zu **retten**. Paulus schreibt an die Korinther in **1. Korinther 9,1-23**:

„Bin ich nicht ein Apostel? Bin ich nicht frei? Habe ich nicht unseren Herrn Jesus Christus gesehen? Seid nicht ihr mein Werk im Herrn? Wenn ich für andere kein Apostel bin, so bin ich es doch wenigstens für euch; denn das Siegel meines Aposteldienstes seid ihr im Herrn. Dies ist meine Verteidigung denen gegenüber, die mich zur Rede stellen: Sind wir nicht berechtigt, zu essen und zu trinken? Sind wir nicht berechtigt, eine Schwester als Ehefrau mit uns zu führen, wie auch die anderen Apostel und die Brüder des Herrn und Kephas? Oder sind nur ich und Barnabas nicht berechtigt, die Arbeit zu unterlassen? Wer zieht je auf eigene Kosten in den Krieg? Wer pflanzt einen Weinberg und isst nicht von dessen Frucht? Oder wer weidet eine Herde und nährt sich nicht von der Milch der Herde? Sage ich das nur aus menschlicher Sicht? Oder sagt dies nicht auch das Gesetz? Ja, im Gesetz Moses steht geschrieben: »Du sollst dem Ochs nicht das Maul verbinden, wenn er drischt«. Kümmert sich Gott etwa um die Ochs? Oder sagt er das nicht vielmehr um unserwillen? Denn es ist ja um unserwillen geschrieben worden: Der, welcher pflügt, soll auf Hoffnung hin pflügen, und der, welcher drischt, soll auf Hoffnung hin [dreschen], dass er an seiner Hoffnung [auch] Anteil bekommt. Wenn wir euch die geistlichen Güter gesät haben, ist es etwas Großes, wenn wir von euch diejenigen für den Leib ernten? Wenn andere an diesem Recht über euch Anteil haben, sollten wir es nicht viel eher haben? Aber wir haben uns dieses Rechtes nicht bedient, sondern wir ertragen alles, damit wir dem Evangelium von Christus kein Hindernis bereiten. Wisst ihr nicht, dass die, welche die heiligen Dienste tun, auch vom Heiligtum essen, und dass die, welche am Altar dienen, vom Altar ihren Anteil erhalten? So hat auch der Herr angeordnet, dass die, welche das Evangelium verkündigen, vom Evangelium leben sollen. Ich aber habe davon keinerlei Gebrauch gemacht; ich habe dies auch nicht deshalb geschrieben, damit es mit mir so gehalten wird. Viel lieber wollte ich sterben, als dass mir jemand meinen Ruhm zunichtemachte! Denn wenn ich das Evangelium verkündige, so ist das kein Ruhm für mich; denn ich bin dazu verpflichtet, und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht verkündigen würde! Denn wenn ich dies freiwillig tue, so habe ich Lohn; wenn aber unfreiwillig, bin ich mit einem Haushalterdienst betraut. Was ist denn nun mein Lohn? Dass ich bei meiner Verkündigung das Evangelium von Christus kostenfrei darbiere, sodass ich von meinem Anspruch am Evangelium keinen Gebrauch mache. Denn obwohl ich frei bin von allen, habe ich mich doch allen zum Knecht gemacht, um desto mehr [Menschen] zu gewinnen. Den Juden bin ich wie ein Jude geworden, damit ich die Juden gewinne; denen, die unter dem Gesetz sind, bin ich geworden, als wäre ich unter dem Gesetz, damit ich die unter dem Gesetz gewinne; denen, die ohne Gesetz sind, bin ich geworden, als wäre ich ohne Gesetz —

obwohl ich vor Gott nicht ohne Gesetz bin, sondern Christus gesetzmäßig unterworfen —, damit ich die Gewinne, die ohne Gesetz sind. Den Schwachen bin ich wie ein Schwacher geworden, damit ich die Schwachen gewinne; ich bin allen alles geworden, damit ich auf alle Weise etliche rette. Dies aber tue ich um des Evangeliums willen, um an ihm teilzuhaben.“

Wir sollen **nicht** vor ihnen **prahlen**, aber du darfst (und sollst!) deinen Tisch, den der Vater dir gedeckt hat, auch **genießen**! Manche Geschwister müssen lernen, z.B. wenn sie mit Neid und Missgunst zu kämpfen haben (**Galater 5,21**). Wenn du deine Freude **trübst** (um ihretwillen) nimmst du den Geschwistern evtl. die Möglichkeit zum **geistigen** Wachstum. Wir wollen **Gott** die Sache zu überlassen und uns **demütig** freuen, wenn Gott uns im Auge unserer Feinde **segnet**. Wachsen wir hier geistlich, dann kann Gott uns auch mehr anvertrauen.

Im **Humanismus** steht der Mensch im Mittelpunkt. In unserem Glaubensleben steht der **Vater** und unser **Herr Jesus Christus** im Mittelpunkt.

Wir wollen nach **seinen** Regeln leben, **nicht** nach unseren.

Christen setzen andere Prioritäten – Vom Bild Gottes...

Ein **wichtiger** Punkt zum Thema **Erfolg**, bei Christen, ist **dieser**: **Wirklich** Gläubige setzen **andere** Prioritäten als Namenschristen oder die Menschen der Welt. Als ich noch als Business-Coach unterwegs war, ging es darum, dass der Erfolg **lediglich** dazu benutzt wurde, um die **eigenen** Ziele und Wünsche zu verfolgen und zu befriedigen.

Der Hauptfokus beim Geldverdienen und beruflichem Erfolg lag darin, möglichst viel für sich **selbst** herauszuholen. Im Marketing/Vertrieb wurde es dann so verpackt, dass man auf die **Wünsche** der Menschen eingeht, um ein Produkt zu verkaufen. Mit anderen Worten: Kümmere dich **um** die Wünsche/Begierden der Menschen und **erfülle** sie. **Dann** wirst **du** gewinnen. Eine absolut **dämonische** Angelegenheit! Es geht nämlich in all dem **nicht** darum, ob die Wünsche und Begierden **Gottes Wille** sind, **ihm** gefallen oder nicht.

Als Christen wollen wir **andere** Prioritäten setzen und setzen sie auch. Weil wir danach streben und weil es **richtig** ist. Wir nehmen uns das **Wort** Gottes zu Herzen. Wir wissen: Wenn wir nach **dem** trachten, was **Gott** am wichtigsten ist, wird **er** uns **alles** hinzufügen, was unser Herz begehrt.

In **Psalm 37,3-9** lesen wir:

*„**Vertraue** auf den **HERRN** und tue Gutes, wohne im Land und übe Treue; und habe deine **Lust** am **HERRN**, so wird er dir geben, was dein **Herz** begehrt! **Befiehl** dem **HERRN** deinen Weg, und vertraue auf ihn, so wird er es vollbringen. Ja, er wird **deine Gerechtigkeit** aufgehen lassen wie das Licht und **dein Recht** wie den hellen Mittag. Halte **still** dem **HERRN** und warte auf ihn! **Erzürne** dich **nicht** über den, dessen Weg gelingt, **Über** den Mann, der Arglist übt. **Steh** ab vom Zorn und lass den Grimm; **erzürne** dich **nicht**! Es entsteht nur **Böses** daraus. **Denn** die **Übeltäter** werden **ausgerottet**; die aber auf den **HERRN** **harren**, werden das Land **erben**.“*

Für dieses Kapitel habe ich auf dem Herzen, auf die wohl **wichtigste** Sache zu sprechen zu kommen: Es geht um die **Beziehung** zwischen uns und Gott. Zwischen uns als **Gläubige** und dem **allmächtigen** Gott sowie zwischen uns als Gläubige und unserem **Vater** im Himmel.

Durch die Wiedergeburt sind wir eine Vater-Kind-Beziehung eingegangen. Ich (persönlich) glaube, dass viele Namenschristen noch **keine** Vater-Kind-Beziehung eingegangen sind. Sie sind **noch nicht** wiedergeboren, weil sie nicht aus dem Glauben und der Gnade neu geboren wurden, sondern sich noch in der Werksgerechtigkeit befinden, im Alten Bund leben.

Gott war es von Anfang an das Wichtigste, mit dem/den Menschen in enger Gemeinschaft zu leben. Durch den Sündenfall kam der Fluch und der Zorn Gottes über die Menschen. Einmal machte er komplett Schluss mit allem und ließ lediglich Noah und seine Familie (für einen neuen Anfang) überleben (**1. Mose 5-10**). Gott versprach, indem er mit Noah einen **Bund** einging (**1. Mose 9**), dass er die Menschen nicht mehr durch eine Flut verderben will (**1. Mose 9,8-17**). Auch die Gebote von Mose bewegten den Menschen **nicht** dazu, sein Verhalten und seine Beziehung zu Gott zu **verbessern** (**Römer 3,28 – Epheser 2,8+9 – Galater 3,19**). Das Gesetz wurde um der **Übertretungen** Willen hinzugefügt und **alle** Menschen haben die Herrlichkeit verfehlt, die sie vor Gott haben müssten, um Gemeinschaft mit ihm zu haben (**Römer 3,23-26**).

Durch Jesus wurde nun der Weg (für uns, zu Gott) wieder frei. Unsere Priorität liegt darin, an dieser Beziehung zu arbeiten und Gott (weiter) kennen zu lernen. Wenn wir in der Herrlichkeit sind, werden

wir ihn **komplett** erkennen. **Jetzt** erkennen wir seine Herrlichkeit nur **schrittweise**/stückweise. Er hat uns bereits vollkommen erkannt. Wir sind **rein**, wir sind **erkannt**, wir sind **angenommen**! Danke Jesus!

Unser Fokus ist nun unsere **Beziehung** mit ihm. Daraus wächst alles hervor. Aus dem Wort. Im **1. Korinther 13,8-13** lesen wir die oft (meist auf Hochzeiten) zitierten Verse über die Liebe. Doch haben die Menschen den tiefen Sinn darin erfasst?

„Die Liebe hört niemals auf. Aber seien es Weissagungen, sie werden weggetan werden; seien es Sprachen, sie werden aufhören; sei es Erkenntnis, sie wird weggetan werden. Denn wir erkennen stückweise und wir weissagen stückweise; wenn aber einmal das Vollkommene da ist, dann wird das Stückwerk weggetan. Als ich ein Unmündiger war, redete ich wie ein Unmündiger, dachte wie ein Unmündiger und urteilte wie ein Unmündiger; als ich aber ein Mann wurde, tat ich weg, was zum Unmündigsein gehört. Denn wir sehen jetzt mittels eines Spiegels wie im Rätsel, dann aber von Angesicht zu Angesicht; jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin. Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die größte aber von diesen ist die Liebe.“

Es macht mich traurig, wenn ich die **Spekulationen** und Auslegungen zu diesen Versen mitbekomme, die doch scheinbar **ohne** den Heiligen Geist (der uns in alle Wahrheit führt, **Johannes 16,13**) entstanden sind. Allem voraus, zu glauben, man **könne** Menschen wirklich lieben, wenn man Gottes Liebe noch **nicht** geschmeckt hat. Ich glaube, dass viele Gläubige Gottes Liebe noch nicht geschmeckt haben und ich selbst habe noch viel Potenzial nach oben, was das Annehmen und Schmecken von Gottes Liebe (in meinem Leben hier auf der Erde) angeht.

Gottes Liebe hört **niemals** auf. Sie ist jetzt schon da. Aus **seiner** Liebe heraus sind wir, durch seine Gnade, neu geboren worden, zu einer neuen Schöpfung (**1. Korinther 5,17**). Das **ewige Leben** besteht darin, Gott (und Jesus) zu **erkennen**. In **Johannes 17,1-9** sagt uns Jesus:

„Dies redete Jesus und hob seine Augen zum Himmel empor und sprach: Vater, die Stunde ist gekommen; verherrliche deinen Sohn, damit auch dein Sohn dich verherrliche — gleichwie du ihm Vollmacht gegeben hast über alles Fleisch, damit er allen ewiges Leben gebe, die du ihm gegeben hast. Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen. Ich habe dich verherrlicht auf Erden; ich habe das Werk vollendet, das du mir gegeben hast, damit ich es tun soll. Und nun verherrliche du mich, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. Ich habe deinen Namen den Menschen offenbar gemacht, die du mir aus der Welt gegeben hast; sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt. Nun erkennen sie, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir kommt; denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und haben wahrhaft erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und glauben, dass du mich gesandt hast.“

Das **ewige Leben** besteht **darin**, Gott und Jesus zu **erkennen**. Wenn wir in der **Herrlichkeit** sind, werden wir von einem Moment auf den anderen **alles** (!!!) wissen. Bis **dahin** **erkennen** wir stückweise. Wir **weissagen** stückweise. **Dann** werden Erkenntnis und Weissagung und alle Geheimnisse **weggetan** werden und wir werden **auf einmal** alles sehen, was Wahrheit ist. Bis es so weit ist, **bleiben** uns **GLAUBE, HOFFNUNG** und die **LIEBE**. Und zwar die **Liebe** Gottes, die er zu den Menschen hatte und aufgrund derer er seinen einzigen Sohn gab, damit wir frei werden konnten. Es ist eine andere Liebe als das, was viele Gläubige daraus machen wollen und machen. Sie legen menschliche

Sympathie/Empathie als Liebe Gottes aus. Wäre das wahr, dann hätten sie oft nicht solche Probleme, die Wahrheiten Gottes anzunehmen, insb. Härte und klare Worte der Bibel.

Wir haben unseren Glauben, durch den wir neu geboren wurden!

Wir haben unsere Hoffnung auf die Herrlichkeit, die wir uns nicht stehlen lassen!

Wir haben die Liebe Gottes zu uns, die nicht aufhört!

Je ein paar Bibelverse dazu (nicht abschließend, studiere selbst das Wort dazu). Zum Glauben schauen wir uns Hebräer 11,1-6 an:

„Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, eine Überzeugung von Tatsachen, die man nicht sieht. Durch diesen haben die Alten ein gutes Zeugnis erhalten. Durch Glauben verstehen wir, dass die Welten durch Gottes Wort bereitet worden sind, sodass die Dinge, die man sieht, nicht aus Sichtbarem entstanden sind. Durch Glauben brachte Abel Gott ein besseres Opfer dar als Kain; durch ihn erhielt er das Zeugnis, dass er gerecht sei, indem Gott über seine Gaben Zeugnis ablegte, und durch ihn redet er noch, obwohl er gestorben ist. Durch Glauben wurde Henoch entrückt, sodass er den Tod nicht sah, und er wurde nicht mehr gefunden, weil Gott ihn entrückt hatte; denn vor seiner Entrückung wurde ihm das Zeugnis gegeben, dass er Gott wohlgefallen hatte. Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer zu Gott kommt, muss glauben, dass er ist und dass er die belohnen wird, welche ihn suchen.“

Ohne Glauben können wir Gott nicht gefallen! Glaube erwartet, dass Gott positiv auf unseren Glauben reagiert und den Glauben belohnen wird. Ohne Glauben können wir die Verheißungen nicht sehen. Gott reagiert nicht auf Umstände/Probleme/Mangel, er reagiert auf Glauben.

Jesus in Johannes 11,40:

„Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?“

Der Glaube versteht (Hebräer 11,3), dass die sichtbaren Dinge aus Unsichtbarem entstanden sind. Erschreckenderweise muss man sagen, dass viele Christen glauben, dass sie Gutes tun, mit ihren Gedanken und ihrem Fokus auf den Teufel dagegen beeinflussen sie die Welt maßgeblich im/zum Schlechten mit. Denn alles, was wir tun, hat eine Auswirkung. Wenn wir unseren Fokus auf die dämonische Welt richten, wird daraus etwas entstehen. Wir geben dem Teufel die Bühne. Wir sollten das nicht tun. Wir sollen uns auf das Ehrbare ausrichten, s. Philipper 4,8+9:

„Im Übrigen, ihr Brüder, alles, was wahrhaftig, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was wohlklingend, was irgendeine Tugend oder etwas Lobenswertes ist, darauf seid bedacht! Was ihr auch gelernt und empfangen und gehört und an mir gesehen habt, das tut; und der Gott des Friedens wird mit euch sein.“

Mittlerweile hat sogar die **Wissenschaft** bewiesen, dass **Gedanken** die/unsere **Materie** beeinflussen. Für mich persönlich völlig **biblisch**. Wenn jemand die **geistliche** Welt nicht versteht, merkt er gar nicht, dass er Böses auf der Welt **mitverursacht**/mitverursachen kann. Wir können uns auf **dämonisches** ausrichten oder auf das **Gute**, z.B. das Leben und Wirken mit/im Heiligen Geist.

Wenn wir uns auf **Gott** ausrichten und **seinen** Willen tun, helfen wir ihm, **sein Reich** aufzubauen. Wenn wir uns permanent mit dämonischen Dingen beschäftigen, **kreieren** wir das Böse mit. **Hebräer 11** zeigt uns ganz klar, dass Dinge aus dem **Unsichtbaren** (geistlichen Bereich) entstehen. Die Frage ist nur, von **welcher** geistlichen Macht lassen wir uns benutzen? Unser Glauben, unsere Zweifel und unser entsprechendes Verhalten spielen eine wesentliche Rolle.

Der Glaube, so sagt **1. Korinther 13**, wird **nicht** aufhören, bis Jesus wiederkommt. Ihn sollen/müssen wir festhalten.

Weiter hört die Hoffnung nicht auf. Auch hier zwei Bibelstellen (nicht abschließend) dazu, wir fangen mit **Hebräer 10,19-27** an:

„Da wir nun, ihr Brüder, kraft des Blutes Jesu Freimütigkeit haben zum Eingang in das Heiligtum, den er uns eingeweiht hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang hindurch, das heißt, durch sein Fleisch, und da wir einen großen Priester über das Haus Gottes haben, so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in völliger Gewissheit des Glaubens, durch Besprenzung der Herzen los vom bösen Gewissen und am Leib gewaschen mit reinem Wasser. Lasst uns festhalten am Bekenntnis der Hoffnung, ohne zu wanken — denn er ist treu, der die Verheißung gegeben hat —, und lasst uns aufeinander achtgeben, damit wir uns gegenseitig anspornen zur Liebe und zu guten Werken, indem wir unsere eigene Versammlung nicht verlassen, wie es einige zu tun pflegen, sondern einander ermahnen, und das umso mehr, als ihr den Tag herannahen seht! Denn wenn wir mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, so bleibt für die Sünden kein Opfer mehr übrig, sondern nur ein schreckliches Erwarten des Gerichts und ein Zorneseifer des Feuers, der die Widerspenstigen verzehren wird.“

Wir haben die **Hoffnung**, dass wir **durch** das Blut Jesu in das ewige Leben eingehen. Wir sollen aber in **Gemeinschaft** zusammenbleiben. Warum? Was ist der Hauptgrund (viele verdrehen es und rechtfertigen damit ihren Götzen Gemeinschaft)? Der **Hauptgrund** ist (lesen wir direkt im Anschluss), dass wir einander **ermahnen** sollen, und dies umso mehr, als der Tag herannaht (an dem Jesus wiederkommt).

Danach wird **direkt** von **mutwilligen** Sünden gesprochen. Jemand, der **keine** Gemeinschaft hat, wird evtl. **nicht** von falschen Wegen überführt. **Deshalb** soll er die Gemeinschaft **nicht** verlassen, sodass andere auf ihn **achtgeben** können. Wir sollen aufeinander achten, damit **niemand** vom **rechten** Weg abkommt, das ist Gottes Wille. **Gott** ist es am **wichtigsten** ist, dass Menschen gerettet werden und dass **niemand** zu Fall kommt.

Viele der **heutigen** Glaubensgemeinschaften haben nicht (mehr) das Ziel, die Menschen auf dem wahren/richtigen Weg in aller (!!!) **Wahrheit** zu halten (incl. Segnungen und Ermahnungen), Sie sind oft **eigennützig**. Ob die Veranstaltung dem **Willen** Gottes entspricht, oder sogar von Gottes Geist **eingegeben** ist, wird oft **nicht** geprüft (oder angestrebt). Der **Zweck** der Gemeinschaft wird oft (für **fleischliche** Zwecke) missbraucht.

Die Hoffnung, die wir haben sollen, betrifft unsere **Errettung**. An **ihr** sollen wir festhalten. Die Hoffnung, dass die Verheißungen Gottes sich **erfüllen**. Immer wieder probiert der Feind, diese

Hoffnung zu stehlen (Johannes 10,10), das dürfen wir nicht zulassen und müssen lernen geistig zu kämpfen (Epheser 6).

Jeremia 29,11:

„Denn ich weiß, was für Gedanken ich über euch habe, spricht der HERR, Gedanken des Friedens und nicht des Unheils, um euch eine Zukunft und eine Hoffnung zu geben.“

Jesaja 40,30+31:

„Knaben werden müde und matt, und junge Männer straucheln und fallen; aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“

Römer 15,13:

„Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und mit Frieden im Glauben, dass ihr überströmt in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes!“

Hier lesen wir, dass wir ohne den Heiligen Geist keine Chance haben. Durch ihn bekommen wir all das, was wir brauchen. Wer den Heiligen Geist nicht hat, muss alles aus eigener Kraft machen. Wer neu geboren ist, bekommt die Kraft aus der Höhe. Das zeigte uns Jesus, als er die Jünger anwies, auf ihn zu warten. Sie sollten ihren Dienst nicht beginnen, bevor sie nicht mit der Kraft aus der Höhe erfüllt waren, s. Apostelgeschichte 1,1-8:

„Und als er mit ihnen zusammen war, gebote er ihnen, nicht von Jerusalem zu weichen, sondern die Verheißung des Vaters abzuwarten, die ihr [— so sprach er—] von mir vernommen habt, denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit Heiligem Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen. Da fragten ihn die, welche zusammengekommen waren, und sprachen: Herr, stellst du in dieser Zeit für Israel die Königsherrschaft wieder her? Er aber sprach zu ihnen: Es ist nicht eure Sache, die Zeiten oder Zeitpunkte zu kennen, die der Vater in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat; sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde!“

Nur mit dem Heiligen Geist können wir an der Hoffnung festhalten, den Sieg verteidigen und bis zum Ende durchhalten. Gott hat uns in diese Hoffnung hineingeboren (Epheser 2,8 – aus Gnade, durch Glauben). In 1. Petrus 3,1-10 lesen wir:

„Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns aufgrund seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das im Himmel aufbewahrt wird für uns, die wir in der Kraft Gottes bewahrt werden durch den Glauben zu dem Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit. Dann werdet ihr euch jubilend freuen, die ihr jetzt eine kurze Zeit, wenn es sein muss, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, damit die Bewährung eures Glaubens (der viel kostbarer ist als das vergängliche Gold, das doch

*durchs Feuer erprobt wird) **Lob, Ehre und Herrlichkeit** zur Folge habe bei der Offenbarung Jesu Christi. Ihn **liebt** ihr, obgleich ihr ihn **nicht** gesehen habt; an ihn **glaubt** ihr, obgleich ihr ihn **jetzt** nicht seht, und über ihn werdet ihr euch **jubilend** freuen mit **unaussprechlicher und herrlicher Freude**, wenn ihr das **Endziel** eures Glaubens davontragt, die **Errettung der Seelen! Wegen dieser Errettung** haben die Propheten gesucht und **nachgeforscht**, die von der euch zuteilgewordenen **Gnade geweissagt** haben.“*

Wir werden in der Kraft Gottes bewahrt, bis zu dieser Zeit. Das geschieht durch den Glauben. Ohne den Glauben können wir auch keine Hoffnung haben. Vielleicht hat man ohne Glauben eine Hoffnung auf weltliche Art und Weise, diese ist jedoch nur auf weltliche (und nicht auf übernatürliche) Hilfe begrenzt!

Wir Gläubige haben eine andere Hoffnung. Sie ist übernatürlicher Art. In Verbindung mit dem Glauben gewinnt sie an Kraft. Wir wissen, wohin wir gehören und woher unsere Kraft und Hilfe kommt. Sie ist übernatürlich und gewaltig.

Die Propheten haben bereits über diese Dinge geweissagt und darauf gewartet. Wir können es nun erleben, worauf sie nur gehofft haben. Das Endziel des Glaubens ist die Errettung der Seele. Lies genau! Hier steht, das Endziel! Glaube entfaltet bereits in diesem Leben (auf dem Weg) schon seine Kraft. Wir laufen unerschütterlich fest auf das Endziel zu. Und auf diesem Weg werden wir immer mehr Anteil an der Herrlichkeit Gottes haben, je weiter wir gelaufen sind.

Für meinen Weg in den letzten Jahren kann ich dies so bestätigen. Leider gibt es Namenschristen, die etwas anderes behaupten. Ich kann diese Behauptungen (in der Schrift) so nicht finden. Es sind zum Teil menschengemachte Lehren, keine biblischen. Wer das übernatürliche Wirken Gottes, für die Gläubigen, aus dem Wort streichen will, wird nahezu seine ganze Bibel in den Müll werfen können/müssen. Allem voran die 4 Evangelien, in denen uns Jesus gezeigt hat, wie Gott ist. Ich wage fast zu behaupten, dass hier der Geist des Antichristen am Werk ist, der leugnet, dass Jesus der Christus ist (der als Mensch in die Welt kam und auferstanden ist). Der Antichrist kommt aus den eigenen Reihen. Johannes schreibt davon in 1. Johannes 2,18-27:

*„Kinder, es ist die letzte Stundel Und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, so sind jetzt **viele Antichristen aufgetreten; daran erkennen wir, dass es die letzte Stunde ist. Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wenn sie von uns gewesen wären, so wären sie bei uns geblieben. Aber es sollte offenbar werden, dass sie alle nicht von uns sind. Und ihr habt die Salbung von dem Heiligen und wisst alles. Ich habe euch nicht geschrieben, als ob ihr die Wahrheit nicht kennen würdet, sondern weil ihr sie kennt und weil keine Lüge aus der Wahrheit ist. Wer ist der Lügner, wenn nicht der, welcher leugnet, dass Jesus der Christus ist? Das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet. Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht. Wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater. Was ihr nun von Anfang an gehört habt, das bleibe in euch! Wenn in euch bleibt, was ihr von Anfang an gehört habt, so werdet auch ihr in dem Sohn und in dem Vater bleiben. Und das ist die Verheißung, die er uns verheißt hat: das ewige Leben. Dies habe ich euch geschrieben von denen, die euch verführen. Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr habt es nicht nötig, dass euch jemand lehrt; sondern wie euch die Salbung selbst über alles belehrt, ist es wahr und keine Lüge; und so wie sie euch belehrt hat, werdet ihr in ihm bleiben.“***

Niemand hat es nötig, dass ihn jemand **lehrt**. Der Heilige Geist lehrt. Wer aber einen **falschen** Geist hat, wird **verführt** werden. Jesus fordert uns auf, in der **Hoffnung** zu bleiben, **standhaft** zu bleiben und uns den Sieg **nicht** stehlen zu lassen. Die Hoffnung, eine der drei Dinge, die wichtig sind! In **Offenbarung 3,10-13** heißt es:

„Weil du das Wort vom standhaften Ausharren auf mich bewahrt hast, werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, damit die versucht werden, die auf der Erde wohnen. Siehe, ich komme bald; halte fest, was du hast, damit [dir] niemand deine Krone nehme! Wer überwindet, den will ich zu einer Säule im Tempel meines Gottes machen, und er wird nie mehr hinausgehen; und ich will auf ihn den Namen meines Gottes schreiben und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das vom Himmel herabkommt von meinem Gott aus, und meinen neuen Namen. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“

Von der **Hoffnung** können wir direkt auf die **Liebe** übergehen, den Punkt, der am wichtigsten ist, s. **Römer 5,5**:

„Aber nicht nur das, sondern wir rühmen uns auch in den Bedrängnissen, weil wir wissen, dass die Bedrängnis standhaftes Ausharren bewirkt, das standhafte Ausharren aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung; die Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.“

Klarer kann es **nicht** sein. Die Liebe, von der im **1. Korinther 13** gesprochen wird, die viel zitierten Verse, sprechen von der Liebe, die der Geist Gottes **hervorbringt**. Der Mensch selbst **kann keine** Liebe, im Sinne Gottes, hervorbringen. Vielleicht eine billige Kopie, aber **nie** die **wahre** Liebe, von der Gott spricht. Durch den Heiligen Geist ist die Liebe Gottes in unsere Herzen **ausgegossen** worden. Sie ist eine **Frucht** des Geistes, s. **Galater 5,22-25**:

„Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung. Gegen solche Dinge gibt es kein Gesetz. Die aber Christus angehören, die haben das Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Lüsten. Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln. Lasst uns nicht nach leerem Ruhm streben, einander nicht herausfordern noch einander beneiden!“

Im **Umkehrschluss** bedeutet dies: **Wer** den Heiligen Geist **nicht** hat, **kann** zwar Werte haben, Tugenden leben, nach Menschenlehren sich **gut** verhalten, aber er **hat** die Liebe Gottes **nicht**. Sie ist **noch nicht** in sein Herz **ausgegossen** worden. Der **Stolz** der Menschen verhindert, dass diese Liebe **ausgegossen** werden **könnte**. Damit das passiert, müssten sie ihr **altes** Leben mit Christus kreuzigen. Nur wer sein Leben verliert, wird das **neue** Leben bekommen (**Matthäus 16,25 – Johannes 16,25 – 2. Korinther 5,17**). Sie müssten sich eingestehen, dass in ihnen **nicht** Gutes wohnt (**Römer 7,18**). Weil das aber genau der **Knackpunkt** ist, man aber **andererseits** ein Christ sein will (Ego), ist man **anfällig** für menschliche Lehren, der Psychologie, Irrlehren, Denominationen/Traditionen und Religion. Wer **nicht** wahrhaft hingegeben ist, wird sich durch **Lehren der Welt** einfangen lassen. Es heißt sogar, dass man **beraubt** wird (**Johannes 10,10**), wenn man diesen Lehren folgt. Das Wort ist dazu eindeutig, s. **Kolosser 2,6-8**:

„Wie ihr nun Christus Jesus, den Herrn, angenommen habt, so wandelt auch in ihm, gewurzelt und aufgebaut in ihm und gefestigt im Glauben, so wie ihr gelehrt worden seid, und seid darin überfließend mit Danksagung. Habt acht, dass euch niemand beraubt durch die Philosophie und leeren Betrug, gemäß der Überlieferung der Menschen, gemäß den Grundsätzen der Welt und nicht Christus gemäß.“

Paulus schreibt an Titus und gibt ihm **Empfehlungen** für die Führung der Gemeinde. Dort sagt er in Titus 1,10-16:

„Denn es gibt viele widerspenstige und leere Schwätzer und Verführer, besonders die aus der Beschneidung. Denen muss man den Mund stopfen, denn sie bringen ganze Häuser durcheinander mit ihrem ungehörigen Lehren um schändlichen Gewinnes willen. Einer von ihnen, ihr eigener Prophet, hat gesagt: »Die Kreter sind von jeher Lügner, böse Tiere, faule Bäuchel« Dieses Zeugnis ist wahr; aus diesem Grund weise sie streng zurecht, damit sie gesund seien im Glauben und nicht auf jüdische Legenden achten und auf Gebote von Menschen, die sich von der Wahrheit abwenden. Den Reinen ist alles rein; den Befleckten aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern sowohl ihre Gesinnung als auch ihr Gewissen sind befleckt. Sie geben vor, Gott zu kennen, aber mit den Werken verleugnen sie ihn, da sie verabscheuungswürdig und ungehorsam und zu jedem guten Werk untüchtig sind.“

Es gibt klare **Warnungen** im Wort vor **falschen, menschlichen, Lehren**. Und so werden/wurden auch **menschliche, weltliche** Lehren in Bezug auf die **Liebe** eingeführt, die für mich genau den Irrlehren aus der Esoterik und der Persönlichkeitsentwicklung/Psychologie/Humanismus ähneln.

Das **Thema Liebe** ist gerade **aktuell** hoch im Kurs und ich sehe als **Zeichen** des **Antichristen** (der ja aus den eigenen Reihen kommt) und die Liebe **ohne** die Wiedergeburt/Ausschüttung des Heiligen Geistes, **durch** den die Liebe kommt, **predigt**. Ihr könnt das **selbst** beobachten. Prüft selbst im Wort, was ich schreibe. Die Bibelverse sind immer nur eine **kleine** Auswahl von mir. Die Bibel ist durchzogen von den Wahrheiten. Alles in sich muss stimmig sein.

Die Liebe Gottes **kommt** aus dem Heiligen Geist, der in unsere Herzen ausgegossen ist (**Römer 5,5**). **Diese Liebe erfassen wir immer mehr**, je länger wir **gläubig** sind. Die **Frucht** wächst, von allein, wie das Reich Gottes. Es ist wie auf dem Feld mit dem Weizen. Zuerst der Halm, dann die Ähre, dann der volle Weizen in der Ähre, s. **Markus 4,26-29**:

„Und er sprach: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch den Samen auf die Erde wirft und schläft und aufsteht, Nacht und Tag, und der Same keimt und geht auf, ohne dass er es weiß. Denn die Erde trägt von selbst Frucht, zuerst den Halm, danach die Ähre, dann den vollen Weizen in der Ähre. Wenn aber die Frucht es zulässt, schickt er sogleich die Sichel hin; denn die Ernte ist da.“

Niemand kann das Wachstum des Reiches Gottes verhindern!

Das Gleichnis des **Sämanns** besagt das Gleiche (**Matthäus 13,3-23 – Markus 4,2-20 – Lukas 8,4-15**). Das **Wort**, das ausgesät ist, wenn es auf **fruchtbaren** Boden fällt, wird von **allein** Frucht bringen.

30fach, 60fach oder 100fach. Erfolg ist das, was folgt. Außerdem sagt die Bibel, dass das Prinzip von Saat und Ernte nie vergehen wird (**1. Mose 8,22**).

Ein **Teil** des Erfolges hängt damit zusammen, dass wir auf unseren **Erdboden** achten und darauf, dass die Saat **nicht** auf **unfruchtbaren** Boden fällt. Außerdem wollen wir uns den Samen **nicht** stehlen lassen. Das kannst du **selbst** im Wort erforschen (s. Gleichnis vom Sämann). Dadurch findest du das entsprechend richtige **Verhalten** heraus und die Frucht kann **ungehindert** wachsen.

In einer **persönlichen** Offenbarung sagte mir der Heilige Geist im Jahr 2019: „Du bekommst **Segen**, wenn du dich **richtig** verhältst“. Nicht, weil der Vater mich belohnen will, für gutes Verhalten. Dieses Denken haben viele. Das ist **falsch!** Nein, wenn ich mich **richtig** verhalte, werde ich vom Feind **nicht** bestohlen (**Johannes 10,10 – 1. Petrus 5,8**). Außerdem hat **Verhalten** mit **innerer** Haltung zu tun, die für unser (nach außen sichtbares) Verhalten **verantwortlich** ist. Wenn meine **innere** Haltung stimmt und richtig ist, wird entsprechende Frucht hervorgebracht.

Es werden viele Verse (permanent) über die **Liebe** gepredigt. In diesem Buch geht es nicht vorrangig um die Liebe, sondern um **Erfolg**, der erfolgt, wenn wir den **richtigen** Weg gehen. Erfolg kommt **automatisch**, wenn wir auf den **richtigen** Weg sind. Deshalb ist es mir wichtig, euch **Grundprinzipien** mitzugeben, die **wirklich** Frucht bringen werden, wenn ihr euch um sie **kümmert**. Es geht gar nicht anders.

Wichtige Verse gingen mir (in Bezug auf die Liebe und die Irrlehren, die sich verbreiten) mitten ins Herz, **2. Petrus 1,1-11**:

„Da seine göttliche Kraft uns alles geschenkt hat, was zum Leben und [zum Wandel in] Gottesfurcht dient, durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch [seine] Herrlichkeit und Tugend, durch welche er uns die überaus großen und kostbaren Verheißungen gegeben hat, damit ihr durch dieselben göttlicher Natur teilhaftig werdet, nachdem ihr dem Verderben entflohen seid, das durch die Begierde in der Welt herrscht, so setzt eben deshalb allen Eifer daran und reicht in eurem Glauben die Tugend dar, in der Tugend aber die Erkenntnis, in der Erkenntnis aber die Selbstbeherrschung, in der Selbstbeherrschung aber das standhafte Ausharren, im standhaften Ausharren aber die Gottesfurcht, in der Gottesfurcht aber die Bruderliebe, in der Bruderliebe aber die Liebe. Denn wenn diese Dinge bei euch vorhanden sind und zunehmen, so lassen sie euch nicht träge noch unfruchtbar sein für die Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus. Wem dagegen diese Dinge fehlen, der ist blind und kurzsichtig und hat die Reinigung von seinen früheren Sünden vergessen. Darum, Brüder, seid umso eifriger bestrebt, eure Berufung und Auserwählung fest zu machen; denn wenn ihr diese Dinge tut, werdet ihr niemals zu Fall kommen; denn auf diese Weise wird euch der Eingang in das ewige Reich unseres Herrn und Retters Jesus Christus reichlich gewährt werden.“

Mich haben diese Verse **fasziniert**. So viele wollen die **Liebe** leben aber haben **keinen** Glauben. Sie können nur einen **billigen** Abklatsch von Liebe leben und meist sieht man es auch an irgendeiner Stelle in ihrem Leben. Der **Segen** Gottes fließt **nicht**, auch **nicht** **überreich**. In **Johannes 10,10 – Philipper 4,19** und **Lukas 6,38** lesen wir von diesem überreichen Segen.

Die richtige **Reihenfolge** bringt uns zu **bleibender** Frucht. Der **Geist** des Antichristen kümmert sich darum nicht, er spricht von der Liebe zu **allen** Menschen, er **leugnet** Christus, er **leugnet**, dass die Liebe aus Christus und dem Heiligen Geist kommt. Er **verallgemeinert** die Liebe und probiert auch so, viele der Auserwählten zu Fall zu bringen, **Matthäus 24,24**:

„Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und werden große Zeichen und Wunder tun, um, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen.“

Dramatisch finde ich es, wenn diese Menschen mit dem antichristlichen Geist **noch nicht einmal** große Zeichen und Wunder tun müssen, keine **bleibende** Frucht vorzuweisen brauchen, und die Menschen glauben ihnen trotzdem und denken, dass sie die Wahrheit haben.

Lasst uns die **Reihenfolge** anschauen, in der die Liebe Gottes in uns **wächst**. Wir lieben, weil **er** uns zuerst geliebt hat. Seine Liebe hat **er** uns bewiesen, als Jesus für uns starb, als wir **noch** Sünder waren, **1. Johannes 4,19**:

„Wir lieben ihn, weil er uns zuerst geliebt hat.“

Durch **seine** Liebe haben wir **Freimütigkeit** bekommen, zum Thron Gottes zu kommen und ihn zu bitten. Er **liebt** uns, obwohl **seine** Liebe in uns noch **nicht** zur **Vollendung** gekommen ist. In **Römer 5,6-11** lesen wir:

„Denn Christus ist, als wir noch kraftlos waren, zur bestimmten Zeit für Gottlose gestorben. Nun stirbt kaum jemand für einen Gerechten; für einen Wohltäter entschließt sich vielleicht jemand zu sterben. Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Wie viel mehr nun werden wir, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt worden sind, durch ihn vor dem Zorn errettet werden! Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet werden durch sein Leben! Aber nicht nur das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben.“

Gott **bewies** uns die Liebe, die er zu uns hatte, in dem er sich selbst, für uns, gab. **Diese** Liebe werden wir im Laufe unseres Glaubenslebens immer **mehr** spüren und erfassen, bis wir dann in der Herrlichkeit überrollt werden, von seiner Liebe. Ich bin davon überzeugt, unser menschlicher Leib könnte diese Liebe, zum **jetzigen** Zeitpunkt im gefallenem Körper, gar nicht ertragen.

Jetzt, wo er **seine** Liebe in unsere Herzen ausgegossen hat, wird die Liebe **in uns** zunehmen. Auf diesem Weg, s. **1. Petrus 1,1-11**:

1. Aus dem **Glauben** entwickelt sich eine **veränderte** Natur. Wir sind eine **neue** Schöpfung geworden, **2. Korinther 5,17**, und der Heilige Geist **verändert** uns, **Römer 12,1+2**. Daraus entwickelt sich das **entsprechende** Verhalten (Tugenden). Ich muss Menschen **nicht** intensiv auffordern zu spenden oder den Zehnten zu geben, oder dass man sich um Bedürftige kümmert, etc. Mit dem **veränderten** Verhalten kommen auch **veränderte** Prioritäten hervor.
2. Aus der **Tugend** entspringt die **Erkenntnis**, was stimmt. **Römer 12,1+2** sagt es uns, denn **erst** wenn wir verändert werden/worden sind, **können** wir Gottes guten, wohlgefälligen und vollkommenen Willen **erkennen** und **unterscheiden** lernen.
3. Aus der **Erkenntnis** entwickelt sich **Selbstbeherrschung**. Wir **wurden** verändert, deshalb **wissen** wir um **richtiges** Verhalten. Wir **widerstehen** selbstbeherrschend den Versuchungen und **ernten** Segen. Ohne, dass wir verändert worden **wären** oder **ohne** Erkenntnis/Einsicht, könnten/können wir uns **schwer** selbst **beherrschen** (und doch probieren das so viele Christen

und scheitern permanent!). Mit **eigenem Willen schaffen** wir es nicht, aber vor dem Namen Jesus, dem Heiligen Geist, muss sich der Feind **beugen**. Wir **herrschen** über die Sünde (die auch **Unglaube** ist), **Philipper 2,10 – Römer 14,23**.

4. Aus der **Selbstbeherrschung** entwickelt sich **standhaftes** Ausharren. Wir stehen immer **fester**, halten an den **Wahrheiten** fest und können auch dem **Teufel** immer besser (mit dem Wort) widerstehen, **Jakobus 4,7**.
5. Wir kommen in die **Gottesfurcht**, wir wissen immer mehr, was Jesus **für uns** getan hat und **wovon** er uns befreit hat. Dieses **Bewusstsein**, gegenüber dem, was Jesus für uns getan hat, wird immer **stärker** und entsprechend **wächst** auch unsere **Gottesfurcht**. Wir wissen immer mehr, zu was Gott in der Lage ist (was er für uns tun kann) und was mit den **Gottlosen** geschehen wird. Jesus sagt, wir sollen uns **nicht** vor Menschen fürchten, sondern vor **dem**, der die **Macht** hat, die Seele in den **Himmel** zu bringen oder in die ewige **Verdammnis** zu sperren (**Matthäus 10,28 – Sprüche 29,25**).
6. Aus der **Gottesfurcht** entspringt die **Liebe** zu den **Brüdern**, den **Glaubensgeschwistern**. Wir wollen **alles** daransetzen, dass **keiner** von ihnen verloren geht oder auf den falschen Weg gerät. Ich kann bestätigen, dass die Liebe Gottes in mir **diesen** Wunsch ausgelöst hat. Als ich die **Begegnung** in der Nacht hatte und Jesus laut sagte: „Das ist **kein** Spaß hier, das ist ein **Kampf** um die **Herzen** der Menschen“, wusste ich, dass alles stimmt. Ich wusste, dass es eine **ernste Angelegenheit** ist und ich **alles** dafür **tun** will, dass ich **kämpfen** will, **damit** möglichst viele **gerettet** werden bzw. im Glauben stark und fest werden und bis zum Ende durchhalten. **Aus** dieser Liebe, zu den **Geschwistern** (**1. Johannes 3,16-18 – 1. Johannes 4,20** u.v.m.) entwickelt sich die **Liebe** zu
7. **allen** Menschen. Die **Liebe selbst**, wie Gott sie in unser **Herz** gelegt hat.

Zum Abschluss dazu lesen wir **1. Johannes 4,7-19** komplett:

„Geliebte, lasst uns einander lieben! Denn die Liebe ist aus Gott, und jeder, der liebt, ist aus Gott geboren und erkennt Gott. Wer nicht liebt, der hat Gott nicht erkannt; denn Gott ist Liebe. Darin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, dass Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben sollen. Darin besteht die Liebe — nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und seinen Sohn gesandt hat als Sühnopfer für unsere Sünden. Geliebte, wenn Gott uns so geliebt hat, so sind auch wir es schuldig, einander zu lieben. Niemand hat Gott jemals gesehen; wenn wir einander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen geworden. Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns, dass er uns von seinem Geist gegeben hat. Und wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Retter der Welt. Wer nun bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott und er in Gott. Und wir haben die Liebe erkannt und geglaubt, die Gott zu uns hat. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Darin ist die Liebe bei uns vollkommen geworden, dass wir Freimütigkeit haben am Tag des Gerichts, denn gleichwie Er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht hat mit Strafe zu tun; wer sich nun fürchtet, ist nicht vollkommen geworden in der Liebe. Wir lieben ihn, weil er uns zuerst geliebt hat. Wenn jemand sagt: »Ich liebe Gott«, und hasst doch seinen Bruder, so ist er ein Lügner; denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann der Gott lieben, den er nicht sieht? Und dieses Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, auch seinen Bruder lieben soll.“

Jetzt komme ich erst zu dem **eigentlichen** Punkt, den der Herr mir für dieses Kapitel aufs Herz gelegt hat. Ich schreibe nun noch schon seit **Stunden** und bin **erstaunt**, was meine Finger getippt haben, wie der Heilige Geist es **hergeleitet, aufgebaut** und **vollkommen** gemacht hat. Es geht um die **Liebe**. Ohne die **Liebe**, werden wir **nicht** in das **Wichtigste** hineinkommen, was Gott will. Eine **Beziehung** zwischen ihm und uns. Sie ist die **Basis**, das **Fundament**, auf das sich unser **Erfolgsleben** (egal in welchem Bereich) aufbaut.

Es geht um **Liebe** und geht um **Furcht/Angst**. Wer **noch** Angst vor Gott hat, bei dem hat die **Liebe** noch **nicht** Fuß gefasst. Die **vollkommene** Liebe Gottes treibt **alle** Furcht aus. Damit ist **nicht** die generelle Gottesfurcht gemeint, die uns dazu bringt, dass wir Gott **untergeordnet** leben. Diese **sollten** wir sowieso haben. Sie zeigt uns, zu **was** Gott in der Lage ist und gibt uns **entsprechenden Respekt** vor Gott und gegenüber Jesus, als unserem Herrn.

Viele Gläubige haben **keine** Gottesfurcht. Sie denken **nicht** darüber nach, **was** sie den ganzen Tag in ihrem **Eigenwillen** tun und kümmern sich **nicht** darum, vom Heiligen Geist **geleitet** zu werden. Schaut man sich ihr **Leben** an (Jesus sagt, an ihren Früchten werden wir sie erkennen, **Matthäus 7,16**), sieht man oft noch **viele Ängste** unterschiedlichster Art. Menschenfurcht, Existenzangst, Angst vor Krankheit, ja sogar dem Tod, Angst vor Ablehnung, Verlustängste jeglicher Art (Partner, Geld, Kinder, Freunde...), Angst einen Fehler zu machen, usw.

Hieran erkennen wir, dass die **Liebe Gottes noch keine Frucht bringt** (manche sind zudem noch nicht neu geboren). Damit wird klar, dass sie mit ihren Lastern aus der gefallenen Welt noch zu kämpfen haben.

Zusätzlich haben viele Angst, in die **Hölle** zu gehen. **Keine Heilsgewissheit** zu haben ist etwas schreckliches. Sie gehört zu unserer geistlichen Waffenrüstung (**Epheser 6**). Der Feind möchte immer wieder an diesem Punkt **angreifen**. Das bedeutet nicht, dass jeder, der sich auf Heilsgewissheit beruft, sie auch hat. Sehen wir nur die Pharisäer. Sie waren sehr überzeugt, dass sie in den Himmel kommen. Das soll heute nicht unser Thema sein. Ich möchte über diejenigen sprechen, bei denen der Geist Gottes noch **nicht** dem eigenen Geist Zeugnis darüber abgelegt hat, dass man ein Kind Gottes geworden ist. Heilsgewissheit ist ein erster und wichtiger Schritt, wir brauchen die Neugeburt aus dem Geist (**Johannes 3,5**). In **Römer 8,16** lesen wir:

„Der Geist selbst gibt Zeugnis zusammen mit unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind.“

Die **Falle** liegt bei darin: Weil man **unbedingt** ein Christ sein will, spricht man ein Übergabebet und behauptet dann, dass man (jetzt!) neu geboren ist. Viele fallen in eine **verdeckte Werksgerechtigkeit** (weil sie u.U. nicht neu geboren wurden) und das **geistliche** Leben (das existenziell und auch grundsätzlich) für einen **Wiedergeborenen** ist (und von dem auch unser **Erfolg** abhängt, es sei denn, wir **erwirtschaften** ihn aus eigener Kraft), wird **ausklammert**. Man hält sich an Regeln, Gesetze und Traditionen, aber sie wandeln nicht im Glauben und im Geist.

In der Gemeinde, in die ich zu Anfang gegangen bin, sagte man mir, ich solle mir doch eine **charismatischere** Gemeinde suchen. Sie **lehnten** das Leben **mit und aus dem Geist heraus** schlicht und ergreifend ab. Sie **redeten** zwar vom Heiligen Geist, die **Kraft** aber **verleugneten** sie. Ich glaube, wir sind hier **nah** an der **Lästerung** des Heiligen Geistes, der Sünde, die **nicht** vergeben werden kann. In **2. Timotheus 3,1-5** lesen wir von Paulus:

„Das aber sollst du wissen, dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten eintreten werden. Denn die Menschen werden sich selbst lieben, geldgierig sein, prahlerisch, überheblich, Lästerer, den Eltern

ungehorsam, undankbar, unheilig, lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, unbeherrscht, gewalttätig, dem Guten feind, Verräter, leichtsinnig, aufgeblasen; sie lieben das Vergnügen mehr als Gott; dabei haben sie den äußeren Schein von Gottesfurcht, deren Kraft aber verleugnen sie. Von solchen wende dich ab!“

Ich bin davon **überzeugt**: Viele **Gemeinden** (und Leiter) **überlesen** diesen Part und denken sich: Das gilt für die, die **außerhalb** der Gemeinde sind. Für **uns** (!!!) gilt das nicht!

Vorsicht! Es geht in diesem Fall um **Namenschristen**, die einen **äußeren Schein von Gottesfurcht** haben, die **Kraft** aber verleugnen! Es sind **typische** Gemeinden, die sehr **ambitioniert** das Wort Gottes leben und **voll** davon überzeugt sind, dass sie in der **Wahrheit** leben (leichtsinnig, überheblich, aufgeblasen, dem Guten feind). Sie haben einen **äußeren Schein von Gottesfurcht**, **verleugnen** aber die **Kraft**! Ich glaube, dass Paulus hier genau von dem spricht, was wir in vielen Gemeinden antreffen.

Jesus gibt uns dazu **klare** Worte, als er einen Dämon austrieb und man ihn beschuldigte, er wäre vom Teufel. Schauen wir uns an, was er gesagt hat, s. **Matthäus 12,22-32**:

„Da wurde ein Besessener zu ihm gebracht, der blind und stumm war, und er heilte ihn, sodass der Blinde und Stumme sowohl redete als auch sah. Und die Volksmenge staunte und sprach: Ist dieser nicht etwa der Sohn Davids? Als aber die Pharisäer es hörten, sprachen sie: Dieser treibt die Dämonen nicht anders aus als durch Beelzebul, den Obersten der Dämonen! Da aber Jesus ihre Gedanken kannte, sprach er zu ihnen: Jedes Reich, das mit sich selbst uneins ist, wird verwüstet, und keine Stadt, kein Haus, das mit sich selbst uneins ist, kann bestehen. Wenn nun der Satan den Satan austreibt, so ist er mit sich selbst uneins. Wie kann dann sein Reich bestehen? Und wenn ich die Dämonen durch Beelzebul austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie aus? Darum werden sie eure Richter sein. Wenn ich aber die Dämonen durch den Geist Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen! Oder wie kann jemand in das Haus des Starken hineingehen und seinen Hausrat rauben, wenn er nicht zuerst den Starken bindet? Erst dann kann er sein Haus berauben. Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut! Darum sage ich euch: Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden; aber die Lästerung des Geistes wird den Menschen nicht vergeben werden. Und wer ein Wort redet gegen den Sohn des Menschen, dem wird vergeben werden; wer aber gegen den Heiligen Geist redet, dem wird nicht vergeben werden, weder in dieser Weltzeit noch in der zukünftigen.“

Was ist **jetzt** der **Grund** dafür, dass sie diese Kraft leugnen? Ich glaube, sie sind **nicht** neu geboren. Sie haben Angst, ihr Leben **komplett** hinzugeben. Sie leben in einem **Konflikt**. Viele wollen **Jesus** haben, aber sie haben **noch** ein Problem mit ihrer **Beziehung** zu Gott. Darüber müssen wir sprechen. Du wirst den Segen **nicht** in deinem Leben sehen, wenn du zwar **Jesus lieb hast**, aber keine **Kind-Vater-Beziehung** mit dem allmächtigen Gott lebst. Wir haben mit dem Heiligen Geist nämlich den Geist der Sohnschaft empfangen. In **Römer 8,13-17** lesen wir:

„Denn wenn ihr gemäß dem Fleisch lebt, so müsst ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die Taten des Leibes tötet, so werdet ihr leben. Denn alle, die durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes. Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass ihr euch wiederum fürchten müsstet, sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater! Der Geist selbst gibt Zeugnis zusammen mit unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind. Wenn wir aber Kinder sind, so sind wir auch Erben, nämlich Erben Gottes und Miterben des Christus; wenn wir wirklich mit ihm leiden, damit wir auch mit ihm verherrlicht werden.“

Wir werden ein Stück **leiden**, wenn wir **diesen/den** Weg (mit dem Herrn) gehen. Weltliche Menschen werden uns, unter Umständen, **nicht** ernst nehmen. Aber das ist **nicht** schlimm. Die Bibel spricht klar davon, dass sie erkennen werden, dass wir **gesegnet** sind, hier nur mal zwei Bibelstellen:

Offenbarung 3,9+10:

„Siehe, ich gebe, dass solche aus der Synagoge des Satans, die sich Juden nennen und es nicht sind, sondern lügen, siehe, ich will sie dazu bringen, dass sie kommen und vor deinen Füßen niederfallen und erkennen, dass ich dich geliebt habe. Weil du das Wort vom standhaften Ausharren auf mich bewahrt hast, werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, damit die versucht werden, die auf der Erde wohnen.“

Diese Bibelstelle, **Psalm 23,5+6**, zeigte er mir nochmal, als er mich **segnete** und ich (erst einmal) nicht begriff, dass er mich gerade vor meinen Feind gesetzt hat und dieser jetzt zusehen muss, wie Gott mich gesegnet hat:

„Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde; du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über. Nur Güte und Gnade werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Haus des HERRN immerdar.“

Dies sind Bibelstellen, die Christen **aussprechen** und im Herzen auch so **erfasst** haben (und **glauben**) sollten. Das würde an ihrem **Glaubensleben** einiges ändern. Weiterhin noch **Maleachi 3,13-18**. Hier zeigt uns Gott ebenfalls auf (auch das kannst du in der Bibel erforschen, **wie** Gott mit den Gerechten und den Gottlosen umgeht), dass er einen **Unterschied** zwischen **Gerechten** und **Gottlosen** macht. Danke Jesus, dass wir durch **dein** Blut gerecht geworden sind. Das ist der Neue Bund der Gnade. Halleluja. In **Maleachi 3,13.18** steht:

„Ihr habt harte Worte gegen mich ausgestoßen!, spricht der HERR. Aber ihr fragt: »Was haben wir untereinander gegen dich geredet?« Ihr habt gesagt: »Es ist umsonst, dass man Gott dient, und was nützt es uns, seine Ordnung zu halten und vor dem HERRN der Heerscharen in Trauer einherzugehen? Und nun preisen wir die Übermütigen glücklich; denn die, welche Gesetzlosigkeit verüben, stehen aufrecht, und die, welche Gott versucht haben, kommen davon!« Da besprachen sich die miteinander, welche den HERRN fürchteten, und der HERR achtete darauf und hörte es, und ein Gedenkbuch wurde vor ihm geschrieben für die, welche den HERRN fürchten und seinen Namen hoch achten. Und sie werden von mir, spricht der HERR der Heerscharen, als mein auserwähltes Eigentum behandelt werden an dem Tag, den ich bereite; und ich will sie verschonen, wie ein Mann seinen Sohn verschont, der ihm dient. Dann werdet ihr wieder sehen, was für ein Unterschied besteht zwischen dem Gerechten und dem Gesetzlosen, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient.“

Ein **wichtiger** Punkt, warum viele ihr Leben **nicht** ganz Gott hingeben, ist, dass sie **Angst** haben. Sie haben ein **verzerrtes** Bild von Gott und vor allem, von einem **Vater**. Jeder von uns hat ein **Vaterbild** vor seinem inneren Auge und **viele** Gedanken und Geschichten dazu in seinem **Kopf**. Ich glaube, dass die **wenigsten** von uns ein **gutes Vaterbild** haben. Ich persönlich bekam z.B. **nur dann** Liebe und Anerkennung, wenn ich **viel** geleistet hatte.

Ich musste lernen, dass mein **himmlischer** Vater mich liebt und mich segnen **will**, unabhängig von meiner **Leistung**. Das war (und ist) **nicht** immer einfach. Aber es wird immer besser. Gott hat Lösungen für unsere Probleme. Gemäß **Römer 12,1+2** verändert er meine Gedanken und Sinne, so kann ich ihn **immer mehr** als den erkennen, der er **wirklich** ist. Ein liebevoller, fürsorglicher Vater, der gleichzeitig heilig, vollkommen und gerecht ist. Da ich es nie schaffen werden, kann ich ganz getrost meine Gerechtigkeit auf Jesus setzen, der mich (vor dem Vater) **vollkommen** macht.

Ich möchte dazu noch ein paar **Punkte** aufgreifen und **bitte** dich, das Ganze selbst ins Gebet zu bringen und dich von Gott **verändern** zu lassen, so dass du eine **gute Kind-Vater-Beziehung** mit ihm leben kannst. Das **wünscht** er sich. Es ist **biblisch**. Jesus hat es uns **vorgelebt**. Er **führte** diese **innige** Beziehung zum Vater und Gott **möchte** eine solche Beziehung **mit jedem einzelnen seiner Kinder** führen. Wir können nun eine solche Beziehung zu/mit ihm führen, weil Jesus **alle** Unreinheit weggewischt hat.

Ich glaube, dass ihn **nichts** glücklicher macht. Schließlich sagte er, als der Heilige Geist auf Jesus herabkam, dass dieser (Jesus) sein geliebter Sohn ist, an dem er **Gefallen** hat (**Markus 1,11**). Gott hat auch an uns Gefallen.

Ich möchte dir einige **Wahrheiten** zeigen, die du im Wort **nachschlagen** bzw. ins Gebet bringen kannst. Lass dich vom Vater **erneuern** und komme in eine **lebendige** Beziehung mit ihm. Die Aussagen sind **nicht** abschließend, ergänze selbst weitere. Ich bin sicher, du findest noch mehr und sie werden deinen Glauben in einen **guten** Vater stärken. Erst **dann**, wenn man einander **kennt**, wird man auch **gemeinsam** gehen. **Amos 3,3** sagt uns:

„Gehen auch zwei miteinander, ohne dass sie übereingekommen sind?“

Ohne ein **richtiges** Bild von Gott, als deinem dich über alles liebenden Vater, wirst du **nicht** sein Kind werden wollen!

Wahrheiten:

- Das Kind eines guten Vaters hat ein **kindliches** Vertrauen, eine Einfältigkeit und keinen Zweifel daran, dass das, was der Vater sagt, **nicht** wahr sein könnte. Es vertraut!
- Mein Vater hat **alles** im Griff!
- Mein Vater bringt es **wieder** in Ordnung!
- Ich traue meinem Vater **alles** zu. Er ist mein Held!
- Es gibt **kein** Problem, das mein Vater nicht lösen kann!
- Ich kann **sorglos** und **unbeschwert** sein, mein Vater wacht und hält seine Hand über mich!
- Ich muss mir **keine** Sorgen um morgen oder meine Zukunft machen. Mein Vater hat bereits für alles gesorgt!
- Mein Vater **klagt** mich **nicht** an, er liebt mich. Selbst wenn ich einen Fehler gemacht habe und er mich lehrt, ist er **immer** noch freundlich und gütig und voller Liebe zu mir.
- Mein Vater meint es **permanent** und in allem gut mit mir!
- Mein Vater **weiß** alles besser als ich. Deshalb glaube und vertraue ich ihm!
- Ich bringe meinem Vater **Respekt** entgegen, weil er es verdient!
- Ich habe von meinem Vater **nichts** Böses zu befürchten!
- Mein Vater ist **nicht** hinterlistig!
- Mein Vater **freut** sich, wenn er mich beschenkt. Er hat Freude an meiner Freude.
- Mein Vater **will** mir das Beste geben, ich bin sein Liebling.
- Mein Vater setzt **alles** daran, das Böse von mir fernzuhalten.
- Mein Vater **zieht** mich vom Bösen weg, wenn ich mich (in meiner Dummheit) verlaufen habe.
- Mein Vater **nimmt** mich an der Hand und zeigt mir den Weg. Er führt mich sicher.
- Mein Vater **legt** sich mit meinen Feinden an und **verteidigt** mich.
- Mein Vater ist **fest**, **unnahbar** und **bestimmend**, wenn es um meine Feinde geht. Mich liebt er über alles und ist fürsorglich und voller Güte.
- Mein Vater **lügt** mich nicht an, er ist immer ehrlich zu mir.
- Mein Vater ist **gutmütig** und **großzügig**. Er ist kein Geizhals!
- Mein Vater **verlangt** von mir nichts, was er nicht genauso handhabt!
- Mein Vater **kennt** mich besser als ich mich kenne und deshalb kann ich seinem Rat vertrauen. Er hat mich nicht in die Pfanne.
- Mein Vater **freut** sich über mich, wenn er mich sieht.
- Mein Vater hat **gute** Laune, wenn er mit mir Gemeinschaft hat.
- Mein Vater **steht** mir nahe.
- Mein Vater **achtet** darauf, wie ich lebe und korrigiert mich evtl., weil er mich liebt.
- Mein Vater **denkt** die ganze Zeit an mich, selbst wenn mir ein Haar ausfällt, bekommt er das mit. Er kennt sogar die Anzahl meiner Haare auf dem Kopf.
- Mein Vater **will** mir in allen Bereichen meines Lebens helfen.
- Mein Vater **will** mir **nicht** geben, dass ich gerade (nur so) genug habe. Er will mir überfließend geben. Alles ist bei ihm im Überfluss vorhanden. Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie groß sein Wille für mein Leben (für mich) ist.

Ergänze weitere Wahrheiten:

Bibelstellen hierzu:

Matthäus 25,14-30 – Psalm 139,1-5 – 1. Korinther 2,9 – Jeremia 31,20 – Heseziel 34,14+16 – Hebräer 13,5 – Jesaja 40,11 – Hosea 11,3+4 – Johannes 17,3 – Johannes 14,23 – Johannes 16,27 – Psalm 84, 11 – Jakobus 1,17 – Hebräer 11,1-6 – Hebräer 8,6 – 5. Mose 28,1-14 – Lukas 5,12+13 – Jesaja 55,8 – Epheser 2,10 – Sprüche 10,22 - Lukas 18,16+17 – Matthäus 18,3 – Psalm 119,25 – Psalm 119,107 – Psalm 119,154 – 1. Petrus 2,2 – Galater 6,3 – Römer 12,3 – Jakobus 5,12 – 1. Thessalonicher 5,21 – Matthäus 6,33+34 – Lukas 12,26 – Johannes 14,1-10 – Hebräer 1,3 – Johannes 16,28 - Lukas 12,29-31 – Matthäus 6,33 – Römer 12,1+2 – Lukas 12,34 – 2. Mose 20,3 – Philipper 4,6-8 – Johannes 14,15 – Psalm 90,2 – 2. Timotheus 2,22 – Matthäus 22,37+38 – Lukas 10,41+42 - Lukas 11,11-19 – Markus 10,13-16 – Zefania 3,17 – Jesaja 41,13 – Psalm 34,9 – Jesaja 55,8 – Hebräer 4,16 – 1. Johannes 3,1 – 1. Johannes 4,16 – Jesaja 53,4+5 – 2. Korinther 5,[^]8-10 – u.v.m. Empfehlung: Arbeitsheft „Der Segen Gottes für seine Kinder“

Gott vertraut reifen Christen Erfolg und Geld an...

Heute möchte ich ein **wichtiges** Thema ansprechen, welches ich auch schon aus meinen **Coachingzeiten** kenne. Damals haben wir Coachings für finanzielle **Durchbrüche** angeboten und sie waren heiß **begehrt**. Wie auch in der heutigen Zeit. **Groß** denken, das **Universum** hat alles für uns – **nichts** ist **unmöglich**! Das waren meine damaligen **Sprüche** in den **Seminaren**.

Vielleicht kennst du **Geschichten**, wo Menschen **plötzlich** geerbt haben oder einen **Lottogewinn** hatten. Viele **konnten** nicht mit dem **plötzlichen** Aufschwung **umgehen** und waren **hinterher** ärmer als vorher. Gott **will** uns vor solchen **Erfahrungen** bewahren.

Ich habe einmal **gelesen**, dass Geld die **gefährlichste** Sache ist, die Gott einem Menschen **anvertrauen** kann. Genauso, glaube ich, ist es mit **Erfolg**.

Der Teufel **lauert** nur um die Ecke, um uns zu Fall zu bringen (**1. Petrus 5,8**).

Als Saul jung war, lesen wir, wie **gottesfürchtig** er war, s. **1. Samuel 9,7-10**:

„Saul aber sprach zu seinem Burschen: Siehe, wenn wir hingehen, was bringen wir dem Mann? Denn das Brot in unseren Taschen ist aufgebraucht; auch haben wir sonst kein Geschenk, das wir dem Mann Gottes bringen könnten; was haben wir? Der Bursche antwortete Saul wiederum und sprach: Siehe, ich habe einen Viertel Silberschekel bei mir, den will ich dem Mann Gottes geben, damit er uns Auskunft über unseren Weg gibt! (Früher sagte man in Israel, wenn man ging, um Gott zu befragen: Kommt, lasst uns zum Seher gehen! Denn derjenige, den man heutzutage Prophet nennt, der hieß früher Seher. Da sprach Saul zu seinem Burschen: Dein Vorschlag ist gut; komm, wir wollen gehen! Und sie gingen zu der Stadt, in welcher der Mann Gottes war.“

Saul war auf einem **richtig** guten Weg. Er hatte eine **gesunde** Furcht vor dem Herrn, er hatte aber auch Menschenfurcht (die ihm später zum Fallstrick wurde) und **versteckte** sich (**1. Samuel 10,22**). Als Saul später König war, stieg ihm der **Erfolg** zu Kopf und am Ende war ihm **nicht** mehr wirklich wichtig, was Gott zu sagen hatte. Er war **nicht** mehr gehorsam. In **1. Samuel 13** können wir lesen, wie Saul den **Anweisungen** von Samuel (und damit Gott) **nicht** mehr **gehorchte** und **eigenmächtig** wurde. Er brachte **eigenmächtig** das Opfer, obwohl er auf Samuel warten sollte (**1. Samuel 13**). Gott hat danach **Saul** verworfen und sich **David** als **nächsten** König ausersehen. Ich ermutige dich, dies alles in **1. Samuel 8-16** selbst nachzulesen. Hier ein paar Ausschnitte aus diesen Kapiteln:

1. Samuel 13,8-14:

„Da wartete er sieben Tage bis zu der Zeit, die von Samuel bestimmt war. Und als Samuel nicht nach Gilgal kam, zerstreute sich das Volk und verließ ihn. Da sprach er: Bringt mir her das Brandopfer und die Dankopfer. Und er brachte das Brandopfer dar. Als er aber das Brandopfer vollendet hatte, siehe, da kam Samuel. Da ging Saul ihm entgegen, um ihm den Segensgruß zu entbieten. Samuel aber sprach: Was hast du getan? Saul antwortete: Ich sah, dass sich das Volk zerstreute und mich verließ, und du kamst nicht zur bestimmten Zeit, während doch die Philister sich schon in Michmas versammelt hatten. Da dachte ich: Nun werden die Philister zu mir herabkommen nach Gilgal, und ich habe das

Angesicht des HERRN noch nicht besänftigt; da wagte ich's und opferte das Brandopfer. Samuel aber sprach zu Saul: Du hast töricht gehandelt und nicht gehalten das Gebot des HERRN, deines Gottes, das er dir geboten hat. Er hätte dein Königtum bestätigt über Israel für und für. Aber nun wird dein Königtum nicht bestehen. Der HERR hat sich einen Mann gesucht nach seinem Herzen, und der HERR hat ihn bestellt zum Fürsten über sein Volk; denn du hast das Gebot des HERRN nicht gehalten.“

In **1. Samuel 15** liest du, wie wiederum klare Anweisungen an Saul ergingen, er aber bei sich selbst dachte und nicht tat, was Gott ihm aufgetragen hat. Er handelte eigenmächtig und stolz, was eine Warnung für uns sein sollte. In **1. Samuel 15,9-35** lesen wir:

„Aber Saul und das Volk verschonten Agag und die besten Schafe und Rinder und das Vieh vom zweiten Wurf und die Mastschafe und alles, was wertvoll war, und sie wollten den Bann an ihnen nicht vollstrecken; alles Vieh aber, das wertlos und schwächlich war, an dem vollstreckten sie den Bann. Da erging das Wort des HERRN an Samuel folgendermaßen: Es reut mich, dass ich Saul zum König gemacht habe; denn er hat sich von mir abgewandt und meine Worte nicht erfüllt! Darüber entbrannte Samuel, und er schrie zum HERRN die ganze Nacht. Und Samuel machte sich früh auf, um Saul am Morgen zu begegnen. Und es wurde dem Samuel berichtet: Saul ist nach Karmel gekommen, und siehe, er hat sich ein Denkmal aufgerichtet; danach hat er eine Schwenkung gemacht, ist hinübergezogen und nach Gilgal hinabgestiegen. Als nun Samuel zu Saul kam, sprach Saul zu ihm: Gesegnet seist du vom HERRN! Ich habe das Wort des HERRN erfüllt! Samuel aber antwortete: Und was ist das für ein Blöken von Schafen in meinen Ohren, und Brüllen von Rindern, das ich da höre? Und Saul sprach: Man hat sie von den Amalekern hergebracht; denn das Volk verschonte die besten Schafe und Rinder, um sie dem HERRN, deinem Gott, zu opfern; an dem Übrigen haben wir den Bann vollstreckt! Samuel aber antwortete dem Saul: Halte still, und ich will dir sagen, was der HERR diese Nacht zu mir geredet hat! Da sprach er zu ihm: Rede! Und Samuel sprach: Ist es nicht so, als du klein warst in deinen Augen, wurdest du das Haupt der Stämme Israels, und der HERR salbte dich zum König über Israel? Und der HERR sandte dich auf den Weg und sprach: Zieh hin und vollstrecke den Bann an den Sündern, an den Amalekern, und bekämpfe sie, bis du sie ausgerottet hast! Warum hast du denn der Stimme des HERRN nicht gehorcht, sondern bist über die Beute hergefallen und hast getan, was böse ist in den Augen des HERRN? Und Saul antwortete dem Samuel: Ich habe doch der Stimme des HERRN gehorcht und bin den Weg gezogen, den mich der HERR sandte, und habe Agag, den König von Amalek, hergebracht und an den Amalekern den Bann vollstreckt! Aber das Volk hat von der Beute genommen, Schafe und Rinder, das Beste des Gebannten, um es dem HERRN, deinem Gott, in Gilgal zu opfern! Samuel aber sprach zu Saul: Hat der HERR dasselbe Wohlgefallen an Schlachtopfern und Brandopfern wie daran, dass man der Stimme des HERRN gehorcht? Siehe, Gehorsam ist besser als Schlachtopfer und Folgsamkeit besser als das Fett von Widdern! Denn Ungehorsam ist [wie] die Sünde der Wahrsagerei, und Widerspenstigkeit ist [wie] Abgötterei und Götzendienst. Weil du nun das Wort des HERRN verworfen hast, so hat er dich verworfen, dass du nicht mehr König sein sollst! 24 Da sprach Saul zu Samuel: Ich habe gesündigt, dass ich den Befehl des HERRN und deine Worte übertreten habe; denn ich fürchtete das Volk und gehorchte seiner Stimme! Nun aber vergib mir doch meine Sünde und kehre mit mir um, damit ich den HERRN anbeite! Samuel sprach zu Saul: Ich will nicht mit dir umkehren; denn du hast das Wort des HERRN verworfen, und der HERR hat dich verworfen, dass du nicht mehr König über Israel sein sollst! Und Samuel wandte sich ab und wollte gehen; da ergriff er ihn beim Zipfel seines Obergewandes, sodass dieser abbriss. Da sprach Samuel zu ihm: Der HERR hat heute das Königreich Israel von dir abgerissen und es deinem Nächsten gegeben, der besser ist als du! 29 Auch

lügt der Ruhm Israels nicht, es reut ihn auch nicht; denn er ist kein Mensch, dass er etwas bereuen müsste! Er aber sprach: Ich habe gesündigt; nun aber ehre mich doch vor den Ältesten meines Volkes und vor Israel und kehre mit mir um, damit ich den HERRN, deinen Gott, anbetete! Da kehrte Samuel um und folgte Saul, und Saul betete den HERRN an. Samuel aber sprach: Bringt Agag, den König von Amalek, zu mir her! Und Agag kam gebunden zu ihm. Und Agag sprach: Fürwahr, die Bitterkeit des Todes ist gewichen! Samuel sprach: Wie dein Schwert Frauen ihrer Kinder beraubt hat, so soll auch deine Mutter ihrer Kinder beraubt werden vor allen Frauen! Und Samuel hieb Agag in Stücke vor dem HERRN in Gilgal. Und Samuel ging nach Rama; Saul aber zog in sein Haus hinauf, nach dem Gibeon Sauls. 35 Und Samuel sah Saul nicht mehr bis zum Tag seines Todes; denn Samuel trug Leid um Saul; den HERRN aber reute es, dass er Saul zum König über Israel gemacht hatte.“

Saul hat den Menschen, Schafen und Dingen seinen **eigenen** Wert gegeben. Er heißt in der Bibel, dass er das, was (in seinen Augen) etwas wert war, **verschonte**. **Obwohl Gott es verworfen hatte**. Das erinnert mich oft an den Humanismus bei manchen Christen. Sie machen ihre eigenen Regeln, ein paar Bibelstellen dazu finden sich schon. Es gibt dort so viele **Götzendienste**, doch sie wollen davon **nichts** wissen. Sie leben **humanistische**, christliche Werte und darauf **bauen** sie ihre Gemeinschaften auf und verbinden sie mit Grundrechen, die sie aus der **Welt** haben. Gott **selbst** und das **umfassende** Geschenk, das er uns gemacht hat, kennen sie oft **nicht**. Ähnlich wie bei Petrus, als Gott ihm sagte, dass er **nichts**, was er (Gott) für **rein** erklärt hat, **unrein** nennen soll, so sollen wir **nicht** das, was Gott als **unrein** ansieht, **rein** nennen (**Apostelgeschichte 10,13-15**).

Ursprünglich im Garten Eden und in der Gemeinschaft mit Gott ging es darum, dass **Gott (allein!)** sagt, was **Gut** und was **Böse** ist. Wir können es als Menschen **nicht** beurteilen. **Nur** der **Geist** Gottes kann es beurteilen. Warum? Weil in unserem Fleisch **nichts** Gutes wohnt. Durch den Sündenfall kam die Menschheit in **Erkenntnis** von Gut und Böse und hat **dennoch** das Ziel verfehlt. Je weiter die Zeit fortschreitet, umso mehr werden die Menschen das Gute böse und das Böse gut nennen (**Jesaja 5,10**). Der Humanismus hat dies schon ein ordentliches Stück **vorangetrieben**. Bei Entscheidungen steht der **Mensch** im Vordergrund, man sucht evtl. noch nach passenden **Bibelstellen** dazu, den **Willen Gottes** in der Angelegenheit hat man unter Umständen nicht gesucht. Meine Beobachtung ist, dass viele Namenschristen ihre Götzen nicht wirklich loswerden wollen und sie sind sehr **kreativ** darin, im Wort nach einer Rechtfertigung zu suchen.

In **1. Samuel 15,11** liest du, dass Saul sich von Gott abgewandt hatte. Er wandte sich von Gott ab, als es ihm zu gut ging. Du könntest dieses Prinzip jetzt auch bei Salomo oder David (im Wort) erforschen. Oder bei Simson. Simson hatte als Achillesferse die Frauen. Stück für Stück **entfernte** er sich von Gott. Und darin besteht die **Gefahr**, wenn wir vielleicht **zu schnell** bekommen, was Gott uns **schenken** will.

Bei Saul war es so schlimm, dass er sich sogar ein **Denkmal** hat errichten lassen. Er **ehrte** sich selbst und **wollte** von **Menschen** geehrt werden. Er hatte seinen **guten** Weg mit dem Herrn **verlassen**. Er war sogar noch so stolz zu behaupten, er hätte doch den **Willen** des Herrn befolgt.

Um als Gläubige erfolgreich sein zu wollen, ist **Gehorsam** wichtig. Manchmal sind wir für eine Aufgabe noch **nicht** reif genug. Das Beste ist immer, den **Herrn** zu **suchen**. Er **weiß**, was richtig und wichtig für dich ist.

Eine Bibelstelle gab mir der Herr (zu Beginn meines Dienstes) ins Herz und ich nehme die Worte sehr ernst, sie stehen in **5. Mose 8,10-20**:

„Und wenn du gegessen hast und satt geworden bist, dann sollst du den HERRN, deinen Gott, loben für das gute Land, das er dir gegeben hat. Hüte dich, dass du den HERRN, deinen Gott, nicht vergisst, sodass du seine Gebote, seine Satzungen und Rechtsbestimmungen, die ich dir heute gebiete, nicht hältst; damit nicht, wenn du isst und satt wirst und schöne Häuser erbaust und darin wohnst, und deine Rinder und Schafe sich mehren, und dein Silber und Gold sich mehren, und alles, was du hast, sich mehrt, [damit nicht] dann dein Herz sich überhebt und du den HERRN, deinen Gott, vergisst, der dich aus dem Land Ägypten herausgeführt hat, aus dem Haus der Knechtschaft, [ihn,] der dich durch diese große und schreckliche Wüste geleitet hat, wo feurige Schlangen waren und Skorpione und dürres Land ohne Wasser; der dir Wasser aus dem harten Felsen entspringen ließ; der dich in der Wüste mit Manna speiste, von dem deine Väter nichts wussten, um dich zu demütigen und zu prüfen, damit er dir am Ende Gutes tue; und damit du nicht in deinem Herzen sagst: Meine eigene Kraft und die Stärke meiner Hand hat mir diesen Reichtum verschafft! So gedenke doch an den HERRN, deinen Gott — denn Er ist es, der dir Kraft gibt, solchen Reichtum zu erwerben —, damit er seinen Bund aufrechterhält, den er deinen Vätern geschworen hat, wie es heute geschieht. Wenn du aber den HERRN, deinen Gott, wirklich vergisst und anderen Göttern nachfolgst und ihnen dienst und sie anbetest, so bezeuge ich heute gegen euch, dass ihr gewiss umkommen werdet. Wie die Heiden, die der HERR vor eurem Angesicht ausrottet, so werdet auch ihr umkommen, weil ihr der Stimme des HERRN, eures Gottes, nicht gehorsam seid.“

Oder in **Josua 24,13-16**:

„Und ich habe euch ein Land gegeben, das ihr nicht bearbeitet habt, und Städte, die ihr nicht gebaut habt, damit ihr in ihnen wohnen könnt; und ihr esst von Weinbergen und Ölbäumen, die ihr nicht gepflanzt habt.« So fürchtet nun den HERRN und dient ihm aufrichtig und in Wahrheit, und tut die Götter von euch hinweg, denen eure Väter jenseits des Stromes und in Ägypten gedient haben, und dient dem HERRN! Wenn es euch aber nicht gefällt, dem HERRN zu dienen, so erwählt euch heute, wem ihr dienen wollt: den Göttern, denen eure Väter jenseits des Stromes gedient haben, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr wohnt. Ich aber und mein Haus, wir wollen dem HERRN dienen! Da antwortete das Volk und sprach: Das sei ferne von uns, dass wir den HERRN verlassen und anderen Göttern dienen!“

Er sprach auch über das Buch Haggai zu mir. Menschen wohnen in ihren **eigenen** getäfelten Häusern und das Haus Gottes ist ihnen **egal**, **Haggai 1,2-6**:

„So spricht der HERR der Heerscharen: Dieses Volk sagt: »Es ist noch nicht die Zeit, zu kommen, die Zeit, um das Haus des HERRN zu bauen!« Da erging das Wort des HERRN durch den Propheten Haggai folgendermaßen: Ist es aber für euch an der Zeit, in euren getäfelten Häusern zu wohnen, während dieses Haus in Trümmern liegt? Und nun, so spricht der HERR der Heerscharen: Achtet doch aufmerksam auf eure Wege! Ihr sät viel und bringt wenig ein; ihr esst und werdet doch nicht satt; ihr trinkt und habt doch nicht genug; ihr kleidet euch und werdet doch nicht warm; und wer einen Lohn verdient, der legt ihn in einen durchlöcherten Beutel!“

Wir sollen **zuerst** nach dem Reich Gottes (und nach seiner Gerechtigkeit trachten), **dann** wird uns alles andere hinzugefügt werden (**Matthäus 6,33 – Lukas 12,31**). Wenn wir uns **nach Gott** ausstrecken und er unsere Nr. 1 ist, **dann** können wir auch nach und nach **finanziell und in Ehre** wachsen. Er wird uns verändern (**Römer 12,1+2**) und uns zu Menschen machen, die **ihm** Ehre bringen.

Wie ich schon erwähnt habe, hatte ich zu meinen Coachingzeiten einen **Satz** für die Menschen: „Jeder will Millionär **sein**, keiner/wenige will/wollen es werden!“.

Sein und werden. Ich wollte mit 45 Millionärin sein. Was ist passiert? Mit 45 wurde ich vom Herrn gerufen und neu geboren. Ich vermute, dass es **sein** Weg war mir den **Millionär-Status** zu geben, obwohl das, was ich bekommen habe, **nicht** in Geld messbar ist, es geht **weit** darüber hinaus! Wir brauchen die **Persönlichkeit** und den **richtigen** Charakter, um mit **viel** Geld umgehen zu können.

Geld ist die **gefährlichste** Sache, die Gott einem **anvertrauen** kann. Wir können nur dann viel haben, wenn wir davon **nicht** (mehr) beherrscht werden. Deshalb ist es enorm wichtig, mit diesem Thema Frieden zu haben. Wir können nicht umgehen, dass Gott in unsere Finanzen **Heilung** bringt, wenn wir weiter geistlich wachsen wollen. Und doch wollen so viele Christen dieses Thema umgehen und weiter **aufwärtsteigen**. Glaube mir: Du kannst deine **Lektionen/Prüfungen nicht** ignorieren oder umgehen/überspringen! Du brauchst ein **Zeugnis**. Je früher du diesen Punkt von Gott verändern lässt, umso besser für dich 😊.

Wir können nur **einem** Herrn dienen: Gott oder dem Mammon, **Matthäus 6,24**:

„Niemand kann zwei Herren dienen, denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!“

Jesus sagt uns, dass wir gute Verwalter werden sollen. Er sagt uns, dass wir im Kleinen treu sein müssen, nur dann kann uns mehr anvertraut werden. In **Lukas 16,10-18** liest du:

„Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht. Wenn ihr nun mit dem ungerechten Mammon nicht treu wart, wer wird euch das Wahre anvertrauen? Und wenn ihr mit dem Gut eines anderen nicht treu wart, wer wird euch das Eure geben? Kein Knecht kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon! Das alles hörten aber auch die Pharisäer, die geldgierig waren, und sie verspotteten ihn. Und er sprach zu ihnen: Ihr seid es, die sich selbst rechtfertigen vor den Menschen, aber Gott kennt eure Herzen; denn was bei den Menschen hoch angesehen ist, das ist ein Gräuel vor Gott.“

Lese zu einem guten Verwalter noch folgende Bibelstellen:

Titus 1,7-9 – Kolosser 3,23 – 1. Korinther 4,2 – 1. Timotheus 5,8 – Hebräer 13,5 – Titus 2,7 – 1. Korinther 10,24 – 1. Korinther 4,1 – Apostelgeschichte 20,35 – Lukas 12,42-46 – Sprüche 11,24 – 1. Johannes 2,15-17 – Sprüche 3,27 – Markus 12,41-44 – Lukas 16,10 – 1. Johannes 3,16-18

Mache dir zu diesen Versen eigene Notizen und lass dich vom Heiligen Geist **überführen**, wo Gott an dir arbeiten möchte. Gebe dich **vollkommen** hin.

Gott hat dir an dem Platz, an dem du jetzt bist, Aufgaben gegeben. Lerne, was zu lernen ist, statt nach Höherem zu streben. Das Höhere wirst du bekommen, **wenn** du im Kleinen treu warst. Dann kann Gott dir mehr anvertrauen. Vielleicht hat er dir deine Familie anvertraut. Vielleicht, erst einmal auf deiner Arbeit mit den Kollegen klarzukommen. Vielleicht musst du lernen, deinen Haushalt ordentlich zu führen. Gehe die Schritte, die zu gehen sind. Probiere sie nicht zu überspringen.

Einige geben mir z.B. immer wieder zu verstehen, wie gut **ich** es doch hätte, ich könne mich den ganzen Tag mit Gottes Wort beschäftigen. Doch die **gleichen** Leute, würden, wenn sie diese Zeit hätten, sich mit Freunden treffen, essen gehen, Sport machen, spazieren gehen und ihren anderen **fleischlichen** Vergnügungen nachgehen, statt sich **zuerst** um Gott und **seine** Angelegenheiten zu kümmern. Dort, wo du **jetzt** gerade bist, **will** Gott von dir, dass **du** treu bist, und **dann** wirst du **befördert**.

Lass dich von Gott **verändern** und tu die **kleinen** Dinge. Das Thema Geld **muss** aufgeräumt werden, sonst wirst du immer **verführbar** und auch **manipulierbar** sein.

Matthäus 25,20+21:

„Und es trat der hinzu, der die fünf Talente empfangen hatte, brachte noch fünf weitere Talente herzu und sprach: Herr, du hast mir fünf Talente übergeben; siehe, ich habe mit ihnen fünf weitere Talente gewonnen. Da sagte sein Herr zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht! Du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über vieles setzen; geh ein zur Freude deines Herrn!“

Ich habe damals (im Coaching) mit den Leuten eine **Übung** gemacht. Ich wollte ihnen **vermitteln**, dass sie **wissen** müssen, **wohin** ihr **Innerstes** strebt. Heute wissen wir, dass in uns **nichts** Gutes wohnt (**Römer 7,18**). Was ich damals gelehrt habe, war völlig der **eigensinnigen** Natur in die Finger gespielt.

Ich gab den Leuten Zeit, aufzuschreiben, wie ihr **Tagesablauf** aussehen würde, wenn sie **plötzlich** alles Geld der Welt hätten. **Wie** würden sie **leben**, **was** würden sie **tun**, **was** würden sie **favorisieren**.

Damals stellte ich erstaunlicherweise fest, dass ich **nicht** aufhören würde zu arbeiten, um (auch in meinen damaligen Augen) **sinnlosen** Vergnügungen nachzugehen. Ich hätte mir lediglich ein schönes Umfeld geschaffen, an mehreren Plätzen auf der Welt, um dort (Tapetenwechsel) arbeiten zu können. Das war **meine** Vorstellung von **finanzieller** Freiheit. Ich wollte so leben, dass es **keinen** Unterschied macht, ob ich **arbeite** oder **freie** Zeit habe. Heute glaube ich fest, dass dies **nur** geht, wenn wir **wirklich** Kinder Gottes geworden sind.

Und dann sagte ich den Leuten, dass sie jetzt schon im **Kleinen** damit anfangen sollten, es so zu leben, **dann** würde es auch im Großen kommen.

Ich wusste damals nicht, wie **nah** ich schon an biblischen Wahrheiten war, die heute meinen Tag bestimmen. Wenn wir uns die **arme** Witwe, die das Scherflein gab (und die Reaktion Jesu) ansehen, erkennen wir, dass Gott uns an dem **misst**, was wir **haben** und nicht an dem, was wir nicht haben. Die Witwe hatte nur ein Scherflein, gab damit **weniger** Geld als die Reichen. Aber im **Kontext**, gemessen an

dem, was sie **hatte**, gab sie **mehr** als die Reichen, die nur von ihrem **Überfluss** abgaben. Du kannst nur einen Euro haben und gibst 50 Cent weg, und dann gibt es jemanden, der hat 100 Euro und gibt 10 Euro weg. Dein Opfer wiegt in Gottes Augen **mehr**, weil du, gemessen an dem was du hattest, mehr gegeben hast. **Markus 12,38-44 – Lukas 21,1-4 – 2. Korinther 8,12**. Jesus zeigte uns in dieser Geschichte, dass er an **dem** misst, was jemand **hat** und **nicht** an dem, was jemand **nicht** hat. So viele sagen: Wenn ich im Lotto gewinnen würde, dann... Wenn ich mehr hätte, dann... Wenn ich mein Haus bezahlt hätte, dann... Wenn ich meinen Kredit zurückbezahlt habe, dann...

Gott schaut darauf, was wir **haben**, und was **wir für uns** behalten, ob wir **bereitwillig** und **großzügig** geben oder ob wir an den **materiellen** Dingen **hängen**. Versteh mich bitte **nicht** falsch. Ich möchte **niemanden** verurteilen, ich will **nur** helfen, evtl. falsche Gedanken und innere Haltungen aufzudecken, damit sie **verändert** werden können. Wir wollen nach **dem** trachten, was **droben** ist und Gott wird uns alles hinzufügen, was wir für ein Leben hier (in **Überfluss**) brauchen (**Kolosser 3,2-17 – Lukas 6,38**).

Geld verdirbt **nicht** den Charakter, wie das Sprichwort sagt. Geld **macht** den Charakter **sichtbar**.

Lass dich von Gott **verändern**, so dass du einen vor Gott **wohlgefälligen** Charakter entwickelst, in allen Bereichen deines Lebens. Du kannst **alles** über Reichtum und Finanzen lernen, Gottes Verheißungen kennenlernen. Wenn du aber **nicht** bei den **Basics** anfängst und darauf **achtest**, dass du **gute** Wurzeln hast, ein **gutes** Fundament, wird dein Turm **schief** gebaut und fällt irgendwann um.

Nimm das Thema **Finanzen** ernst, denn Jesus hat **viel** über Geld gesprochen. Gott hat **kein** Problem mit viel Geld, aber er will **nicht**, dass du fällst.

Lass dich so **verändern**, dass dein **größtes** Verlangen die **Gegenwart** Gottes ist, auch schon **hier** auf der Erde. Dann bist du auf dem **richtigen** Weg. Erfolg ist das, was **folgt**.

Wohlgefällige Oper...

Ich möchte euch in diesem Heft **nicht** nur die **Bibelstellen** nennen, die **über** Finanzen und Erfolg sprechen. Es geht um **so viel mehr**. Erfolg finden wir auf **allen** Ebenen unseres Lebens. Jesus kam **nicht** nur, um unsere **Finanzen** aufzupeppeln oder uns unseren Traumpartner zu bringen. Er ging für uns ans Kreuz, um uns aus dem **Fluch** zu holen, der seit dem Sündenfall über uns war. **Galater 3,13+14**:

„Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch wurde um unserwillen (denn es steht geschrieben: »Verflucht ist jeder, der am Holz hängt«, damit der Segen Abrahams zu den Heiden komme in Christus Jesus, damit wir durch den Glauben den Geist empfangen, der verheißen worden war.“

Wir können **Segen** haben bzw. wir **haben** den Segen, durch das, was **Jesus** für uns am Kreuz getan hat, aber **nicht** jede Person **sieht** den Segen in seinem Leben. Dann entstehen oft **Mangelgefühle** und man will diesen Mangel **stopfen**. Also beschäftigt man sich mit den **biblisch passenden** Themen. Doch oft geht es dennoch nicht voran. **Heilung** bleibt aus, finanzieller **Segen** ebenfalls und auch der **Traumpartner** ist immer noch nicht da.

Was ist los?

Ich hoffe, dass dieses Kapitel dazu etwas **Klarheit** bringt. Studiert die Bibelstellen nach und erfasst, welche **Wahrheit** das Wort bringt. Eine **Kraft**, die **freigesetzt** wird, **wenn** das Wort auf **fruchtbaren** Boden fällt. Wir wollen über **Opfer** und unsere **richtige** Haltung im **Glaubensleben** sprechen.

Eine Stelle, die mir schon sehr früh ins Herz ging, steht in **Philipper 4,10-20**:

„Ich habe mich aber sehr gefreut im Herrn, dass ihr euch wieder so weit erholt habt, um für mich sorgen zu können; ihr habt auch sonst daran gedacht, aber ihr wart nicht in der Lage dazu. Nicht wegen des Mangels sage ich das; ich habe nämlich gelernt, mit der Lage zufrieden zu sein, in der ich mich befinde. Denn ich verstehe mich aufs Armsein, ich verstehe mich aber auch aufs Reichsein; ich bin mit allem und jedem vertraut, sowohl satt zu sein als auch zu hungern, sowohl Überfluss zu haben als auch Mangel zu leiden. Ich vermag alles durch den, der mich stark macht, Christus. Doch habt ihr recht gehandelt, dass ihr Anteil nehmt an meiner Bedrängnis. Und ihr Philipper wisst ja auch, dass am Anfang [der Verkündigung] des Evangeliums, als ich von Mazedonien aufbrach, keine Gemeinde mit mir Gemeinschaft gehabt hat im Geben und Nehmen als ihr allein; denn auch nach Thessalonich habt ihr mir einmal, und sogar zweimal, etwas zur Deckung meiner Bedürfnisse gesandt. Nicht dass ich nach der Gabe verlange, sondern ich verlange danach, dass die Frucht reichlich ausfalle auf eurer Rechnung. Ich habe alles und habe Überfluss; ich bin völlig versorgt, seitdem ich von Epaphroditus eure Gabe empfangen habe, einen lieblichen Wohlgeruch, ein angenehmes Opfer, Gott wohlgefällig. Mein Gott aber wird allen euren Mangel ausfüllen nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus. Unserem Gott und Vater aber sei die Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“

Es gab **nur eine Gemeinde**, die (am Anfang) mit Paulus **Gemeinschaft** im **Geben und Nehmen** hatte. Sie sandten ihm etwas nach Thessalonich, d.h. **dort**, wo er das **Evangelium** verkündete. Es bestand **kein direkter** Leistungsaustausch **zwischen** den Philippnern und Paulus.

Für mich persönlich ist das absolut **biblisch**. Es gibt **keinen** Austausch (geistlich) zwischen einem **Menschen** und einem **Menschen**. Der Mensch gibt **Gott** zur Ehre, und das **an** einen Menschen. Gott lässt uns das Geld (z.B.) nicht vom Himmel regnen, er **benutzt** Menschen dafür.

Meine Erfahrung hat gezeigt, dass die **Trennung** vom **Geld** (das man vielleicht selbst – **scheinbar** – so hart verdient hat), eine der **schwierigsten** Opfer für die Menschen ist. Und **weil** das so schwierig ist, sucht man sich (unter Umständen) **andere** christliche Bereiche, in denen man **etwas** von sich gibt, **dann** muss man **nicht** an sein Geld gehen, **obwohl** es einem ja **nicht wirklich** gehört (von dem Geld oder auch anderen Dingen). Alles Gold und Silber gehört Gott (**Haggai 2,8**). Wir sind mit **nichts** gekommen und wir werden auch mit **nichts** gehen (**1. Timotheus 6,7 – Prediger 5,15+16**). Manche haben regelrechte Panik, wenn es um das Thema Geld geht. Sie haben Angst, **bestohlen** zu werden. Das kommt vom **Feind**. Er **bestiehlt** die Gläubigen um **Segen**. Gott belässt es dabei nicht. Für uns wendet er alles zum Besten (**Römer 8,28 – Sprüche 6,31**). Wir lesen in **Johannes 10,10**:

„Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu töten und zu verderben; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es im Überfluss haben.“

Ein Punkt ist der: Sehen wir im Geben und Nehmen einen **Leistungsaustausch**? Claudia (oder ein anderer Dienst **gibt** mir etwas), **dafür** gebe ich Geld? Diese **Haltung** ist **falsch**! Wir dürfen das so **nicht** sehen, weder im Bereich von christlichen Diensten noch in der Arbeitswelt. Dies wäre **menschlich** gedacht, nicht geistlich. Gott hat dich an einen Platz geschickt, dort kümmert er sich um **deine** Versorgung. Du **arbeitest/dienst** dort für den Herrn. In **Kolosser 3,22-25** lesen wir:

„Ihr Knechte, gehört euren leiblichen Herren in allen Dingen; nicht mit Augendienerei, um den Menschen zu gefallen, sondern in Einfalt des Herzens, als solche, die Gott fürchten. Und alles, was ihr tut, das tut von Herzen, als für den Herrn und nicht für Menschen, da ihr wisst, dass ihr von dem Herrn zum Lohn das Erbe empfangen werdet; denn ihr dient Christus, dem Herrn! Wer aber Unrecht tut, der wird empfangen, was er Unrechtes getan hat; und es gilt kein Ansehen der Person.“

Paulus lag das **Wohl** der Philipper am Herzen. Er wusste, wenn sie, aus den **richtigen** Beweggründen heraus Opfer geben, **dann** wird die **Frucht** auf **ihrer** Seite **reichlich** ausfallen. **Sein** Gott wird sich dann um **jeglichen Mangel** kümmern, der bei den Philippnern **auftreten** würde.

Es ist also **nicht** biblisch, wenn Lehren verbreitet werden, die behaupten, dass **finanzielle** Unterstützung in das Reich Gottes oder diejenigen, die der Herr für diese Aufgaben ausgesondert hat, am **Kreuz erledigt** wurden. Was **richtig** ist: Wenn jemand **nichts** gibt, wird ihn Gott dafür **nicht** verurteilen. Jesus trug am Kreuz **allen** Zorn Gottes. Aber es ist **immer** noch so, dass es Gott **wohlgefälliges** Verhalten und **weniger wohlgefallenes** Verhalten gibt. Wenn wir als **Nachfolger nicht** anstreben, **gottgefällig** zu leben, **dann** hat (meines Erachtens nach) noch **keine** echte Neugeburt stattgefunden. Das **eigene** Leben war einem **wichtiger**, als **wirklich** ein **besserer** Mensch zu werden. Wir werden **nie** vollkommen (im Fleisch) sein (im Geist sind wir es bereits), aber **dennoch** sollte unser **Bestreben** sein, **geistlich reife** Christen zu werden,

die sich auf die **Wiederkunft** des *Bräutigams* freuen und sich **bereit** machen. Aber während wir warten, wollen wir **Vorbilder** und **Salz und Licht** sein, damit noch möglichst viele Menschen den Weg zum Licht finden.

Hebräer 5,8-14:

„Und obwohl er Sohn war, hat er doch an dem, was er litt, den Gehorsam gelernt; und nachdem er zur Vollendung gelangt ist, ist er allen, die ihm gehorchen, der Urheber ewigen Heils geworden, von Gott genannt: Hoherpriester nach der Weise Melchisedeks. Über ihn haben wir viel zu sagen, und zwar Dinge, die schwer zu erklären sind, weil ihr träge geworden seid im Hören. Denn obgleich ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet, habt ihr es wieder nötig, dass man euch lehrt, was die Anfangsgründe der Aussprüche Gottes sind; und ihr seid solche geworden, die Milch nötig haben und nicht feste Speise. Wer nämlich noch Milch genießt, der ist unerfahren im Wort der Gerechtigkeit; denn er ist ein Unmündiger. Die feste Speise aber ist für die Gereiften, deren Sinne durch Übung geschult sind zur Unterscheidung des Guten und des Bösen.“

Es gibt **mehrere** Punkte, die wir in diesem Kapitel **beleuchten** und ich möchte dich **ermutigen**, das Wort **weiter** zu **durchforschen**. Ich bin **sicher**, du wirst **diese** Wahrheiten noch an vielen **anderen** Stellen im Wort **bestätigt** finden. **Lehren**, die einfach **nur** sagen, der **Zehnte existiere nicht mehr**, machen es sich sehr **einfach** und ich glaube, dass die Verfasser dieser Predigten **selbst** noch am **Mammon** hängen.

Lukas 16,13-15 (Matthäus 6,24):

„Kein Knecht kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon! Das alles hörten aber auch die Pharisäer, die geldgierig waren, und sie verspotteten ihn. Und er sprach zu ihnen: Ihr seid es, die sich selbst rechtfertigen vor den Menschen, aber Gott kennt eure Herzen; denn was bei den Menschen hoch angesehen ist, das ist ein Gräuel vor Gott.“

Seit meiner Bekehrung **wusste** ich, dass das Thema **Versorgung** und **Geld** in meinem Leben **Heilung** erfahren musste. Ich wusste, dass dies **nur** Gott kann, **über** sein **Wort**. Jetzt, fast 4 Jahre später kommt das **Arbeitsheft** heraus mit vielen **Wahrheiten**, die ich in Gebeten und Bibelstudienzeiten bekommen habe. Das Thema **Versorgung** und **auch Opfer bringen** war eines der **Hauptthemen** in meinem Leben. Als Kind musste ich oft Hunger leiden, der Kühlschrank war leer, der Strom war abgestellt und mehrmals flatterten uns Räumungsklagen ins Haus. **Alles** in meiner Kindheit war von **Unsicherheit** geprägt. Nach und nach brachen alle meine **Bezugspersonen** weg. Meine Mutter, mein Lieblingsonkel und am Ende mein Opa, bei dem ich immer ein offenes Wort fand. Er verstand mich. Das Erbe meines Vaters schlug ich aus, weil er heillos **überschuldet** war. Meine Gedanken und Sinne waren **völlig** am Wort Gottes vorbei geprägt. Ich fühlte mich **nur** sicher, wenn ich mich auf **mich selbst** verließ. Aber ich glaubte **immer** an einen guten Gott. Auf **Menschen** konnte ich mich schwer verlassen und ich muss sagen, auch heute fällt mir das noch schwer. Damals hatte ich immer **Angst**, wenn ich einmal etwas Geld **hatte**, dass man es mir direkt **wegnimmt**. Das ließ der Teufel sich **nicht** zweimal sagen. Es kam auch immer so. Und ich hatte Jesus noch **nicht**.

Wie viele Menschen, die vielleicht **ähnliches** erlebt haben, habe ich mich dann in meine **eigene** Kraft gestürzt. Ging **gut** arbeiten, hatte einen **lukrativen** Nebenjob und mein **großer** Traum war, irgendwann **finanziell unabhängig** zu sein. Mein **Kopf** hatte sich schon sehr gute Pläne zurechtgelegt, **Strategien**, die **funktionierten**. Ich stand am **Anfang** einer Reise, die **vielversprechend** Richtung finanzielle Freiheit war. Mein **Ziel**: Mit **45** wollte ich **Millionärin** sein und arbeiten, von **wo** und **wie ich** wollte.

Das **Problem**: Ich war noch **nie** der Typ, der Partys feierte, an den Wochenenden umherzog oder ausschweifend Urlaub machte. Ich hatte **nie** den Traum einen Privatjet (ich habe nichts gegen Menschen, die einen haben) oder eine Luxusjacht zu besitzen. Ein Sportauto, ein schönes Haus, dafür schlägt auch heute noch mein Herz.

Was ich sagen will: Ich **liebte** meine Arbeit. Nicht mehr zu arbeiten, **nichts** zu tun, nichts **Sinnvolles** zu tun, füllte mich **nie** aus und kam auch für mich nicht in Frage. Es war klar, dass ich **weiterhin** arbeiten werde, egal wie viel Geld ich hätte. Und als ich auf einem **guten** Weg war und mich **fragte**, **wohin** jetzt die Reise wohl noch gehen könnte (weil ich **keine** wirklich gute Perspektive sah, ich hatte zum **damaligen** Zeitpunkt alles, was ich mir **wünschte**), trat **Jesus** in mein Leben. Von **einem** Tag auf den **anderen** und ich war von ihm **gefangen, erfasst, überzeugt!** Ich hatte zwar alles, was ich mir **wünschte**, aber es blieb immer noch ein Hauch übrig, der zur Vollkommenheit beigetragen hätte. Ich **suchte** nach diesem Hauch. Ich hatte eine gewisse Leere in mir, die mit nichts gefüllt werden konnte.

Während manche es noch für einen **guten** Marketingzug hielten, dass ich jetzt aus der Bibel vorlas, **erkannte** mein Umfeld nach und nach, dass ich da **ziemlich ernste Sache** mit Gott gemacht hatte. Ich kündigte meine große Wohnung und zog in eine kleinere, obwohl die letztere meine echte **Traumwohnung** war. Ich reduzierte mein Leben auf ein **Minimum** an Kosten, denn ich wusste, Gott hat mir eine **Aufgabe** gegeben und die wollte ich erfüllen. Einige Personen wandten sich von mir ab. Eine damals gute Freundin sagte: „Ich habe dich immer geschätzt für das, was du **gelehrt** hast...“. Was soll ich sagen, in ihren Augen hatte ich einen **Rückwärtsgang** eingelegt. **Vorher** war ich ein **Vorbild**, mit Jesus schaute **sie** jetzt auf mich herab.

Nachdem ich zum Glauben kam, war mir **ein** Schlüssel immer **klar**: **Matthäus 6,33**:

„Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden! Darum sollt ihr euch nicht sorgen um den morgigen Tag; denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Jedem Tag genügt seine eigene Plage.“

Ich **wusste**, dass in **allen** Bereichen meines Lebens **Gott**, und **Jesus** als mein **Herr**, an **erster** Stelle stehen musste, **dann** wird **alles sehr gut** werden. Das war **manchmal** leichter als gesagt, aber ich bin immer **weitergelaufen**. Ich **wusste**, dass ich dem Thema **Geld** gegenüber einiges an **Veränderung** brauchte, und ich war **bereit** dazu. **Koste es, was es wolle**. Ich wusste aber **auch**, und das will ich euch **nicht** verschweigen, dass es **richtig** war, dass ich **erst einmal** zurücksteckte und mich von **vielem trennte**, was mir **lieb** war.

Ich wusste, dass ich lernen **wollte**, dass **nur** Gott mir genügt. Aber ich wusste auch, dass es eine **Zeit** geben **wird**, wo es **besser** werden wird. Ich war **bereit**, **Opfer** zu bringen, weil ich **nichts** mehr wollte als **Gott selbst**. Ich strebe **nicht** primär nach dem **Reichtum**, den Gott für mich hat, **ich strebe nach Gott (ihn immer mehr kennen lernen zu wollen)**. Das ist ein **wichtiger** Punkt. Viele Christen **streben** oft nur nach Gottes **Verheißungen**, aber **nicht** nach einer **lebendigen Beziehung** zu ihm. Das ist ihnen, mehr oder weniger, **egal**.

Versteh mich nicht falsch. Das heißt **nicht**, dass du alles **hergeben/aufgeben** musst, wenn du gläubig geworden bist. Das ist **nicht** richtig. Gott wird aber an deine Götzen gehen, an alles, was noch auf einem unsichtbaren Thron sitzt. Aber **wenn** Gott will, dass du etwas hergibst/aufgibst, dann tue es! Sei **bereit**, **alles** zu verlieren, um Gott zu **finden**. Das (scheinbar) Kostbarste für Menschen in dieser Welt ist ihr **eigentliches** Leben in der Welt (leider trifft das auch auf viele Christen zu). Doch Jesus ist in diesem Punkt radikal, **Matthäus 16,25+26**:

„Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden. Denn was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber sein Leben verliert? Oder was kann der Mensch als Lösegeld für sein Leben geben?“

Oder in **Johannes 12,23-26**:

„Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Sohn des Menschen verherrlicht werde! Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, so bleibt es allein; wenn es aber stirbt, so bringt es viel Frucht. Wer sein Leben liebt, der wird es verlieren; wer aber sein Leben in dieser Welt hasst, wird es zum ewigen Leben bewahren. Wenn jemand mir dienen will, so folge er mir nach; und wo ich bin, da soll auch mein Diener sein; und wenn jemand mir dient, so wird ihn [mein] Vater ehren.“

Gott zeigte mir einmal ein **Beispiel**. Er sagte: „Stell dir vor, du bist reich, hast alles, und du möchtest einen Mann, der dich **aufrichtig** liebt. Der dich **kennenlernen** will, dem **etwas** an dir liegt, der mit dir **zusammen** sein will. Wäre es eine **gute** Beziehung, wenn du einen **Partner** hättest, der **nur** mit dir zusammen wäre, weil du ihm **finanziell** alles **bieten** kannst?“

Das **leuchtete** mir ein.

Jesus lebt, er ist **nicht** tot. Unser **Gott** ist ein **lebendiger** Gott. Er ist **hier**, **jetzt** in **diesem** Moment. Und er **will** mit dir zusammen sein. Er könnte dir in einem Moment **alles** geben, was dein **Herz** begehrt. Aber wäre das **wirklich** gut? Nimm dir das Beispiel mit der Beziehung **weltlicher** Art. Würdest du dir die **Liebe** des Partners **nicht erkaufen** wollen? Wäre es **nicht** eine Beziehung mit **falschen** Prioritäten?

Gott **liebt** uns und er **kann** (und könnte) uns **alles** auf einmal geben. Aber **manchmal** ist es gut, dass er uns **noch nicht** gibt, was unser Herz begehrt. Wir würden uns **mehr** in die Dinge und das Materielle **verlieben**, als **ihn** zu lieben, weil **er** die Liebe ist. Wir würden **völlig** am Ziel **vorbeischießen**, weil wir **nicht** mehr im Blick hätten, **wie** Gott uns seine Liebe **bewiesen** hat. In **Römer 5,6-11** lesen wir:

„Denn Christus ist, als wir noch kraftlos waren, zur bestimmten Zeit für Gottlose gestorben. Nun stirbt kaum jemand für einen Gerechten; für einen Wohltäter entschließt sich vielleicht jemand zu sterben. Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Wie viel mehr nun werden wir, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt worden sind, durch ihn vor dem Zorn errettet werden! Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet werden durch sein Leben! Aber nicht nur das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben.“

Wenn wir **nicht** erfassen, dass wir **Sünder** waren und **Erlösung** brauchten, werden wir **alles** auf ein **brüchiges** und **wackeliges Fundament** in unserem **Leben** bauen. Aber wenn das **Fundament** stark und fest ist, wird es auch das Haus sein (**Matthäus 7,24-29**).

Die Philipper hatten dies **erfasst**. Sie **wussten**, welche **wertvolle** Arbeit Paulus machte und sie **unterstützten** ihn **finanziell**, auch **nachdem** er bei **ihnen** Gemeinde gebaut hatte und weitergezogen war. Er war schon in einer **anderen** Gemeinde tätig, aber sie **wussten** wohl auch, dass **dort** wo er **jetzt** war, die Gemeinde **noch nicht** geistlich **reif** war. Ein **geistlich unreifer** Christ gibt **keinen** Zehnten oder **überhaupt gerne (sein)** Geld her. Wenn, dann eher, um **wohltätig** zu sein. **Meine** Erfahrung ist, dass man das Geld **langsam** loslässt (und **Gott** entscheiden lässt, **was** damit passiert), je **mehr Vertrauen** man in das **Wort** Gottes und **seine** Verheißungen bekommt. **Aber:** Die Philipper gaben sich **zuerst** dem Herrn selbst (**Philipper 4,15 – Römer 12,1+2**).

Woher **weiß** ich das? Ich **entnehme** es aus dem Kontext von **2. Korinther 11,7-15**:

„Oder habe ich eine Sünde begangen, indem ich mich selbst erniedrigte, damit ihr erhöht würdet, sodass ich euch unentgeltlich das Evangelium Gottes verkündigt habe? Andere Gemeinden habe ich beraubt und von ihnen Lohn genommen, um euch zu dienen! Und als ich bei euch war und Mangel litt, bin ich niemand zur Last gefallen; denn meinen Mangel füllten die Brüder aus, die aus Mazedonien kamen; und in allem habe ich mich gehütet, euch zur Last zu fallen, und werde mich auch ferner hüten. So gewiss die Wahrheit des Christus in mir ist, soll dieser Ruhm mir nicht verwehrt werden in den Gegenden von Achaja. Warum das? Weil ich euch nicht lieb habe? Gott weiß es. Was ich aber tue, das werde ich auch ferner tun, um denen die Gelegenheit abzuschneiden, welche eine Gelegenheit suchen, um in dem, dessen sie sich rühmen, so erfunden zu werden wie wir. Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, die sich als Apostel des Christus verkleiden. Und das ist nicht verwunderlich, denn der Satan selbst verkleidet sich als ein Engel des Lichts. Es ist also nichts Besonderes, wenn auch seine Diener sich verkleiden als Diener der Gerechtigkeit; aber ihr Ende wird ihren Werken entsprechend sein.“

Paulus verkündete in **Korinth** das Evangelium **unentgeltlich**. Den **Beitrag** zu seinem **Lebensunterhalt** leisteten die Brüder aus **Mazedonien**. Für mich ist es völlig **verständlich**, denn ein **junger** Nachfolger ist ja **gerade erst** von der **Finsternis** ins **Licht** gewechselt, er **lernt** noch. Aber **wenn** das Wort ihn **verändert**, wird er ein **freudiger** Geber werden, **weil** er in der **Gnade** Gottes immer mehr **zunimmt**. Der Fokus wird immer **mehr** auf Gott und auf **Jesus** an der **1. Stelle** sein und die **Gedanken** und **Sinne** werden sich verändern (**Römer 12,1+2**). Die Person wird **immer mehr in Geist und Wahrheit** wachsen und **immer mehr in Glaubensschritten** wandeln und **Segen übernatürlich** erfahren. Und **daraus** erwächst dann das **Verständnis**, dass **Gott** segnen wird, wenn wir **seine** Prioritäten zu **unseren** Prioritäten machen. Er wird geben und segnen, auch wenn er nicht mehr der primäre Empfänger der guten Nachricht ist, wie bei Paulus. Es geht ihm um **Gott** und **nicht** um Menschen.

Paulus sagt sogar, dass er **andere** beraubt habe, um **ihnen** zu dienen.

In **2. Korinther 8,1-15** schreibt er den **Korinthern** von den Brüdern in Mazedonien:

„Wir wollen euch aber, ihr Brüder, von der Gnade Gottes berichten, die den Gemeinden Mazedoniens gegeben worden ist. In einer großen Prüfung der Bedrängnis hat ihre überfließende Freude und ihre

tiefe Armut die Schätze ihrer Freigebigkeit zutage gefördert. Denn nach [ihrem] Vermögen, ja ich bezeuge es, über [ihr] Vermögen hinaus waren sie bereitwillig; und sie baten uns mit vielem Zureden, dass wir die Liebesgabe und [ihre] Gemeinschaft am Dienst für die Heiligen annehmen sollten. Und [sie gaben] nicht nur [so], wie wir es erhofften, sondern sich selbst gaben sie hin, zuerst dem Herrn und dann uns, durch den Willen Gottes, sodass wir Titus zuredeten, dieses Liebeswerk, wie er es angefangen hatte, nun auch bei euch zu vollenden. Aber wie ihr in allem reich seid, im Glauben, im Wort, in der Erkenntnis und in allem Eifer sowie in der Liebe, die ihr zu uns habt, so möge auch dieses Liebeswerk bei euch reichlich ausfallen! Ich sage das nicht als Gebot, sondern um durch den Eifer anderer auch die Echtheit eurer Liebe zu erproben. Denn ihr kennt ja die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, dass er, obwohl er reich war, um euretwillen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich würdet. Und ich gebe hierin einen Rat: Es ist gut für euch, weil ihr nicht nur das Tun, sondern auch das Wollen seit vorigem Jahr angefangen habt, dass ihr jetzt auch das Tun vollbringt, damit der Bereitschaft des Willens auch das Vollbringen entspricht, aus dem, was ihr habt. Denn wo die Bereitwilligkeit vorhanden ist, da ist einer wohlgefällig entsprechend dem, was er hat, nicht entsprechend dem, was er nicht hat. Nicht, damit andere Erleichterung haben, ihr aber Bedrängnis, sondern des Ausgleichs wegen: In der jetzigen Zeit soll euer Überfluss ihrem Mangel abhelfen, damit auch ihr Überfluss eurem Mangel abhilft, sodass ein Ausgleich stattfindet, wie geschrieben steht: »Wer viel sammelte, hatte keinen Überfluss, und wer wenig sammelte, hatte keinen Mangel.«

Die Mazedonier wollten an dem **Dienst** an den **Heiligen** teilhaben. Sie wollten **mitmachen** bei dem, was **Paulus** tat und das konnten sie, in dem sie **ihm** den Rücken freihielten (finanziell). Ich kann euch das aus eigener Erfahrung sagen. Gegen Ende eines Monats **kämpfte** ich im Dienst eher, weil **Gedanken** aufkamen, wie es im **nächsten** Monat wohl weitergehen wird. Dann habe ich da erst einmal mit meinem Fleisch zu **kämpfen** und war manchmal froh, dass ich **manche** Beiträge schon gesprochen hatte, denn an **diesen** Tagen wäre **kein** guter Zeitpunkt gewesen, euch **biblische** Wahrheiten zu **vermitteln**. Aber **dann**, wenn ich wusste, dass der **aktuelle** Monat gerettet war, war ich **viel** entspannter. Der Teufel konnte nicht so sehr zu mir durchdringen, dass ich doch jetzt eine Arbeit suchen müsse, dass Gott mich im Stich lässt, usw. Nein, ich konnte mich **viel besser** auf den **Dienst** konzentrieren, weil ich wusste, dass für **alles** gesorgt war. Doch **während** der Bedrängnis, **suchte** ich den Herrn. Ich **suchte** seine Gegenwart, **seine** Wahrheit, machte mir klar, dass ich versorgt **bin**, dass ich das ewige Leben **habe** und selbst **in** Hungersnöten und **ohne** Dach über dem Kopf hätte ich **immer** noch den Herrn. **Ihn** kann mir niemand stehlen. Für mich persönlich waren das **wertvolle** Erfahrungen, die meinen Glauben und mein Vertrauen in Gott **stärkten**, der mich **nie** hängen ließ.

Gedanken aus dem **verdorbenen** Inneren sind z.B. auch, wenn man **gibt** und **nicht** will, dass der andere **mehr** haben als man selbst. Ich habe zu meinen **Coachingzeiten** einmal eine Studie gesehen, wo es um Gehaltserhöhungen ging. Da waren zwei Nachbarn, jeder bekam 500 Euro Erhöhung. Die **Tatsache**, dass der **Nachbar**, der ja sowieso schon vorher mehr verdiente als man selbst, jetzt **auch** nochmal mehr bekam, verursachte Gefühle von **Neid und Missgunst**, statt sich über die eigene Gehaltserhöhung zu freuen. Kannst du dich freuen, wenn andere **mehr haben** als du? Neid und Missgunst kommen aus der gefallenen Natur (**Galater 5,19-21**).

Ich wurde in dieser Sache **geprüft**. Während ich in diese Wohnung zog, die **nicht** meine Traumwohnung ist, bekamen zwei Glaubensschwestern ebenfalls eine neue Wohnung, die genau so war, wie **ich** mir das

wünschte. Eine andere hat ein **schönes Haus mit Garten** usw. Konnte ich mich **mit ihnen freuen**, obwohl ich, die ich doch den Dienst für den Herr tue, das noch **nicht** habe?

In **solchen** Momenten merkst du, **wo** du **wirklich** stehst. Ich **glaubte** und **vertraute** weiter, auch wenn ich immer noch nicht da bin, wo Gott mich vielleicht **diesbezüglich** haben will. Ich **glaube** ihm, dass er das vollbringt, was er mir zugesagt hat (**Hebräer 11,1+6**).

Ein **weiterer** Punkt war, dass ich mir schwertat, wenn mir jemand mehr Geld gab. Ich hatte immer das Gefühl, ich müsste **Rechenschaft** ablegen, **was** ich mit dem Geld machte. Am besten darf ich mir auch nichts gönnen, **nicht** dass jemand denkt, dass ich das Geld, was man mir freigiebig gegeben hat (zum Lebensunterhalt) **unnötig** ausbebe. So viele falsche Gedanken hatte ich. „Es war manchmal eine echte Quälerei, denn ich fiel in diesem Punkt immer wieder in die **Werksgerechtigkeit**. Der Vater **beruhigte** mich. Er sagte mir, so lange ich **nicht** mehr habe als **das**, was der **Reichste** unter denjenigen in unserer Online-Gemeinschaft hat, kann ich absolut **beruhigt** sein. Da wusste ich, dass ich noch **viel** Luft nach oben hatte und entspannte mich. Du siehst, wie wichtig es ist, den Vater im **persönlichen** Gespräch aufzusuchen.

Es ist also **wichtig**, dass du bei deinen **Gaben nicht nur dich** im Blick hast, gemäß: Ich habe etwas bekommen, **deshalb** gebe ich etwas. Wer so denkt, denkt **nicht** weise.

Wenn **Gott** uns **nur** vergelten würde, wo wir **ihm** etwas **entgegengebracht** haben, dann wären wir **ziemlich arm dran**, darüber können wir einmal nachdenken. Denke daran: Wenn du von einem **Dienst**, egal welchem, **gesegnet** und auf den **Weg** gebracht worden bist (**oder** er dir hilft, **stark** zu bleiben), jetzt aber viel **allein** mit dem Herrn **machst**, **wisse**, dass **diejenigen**, die **jetzt** evtl. **diesen** Dienst in Anspruch nehmen, wahrscheinlich **nichts** geben. Ihnen geht es unter Umständen wie dir (zu Beginn deines Glaubens). Sie stehen noch am Anfang und haben mit dem Thema Finanzen wahrscheinlich noch **keinen** Frieden. Sie sind **noch** nicht in **diese Art von Freiheit** in Christus **hineingewachsen** sind. **Davon** spricht Paulus in seinen Briefen. Ich persönlich glaube, dass ein entspannter Umgang mit dem Geld, welches uns Gott geschenkt hat, etwas ist, was **automatisch** kommt, wenn man **geistlich** reifer wird.

Es ist **menschlich** gedacht (und damit von Satan (**Matthäus 16,21-23 – Römer 7,18**)), dass man **nur** gibt, weil man etwas dafür **bekommt**. **So** denkt die **Welt**.

Wir wollen **Gott** geben. Wir wollen **Gott** mit unserem Opfer **ehren und ihm danken**. Der **Humanismus** hat aber schon **insoweit** Einzug gehalten, dass **Menschen** den **Menschen** geben wollen (Wohltätigkeit), aber **nicht** Gott und/oder in den **Aufbau** von seinem Reich. Das solltest du **definitiv** ins Gebet bringen und dich vom Heiligen Geist **lehren** lassen, denn es ist eine **wichtige** Sache.

An die **Korinther** schrieb Paulus, dass die **Mazedonier** sich **zuerst** Gott hingaben, **dann** ihnen. Es waren also Brüder, die Gott an die **1. Stelle** setzten. Sie haben **zuerst** ihm ihr Leben übergeben und **wollten** für ihn leben und in und **für seine Gerechtigkeit dienen**.

Epheser 2,10:

„Denn wir sind seine Schöpfung, erschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.“

2. Timotheus 3,16+17:

„Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes ganz zubereitet sei, zu jedem guten Werk völlig ausgerüstet.“

Galater 2,20:

„Ich bin mit Christus gekreuzigt; und nun lebe ich, aber nicht mehr ich [selbst], sondern Christus lebt in mir. Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.“

Was wir als **neu** geborene Kinder Gottes leben, **leben** wir **für** den Herrn und **unser** Leben soll ihm **Ehre** machen. Gott **möchte** von uns **wohlgefällige** Opfer, **keine** gezwungenen **oder** gesetzlichen. Es ist **falsch**, wenn dir jemand sagt, dass du deinen Zehnten geben sollst und **dann** bekommst du Segen. Das **stimmt** so **nicht**! Als Begründung können wir auch noch so oft **Maleachi 3,7-12** zitieren, es bleibt (mit dieser Argumentation) falsch. Denn wir leben im **Neuen** Bund der **Gnade**. Das heißt aber **nicht**, dass uns **egal** ist, wie die **guten** Wege Gottes aussehen. Wir **wollen** sie schließlich gehen!

„Seit den Tagen eurer Väter seid ihr von meinen Satzungen abgewichen und habt sie nicht befolgt. Kehrt um zu mir, so will ich mich zu euch kehren!, spricht der HERR der Heerscharen. Aber ihr fragt: »Worin sollen wir umkehren?« Darf ein Mensch Gott berauben, wie ihr mich beraubt? Aber ihr fragt: »Worin haben wir dich beraubt?« In den Zehnten und den Abgaben! Mit dem Fluch seid ihr verflucht worden, denn ihr habt mich beraubt, ihr, das ganze Volk! Bringt den Zehnten ganz in das Vorratshaus, damit Speise in meinem Haus sei, und prüft mich doch dadurch, spricht der HERR der Heerscharen, ob ich euch nicht die Fenster des Himmels öffnen und euch Segen in überreicher Fülle herabschütten werde! Und ich will für euch den Fresser schelten, dass er euch die Frucht der Erde nicht verdirbt und dass euch der Weinstock auf dem Feld nicht fruchtler bleibt, spricht der HERR der Heerscharen. Und alle Heidenvölker werden euch glücklich preisen; denn ihr werdet ein Land des Wohlgefallens werden, spricht der HERR der Heerscharen.“

Gott sagt hier, dass ein **Fluch** auf die Menschen kommt, wenn sie ihn **bestehlen**. Aber **Jesus trug** den **Fluch** für uns (**Galater 3,13+14**). Wir **leiden keine** Strafe, weil wir unseren Zehnten **nicht** geben. Ehrlich gesagt, habe ich ihn **auch nicht** von Anfang an gegeben und Gott gab mir **trotzdem** Segen. Aber **dann** kam ich irgendwann an den **Punkt**, wo Gott mir **Wahrheiten** offenbarte, und ich war/wurde (in diesem Bereich) **aufgefordert**, **Glaubensschritte** zu gehen. Ab diesem Moment war klar, dass ich jetzt **nicht** ignorieren kann, was Gott mir **aufgetragen** hatte. Ich wäre **bewusst** dem Heiligen Geist **ungehorsam** gewesen. Und **das** zeichnet **nicht** eine **lebendige** Beziehung mit dem König aus. Er **forderte** mich an einem Punkt **auf**, einen **bestimmten** Betrag an eine Gemeinde zu geben, und ich **tat** es einfach. Es war ein **innerlicher** Drang und ich konnte **nicht** anders. Es war einfach ein **Gehorsamsschritt**. Ein Jahr später erst offenbarte Gott mir, dass er diesen Betrag, im Laufe des Jahres, ohne dass ich es merkte, **verhundertfacht** hatte, gemäß **Markus 10,28-31**:

„Da begann Petrus und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt! Jesus aber antwortete und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Frau oder Kinder oder Äcker verlassen hat um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der nicht hundertfältig empfängt, jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Äcker unter Verfolgungen, und in der zukünftigen Weltzeit ewiges Leben. Aber viele von den Ersten werden Letzte sein und die Letzten Erste.“

Das **interessante** war, dass ich **diese** Bibelstelle zu diesem Zeitpunkt noch **nicht** kannte, als ich das Geld hergab. Erst **ein** Jahr **später** forderte mich der Herr auf **Notizen** zu machen und er zeigte mir, dass er meinen **Gehorsam hundertfältig** belohnt hatte. Ich war **baff**. Aber hätte ich **diese** Wahrheit schon ein Jahr vorher erfasst (**gelesen** hatte ich sie sicher, aber sie war mir noch **nicht** offenbar), hätte ich den Betrag **gegeben**, weil ich hätte 100fach **zurückhaben** wollen. Zum **damaligen** Zeitpunkt war ich an **diesem** Punkt noch **nicht** reif genug. **Aufgrund** meiner **Mangelsituation** hätte ich nach der **Versorgung** und dem **Geld** gestrebt und ich sah **damals** noch **nicht** die **Investition** in Gottes Reich, **durch** meinen Zehnten.

Es liegt also **kein** Fluch mehr auf uns, **den** trug Jesus. Aber **darauf** können wir uns doch nicht **ausruhen**! Wir wollen uns doch **weiterentwickeln** und **reife, vorbildliche** Christen werden, die als **Salz und Licht** der Erde den **Menschen** zeigen können, dass es **gut** ist, Jesus **nachzufolgen** und Gott sein Leben zu **übergeben**.

Jetzt möchte ich auf die **erste** Opfergabe der **Bibel** zu sprechen kommen, die **gleichsam** mit einer **großen** Sünde einherging. Kain und Abel zeigten uns, wie Gott Opfer **ansieht**. Wir wollen aber im **Alten Bund** **nicht** stehenbleiben. Das **größte** Opfer (weil wir es **nötig** hatten) brachte (und wurde) **Jesus**. Weil Gott dieses Opfer **sieht** (es steht **zwischen** ihm und uns) ist für **uns** alles in **Ordnung** gekommen. Und gerade **deshalb** (!) wollen (und können) wir **doch** ein vorbildliches Leben leben/führen In **1. Mose 4,3-8**:

„Und es geschah nach geraumer Zeit, dass Kain dem HERRN ein Opfer darbrachte von den Früchten des Erdbodens. Und auch Abel brachte [ein Opfer] dar von den Erstlingen seiner Schafe und von ihrem Fett. Und der HERR sah Abel und sein Opfer an; aber Kain und sein Opfer sah er nicht an. Da wurde Kain sehr wütend, und sein Angesicht senkte sich. Und der HERR sprach zu Kain: Warum bist du so wütend, und warum senkt sich dein Angesicht? Ist es nicht so: Wenn du Gutes tust, so darfst du dein Haupt erheben? Wenn du aber nicht Gutes tust, so lauert die Sünde vor der Tür, und ihr Verlangen ist auf dich gerichtet; du aber sollst über sie herrschen! Und Kain redete mit seinem Bruder Abel; und es geschah, als sie auf dem Feld waren, da erhob sich Kain gegen seinen Bruder Abel und schlug ihn tot.“

Mich erfasste der Wortlaut: Wenn wir **nicht** Gutes tun, **lauert** die **Sünde** vor der Tür, ihr **Verlangen** ist auf **uns** gerichtet, wir aber **sollen** über sie **herrschen**. Es erinnert mich an **Jakobus 4,7**:

„So unterwerft euch nun Gott! Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch; naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch! Reinigt die Hände, ihr Sünder, und heiligt eure Herzen, die ihr geteilten Herzens seid!“

Wenn wir also **nicht** das Richtige tun, **lauert** die Sünde vor unserer Tür. Wenn wir uns auf **Spielchen** mit dem Teufel **einlassen** (und auf **seinen** Charakter und seine **innere** Haltung), **dann** hat die Sünde ihr

Verlangen auf **uns** gerichtet. Es ist daher **gut für uns**, dass wir **gute** Wege gehen, **damit** wir dem Teufel **keine** Angriffsfläche bieten. Er kann immer nur **dort** an uns herankommen, wo wir **noch nicht** (oder nicht sicher) im **Wort** Gottes wandeln. **Deshalb** ist es **wichtig**, **diese** Türen **zuzumachen**. Das Thema **Geld** ist nun mal **leider** bei vielen eine **Tür**, die **ziemlich weit** offensteht und **über** sie sind viele **manipulierbar**.

Der Vater gab mir **wichtige** Anweisungen mit auf den Weg, was den **Dienst** angeht. **Eine** war: Bleib **integer**! Lass dich **nicht** kaufen! Egal, was man mir **geben** würde, materielle Güter oder Geld, ich darf mich **nie** darauf einlassen (aus **Angst**, dass man mir nichts mehr gibt) **nicht** das zu sagen, was ich sagen **soll**. Das, was der Vater **mir** eingibt, **muss** **Priorität** haben. Es darf **keine** Bevorzugungen oder Benachteiligungen geben, die **davon** abhängig sind, **was** jemand mir (oder dem Dienst) **entgegenbringt**. Ich war mir von Anfang an **bewusst**, dass das eine **wichtige** Sache ist und ich **umso mehr** mit dem Geld in der **Wahrheit** stehen muss. Und das muss **jeder** Nachfolger, sonst haben wir ein **Problem**: Der Teufel hat uns in der Hand, wenn er uns über das Geld **manipulieren** und **bewegen** kann.

Wir **wollen** **Gutes** tun und wir **können** auch **Gutes** tun. Warum? Weil Jesus **alles** aus dem **Weg** geräumt hat, was **zwischen** uns und **Gott** stand. Er hat den **Weg** zu den **Segnungen** freigemacht, so dass wir **nun** **Gott** (uneingeschränkt, weil wir **frei und gerecht** sind) **dienen** können. **Freimütig**, **ohne** Angst, **ohne** Sorgen. Wir **können** es!

Bereits **Kain** bekam von Gott die **Antwort**, dass er über die Sünde **herrschen** soll. Das war **alles**, bevor Mose das Gesetz brachte. Und **tatsächlich** gibt es **Menschen**, die **widerstehen** der Sünde, **ohne**, dass sie **Jesus** in ihrem Leben haben. Sie haben eine gute Selbstbeherrschung, aber dennoch sind sie ohne Jesus nicht gerettet. Wie viel **mehr** nun wir? Im **Neuen** Bund sind wir eine **neue** Schöpfung geworden (**2. Korinther 5,17**), wir **sind** für die Sünde **tot**, sie **kann** nicht mehr über uns **herrschen**, s. **Römer 6,5-14**:

„Denn wenn wir mit ihm einsgemacht und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein; wir wissen ja dieses, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde außer Wirksamkeit gesetzt sei, sodass wir der Sünde nicht mehr dienen; denn wer gestorben ist, der ist von der Sünde freigesprochen. Wenn wir aber mit Christus gestorben sind, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden, da wir wissen, dass Christus, aus den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn. Denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, ein für alle Mal; was er aber lebt, das lebt er für Gott. Also auch ihr: Haltet euch selbst dafür, dass ihr für die Sünde tot seid, aber für Gott lebt in Christus Jesus, unserem Herrn! So soll nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leib, damit ihr [der Sünde] nicht durch die Begierden [des Leibes] gehorcht; gebt auch nicht eure Glieder der Sünde hin als Werkzeuge der Ungerechtigkeit, sondern gebt euch selbst Gott hin als solche, die lebendig geworden sind aus den Toten, und eure Glieder Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit! Denn die Sünde wird nicht herrschen über euch, weil ihr nicht unter dem Gesetz seid, sondern unter der Gnade.“

Wir sind unter der **Gnade**. Haben wir in unserem **Herzen** eine **falsche** Haltung (oder **neigen** wir dazu, etwas Falsches zu tun, oder **tun** sogar das Falsche), **wird** der Teufel an uns **herankommen** und **probieren**, uns zur **Sünde** zu verführen.

In **Jakobus 1,13-18** lesen wir:

„Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und er selbst versucht auch niemand; sondern jeder Einzelne wird versucht, wenn er von seiner eigenen Begierde gereizt und gelockt wird. Danach, wenn die Begierde empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod. Irrt euch nicht, meine geliebten Brüder: Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter, bei dem keine Veränderung ist, noch ein Schatten infolge von Wechsel. Nach seinem Willen hat er uns gezeugt durch das Wort der Wahrheit, damit wir gleichsam Erstlinge seiner Geschöpfe seien.“

Bei Kain war dies der Mord an seinem Bruder. Kain war **wütend** darüber, dass Gott sein Opfer **nicht** angenommen hatte. Es war **kein** ehrliches, wohlgefälliges, aus **tiefstem** Herzen **gewolltes** Opfer. Das Opfer, das er brachte, war **lediglich** ein Ausdruck seiner **Beziehung** zu Gott. Eine **halbherzige** Beziehung bringt **halbherzige** Opfer hervor. Gott **zeigte**, dass **dieses** Verhalten ihm **nicht** gefiel und Kain wurde **wütend**. Wir können lesen, dass Gott klar, aber dennoch **sanftmütig** zu Kain die **Wahrheit** sprach. Kain war jedoch **nicht** einsichtig. Es ist **töricht**, **nicht** einsichtig zu sein. Die Sünde **lauerte** vor der Tür und **verführte** ihn zum Mord.

Du kannst auch das Thema Weisheit studieren, es ist ein wichtiges Thema. Eins meiner Hauptgebete war, der Herr möge mir Weisheit und Erkenntnis und Einsicht geben. In **Sprüche 4,1-27** lesen wir:

„Ihr Söhne, gehorcht der Unterweisung des Vaters, und gebt acht, damit ihr zu unterscheiden wisst! Denn ich habe euch eine gute Lehre gegeben; verlasst meine Weisung nicht! Denn da ich noch als Sohn bei meinem Vater war, als zartes und einziges Kind unter den Augen meiner Mutter, da lehrte er mich und sprach zu mir: Dein Herz halte meine Worte fest; bewahre meine Gebote, so wirst du leben! Erwirb Weisheit, erwirb Verständnis; vergiss sie nicht und weiche nicht ab von den Reden meines Mundes! Verlass du sie nicht, so wird sie dich bewahren; liebe du sie, so wird sie dich behüten! Der Anfang der Weisheit ist: Erwirb Weisheit, und um allen deinen Erwerb erwirb Verstand! Halte sie hoch, so wird sie dich erhöhen; sie wird dich ehren, wenn du sie umfängst. Sie wird deinem Haupt einen lieblichen Kranz verleihen; eine prächtige Krone wird sie dir reichen. Höre, mein Sohn, nimm meine Worte an, sie werden dir die Lebensjahre verlängern! Ich will dich den Weg der Weisheit lehren, dich leiten auf gerader Bahn. Wenn du gehst, so wird dein Schritt nicht gehemmt, und wenn du läufst, so wirst du nicht straucheln. Halte fest an der Unterweisung, lass sie nicht los; bewahre sie, denn sie ist dein Leben! Begib dich nicht auf den Pfad der Gottlosen und tue keinen Schritt auf dem Weg der Bösen; meide ihn, überschreite ihn nicht einmal, weiche davon und gehe vorüber! Denn sie schlafen nicht, wenn sie nicht Böses getan haben; der Schlummer flieht sie, wenn sie niemand zu Fall gebracht haben. Denn sie essen gesetzlos erworbenes Brot und trinken gewaltsam erpressten Wein. Aber der Pfad des Gerechten ist wie der Glanz des Morgenlichts, das immer heller leuchtet bis zum vollen Tag. Der Weg der Gottlosen ist dichte Finsternis; sie wissen nicht, worüber sie straucheln. Mein Sohn, achte auf meine Worte, neige dein Ohr zu meinen Reden! Lass sie nie von deinen Augen weichen, bewahre sie im Innersten deines Herzens! Denn sie sind das Leben denen, die sie finden, und heilsam ihrem ganzen Leib. Mehr als alles andere behüte dein Herz; denn von ihm geht das Leben aus. Tue hinweg von dir die Falschheit des Mundes, und verdrehte Reden seien fern von dir! Lass deine Augen geradeaus schauen und deine Blicke auf das gerichtet sein, was vor dir liegt! Mache die Bahn für deinen Fuß gerade, und

alle deine Wege seien bestimmt; weiche weder zur Rechten ab noch zur Linken, halte deinen Fuß vom Bösen fern!

Im Jahr 2018 ging mir sehr ins Herz, dass der Pfad der Gerechten, wie der Glanz des Morgenlichts ist, das immer heller wird, bis zum vollen Tag. Ich wusste, wenn man auf dem richtigen Weg bleibt, dann wird es immer weiter aufwärts geben, was mir dann auch 5. Mose 28,13+14 bestätigte.

„Und der HERR wird dich zum Haupt setzen und nicht zum Schwanz; und es wird mit dir immer nur aufwärtsgehen und nicht abwärts, wenn du den Geboten des HERRN, deines Gottes, gehorchst, die ich dir heute gebiete, dass du sie bewahrst und tust, und wenn du nicht abweichen wirst von all den Worten, die ich euch heute gebiete, weder zur Rechten noch zur Linken, sodass du nicht anderen Göttern nachwandelst, um ihnen zu dienen.“

Im Neuen Bund bedeutet es für uns, dass wir der Sünde gestorben sind. Wenn der Teufel uns verführen will, sagen wir Nein! Glaube mir, er wird immer mit anklagenden Worten kommen. Wir sollen einander ermahnen aber der Teufel klagt an. Ermahnen und Anklagen sind zwei verschiedene Dinge. Wir widerstehen ihm (Jakobus 4,7). Auch wenn wir es nicht immer schaffen, sind wir bestrebt, weiterzukämpfen und ihn in die Schranken zu weisen. Er hat keine Macht mehr über uns, es sei denn, wir geben sie ihm!

Wann können wir ihm widerstehen? Wenn wir Gott untergeordnet sind und auch untergeordnet leben.

Fakt ist, wenn wir eine lebendige, gute, auf Liebe und Gnade gegründete Beziehung zu unserem Vater haben, dann wollen wir das Reich Gottes wachsen sehen. Mehr als alles andere. Wir danken Gott für das, was er uns gibt und wir wollen ihm Ehre dafür geben. Das hat sich nicht geändert. Dies war im Alten Bund, bei den Gerechten, so und es ist im Neuen Bund, bei den Gerechten, so.

Warum brachte Abel ein besseres Opfer? Die Antwort finden wir in Hebräer 11,4:

„Durch Glauben brachte Abel Gott ein besseres Opfer dar als Kain; durch ihn erhielt er das Zeugnis, dass er gerecht sei, indem Gott über seine Gaben Zeugnis ablegte, und durch ihn redet er noch, obwohl er gestorben ist.“

Gott legte Zeugnis über die Gerechtigkeit Abels ab, indem er das Opfer be-urteilte. Abel galt als gerecht, Kain gefiel das nicht. Neid und Missgunst sind Fallen und kommen nicht aus dem Geist Gottes (Galater 5,19-21). Ein Streit, den wir heute in christlichen Kreisen immer noch beobachten können. Nur die Kämpfe sind heute andere, keiner greift in christlichen Gemeinden zu einem Stein und schlägt seinen Bruder tot. Für mich ist z.B. eine Methode, Christen kontinuierlich zu zerstören, indem man sie in den Lügen wandeln lässt und ihnen biblische Wahrheiten vorenthält (z.B. nicht predigt), die sie frei machen könnten. Manchmal denke ich, wie sehr muss man einen Bruder oder eine Schwester hassen, dass man nicht Wahrheit spricht, welche freimachen könnte? Es fehlt so vielen Christen Glaube, nur ein Kleinglaube, aber dieser kommt nur durch die Predigt und diese aus dem Wort. Stattdessen werden Zweifel in Bezug

auf das **geschriebene** Wort gestreut. Mich wundert es **nicht**, wenn diese Christen in ihrem Leben so viel Chaos haben (in den verschiedensten Bereichen ihres Lebens). In **Römer 10,17-21** lesen wir:

„Demnach kommt der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch Gottes Wort. Aber ich frage: Haben sie es etwa nicht gehört? Doch, ja! »Ihr Schall ist ausgegangen über die ganze Erde, und ihre Worte bis ans Ende des Erdkreises.« Aber ich frage: Hat es Israel nicht erkannt? Schon Mose sagt: »Ich will euch zur Eifersucht reizen durch das, was kein Volk ist; durch ein unverständiges Volk will ich euch erzürnen«. Jesaja aber wagt sogar zu sagen: »Ich bin von denen gefunden worden, die mich nicht suchten; ich bin denen offenbar geworden, die nicht nach mir fragten«. In Bezug auf Israel aber spricht er: »Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestreckt nach einem ungehorsamen und widerspenstigen Volk!«“

Es war die **persönliche** Beziehung die **Abel** mit Gott hatte. Er **ehrte** und **achtete** Gott. Er war **dankbar**. Er wusste, dass der **Segen**, den seine Schafherde **wachsen** ließ, Gottes **Gunst** und **Verdienst** war und **nicht** etwas, das er **sich selbst** erarbeitet hatte oder **zuschreiben** konnte.

Wer **stolz** ist, der **denkt**, dass er sich das/sein Geld hart verdient hat, ist auf dem Holzweg. Das ist **so nicht richtig**. Unter dem **Fluch** werden wir **hart** für unseren Lebensunterhalt **arbeiten** müssen (**1. Mose 3,17-19**). Aber Jesus **trug** für uns den Fluch (**Galater 3,13+14**), damit **wir Segen** haben können. Gott hat also **bessere** und **leichtere** Wege für **unsere** Arbeit. Er kann dich mit einer tollen **Arbeit** segnen, die dir **Freude** macht, **gute** Frucht bringt, usw. **Voraussetzung** dafür ist, dass wir **Kinder Gottes** und **damit** vor Gott **gerecht** geworden sind. Ich möchte hierzu nochmal **Maleachi 3,13-18** aufgreifen. In der **ganzen** Bibel können wir erkennen, dass Gott einen **Unterschied** zwischen **Gerechten** und **Gottlosen** macht. Hier lesen wir:

„Ihr habt harte Worte gegen mich ausgestoßen!, spricht der HERR. Aber ihr fragt: »Was haben wir untereinander gegen dich geredet?« Ihr habt gesagt: »Es ist umsonst, dass man Gott dient, und was nützt es uns, seine Ordnung zu halten und vor dem HERRN der Heerscharen in Trauer einherzugehen? Und nun preisen wir die Übermütigen glücklich; denn die, welche Gesetzlosigkeit verüben, stehen aufrecht, und die, welche Gott versucht haben, kommen davon!« Da besprachen sich die miteinander, welche den HERRN fürchteten, und der HERR achtete darauf und hörte es, und ein Gedenkbuch wurde vor ihm geschrieben für die, welche den HERRN fürchten und seinen Namen hoch achten. Und sie werden von mir, spricht der HERR der Heerscharen, als mein ausgewähltes Eigentum behandelt werden an dem Tag, den ich bereite; und ich will sie verschonen, wie ein Mann seinen Sohn verschont, der ihm dient. Dann werdet ihr wieder sehen, was für ein Unterschied besteht zwischen dem Gerechten und dem Gesetzlosen, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient.“

Gott macht einen **Unterschied** zwischen Gottlosen und Gerechten. Zwischen denen, die ihn **hochachten**, **ehren** und ihm **dienen** und denen, die dies **nicht** tun. Zwischen denen, die ihn **aufrichtig** suchen und denen, die das **nicht** tun.

Du siehst, dass **Matthäus 6,33** ein sehr **wichtiger** Schlüsselvers ist:

„Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden! Darum sollt ihr euch nicht sorgen um den morgigen Tag; denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Jedem Tag genügt seine eigene Plage.“

Wir wollen **Gott** an die **erste** Stelle setzen, ebenso wie **Jesus** Christus, unseren **Herrn**. Hinzu kommt, dass wir der **3. Person der Dreieinigkeit**, dem **Heiligen Geist**, **gehorsam** und **Folge** leisten. Wir hören auf die **Stimme** des Herrn. Das haben auch schon die **Propheten** und **alle** Gerechten getan. Sie hatten **alle** eine **persönliche** Beziehung zu Gott.

Wer dagegen **rebelliert**, ist (glaube ich) **noch nicht** neu geboren. Denn es werden ja **diejenigen** von oben her neu geboren, die sich aus **tiefstem** Herzen für diesen Weg **entschieden** haben und zum Glauben an Jesus Christus gekommen sind. Und da **stimmt** die Haltung, was **nicht** heißt, dass man (auf dem Weg) **vollkommen** ist. Aber man **will** (!) von Gott **verändert** werden. Man hält **nicht** mehr an seinen **alten** Dingen fest, weil es **nichts** Wichtigeres gibt, als Jesus **nachzufolgen** und zu der Familie der **Erstgeborenen** der **neuen** Schöpfung zu gehören.

Hebräer 12,21-25:

„Und so schrecklich war die Erscheinung, dass Mose sprach: »Ich bin erschrocken und zittere!« —, sondern ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu Zehntausenden von Engeln, zu der Festversammlung und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten, und zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, und zu dem Blut der Besprengung, das Besseres redet als [das Blut] Abels. Habt acht, dass ihr den nicht abweist, der redet! Denn wenn jene nicht entflohen sind, die den abgewiesen haben, der auf der Erde göttliche Weisungen verkündete, wie viel weniger wir, wenn wir uns von dem abwenden, der es vom Himmel herab tut!“

Wo sind wir mit unserer **Neugeburt** hingekommen?

- Zum Berg **Zion**.
- Zu der **Stadt** des lebendigen Gottes (himmlisches Jerusalem).
- Zu **Zehntausenden** von Engeln.
- Zu der **Festversammlung**.
- Zu der **Gemeinde** der Erstgeborenen (die im Himmel **angeschrieben** sind).
- Zu **Gott** (dem Richter über alle).
- Zu den **Geistern** der **vollendeten** Gerechten.
- Zu **Jesus**, dem **Mittler** des Neuen Bundes.
- Zu dem **Blut** der Besprengung, das viel **Besseres** redet (Vergebung der Sünden).

Wenn wir Geld (egal ob Opfer oder Zehnte) geben, können unsere **Beweggründe**

- **Humanistischer** Art (Mensch steht im Mittelpunkt) oder
- **Geistlicher** Art (Gott steht im Mittelpunkt) sein.

Wir wollen uns **selbst** prüfen **nach** unseren **Beweggründen** und unseren **Haltungen**. Geben wir Gott unser **Bestes** oder **speisen** wir ihn mit **Überresten** ab? Manche geben ihrem Frisör oder dem Kellner **mehr** von dem Geld (das Gott ihnen gegeben hat), als sie **Gott** zur **Ehre** geben. Wir haben dafür **keine** Strafe zu

erwarten. **Wahrer** Erfolg aber wird **ausbleiben**, denn **Erfolg** ist das, was **folgt**, wenn unsere innere Haltung stimmt und echt ist.

Jetzt möchten wir auf **zwei** Opfer eingehen, die uns **rechts und links** vom Pferd fallen lassen. **Selbstgerechte** und **gesetzliche** Opfer.

Es gibt Christen, die geben ihren **Zehnten** und Opfer (an Arme, Kranke, Bedürftige, Geschwister...), **weil** Gott es sagt. Es ist **grundsätzlich** richtig, dass wir **tun**, was **Gott** sagt. Aber wenn wir es **gesetzlich** tun, um einen **Punkt** auf unserer „**Was für Gott zu tun ist-Liste**“ **abzuhaken**, dann ist dies **kein** Liebesakt.

Nur, weil man **tut**, was Gott **sagt**, hat noch keine **Beziehung** mit ihm. Gott geht es **nicht** um Religiösität. Er will **uns**. Ganz und gar. Weil er uns **liebt** und weil er ein **eifersüchtiger** Gott ist. Er will uns **nicht** mit dem **Teufel** und unserer **selbstsüchtigen** Natur (die ja auch vom Feind ist) **teilen**. In **2. Mose 20,5-7** liest du:

„Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied derer, die mich hassen, der aber Gnade erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten. Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen! Denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.“

Wir tun **nichts** aus **Angst**, weil wir mit **Strafe** rechnen müssten. Nein, wir tun es, weil Gott uns **so große Liebe** erwiesen hat. Das ist eine **andere** Haltung.

Gott **will** uns **nicht** teilen!

Wir müssen **aufhören**, unserer **selbstsüchtigen** Natur **Raum** zu geben und **auszutesten**, wie **weit** wir gehen können, um **dabei** Gottes Gunst **nicht** zu verlieren. Das ist ein **völlig verdrehter** Ansatz. Unsere **selbstsüchtige** Natur haben wir **mit** Jesus ans **Kreuz** gebracht, weil wir sie **nicht** mehr haben wollen!

Es ist aber so, wenn wir **gemeinsame** Sache mit dem **Teufel** machen, dann liegt **nicht** der Segen Gottes darauf. Das **ist** einfach so. Wir wollen nach **dem** streben, wo Gottes **Segen** liegt. Und das ist **nicht habüchlich**, sondern ein **Liebesakt**, den wir Gott **entgegenbringen**. Er erwartet, glaube ich, dass wir ihn und seine guten und vollkommenen Gaben suchen. Dafür ging Jesus für uns ans Kreuz. Aber zuerst suchen wir ihn und bekommen das andere mit. In **Psalm 109,17** steht:

„Da er den Fluch liebte, so komme er über ihn; und da er den Segen nicht beehrte, so sei er fern von ihm!“

Es liegt ein Stück an uns, dass wir den Segen auch **begehren** und **nicht** stolz ausschlagen.

Wir können **heuchlerisch** alle Geschenke **ablehnen oder** uns darüber freuen, dass wir sie **unverdient** bekommen haben. Denn **eigentlich** hat **Jesus** sie verdient. In **Kolosser 2,4-22** können wir von einem **Schein** von Weisheit lesen, der aber ebenfalls aus der **selbstsüchtigen** Natur kommt:

„Das sage ich aber, damit euch nicht irgendjemand durch Überredungskünste zu Trugschlüssen verleitet. Denn wenn ich auch leiblich abwesend bin, so bin ich doch im Geist bei euch und sehe mit Freuden eure Ordnung und die Festigkeit eures Glaubens an Christus. Wie ihr nun Christus Jesus, den

Herrn, angenommen habt, so wandelt auch in ihm, gewurzelt und aufgebaut in ihm und gefestigt im Glauben, so wie ihr gelehrt worden seid, und seid darin überfließend mit Danksagung. Habt acht, dass euch niemand beraubt durch die Philosophie und leeren Betrug, gemäß der Überlieferung der Menschen, gemäß den Grundsätzen der Welt und nicht Christus gemäß. Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und ihr seid zur Fülle gebracht in ihm, der das Haupt jeder Herrschaft und Gewalt ist. In ihm seid ihr auch beschnitten mit einer Beschneidung, die nicht von Menschenhand geschehen ist, durch das Ablegen des fleischlichen Leibes der Sünden, in der Beschneidung des Christus, da ihr mit ihm begraben seid in der Taufe. In ihm seid ihr auch mitauferweckt worden durch den Glauben an die Kraftwirkung Gottes, der ihn aus den Toten auferweckt hat. Er hat auch euch, die ihr tot wart in den Übertretungen und dem unbeschnittenen Zustand eures Fleisches, mit ihm lebendig gemacht, indem er euch alle Übertretungen vergab; und er hat die gegen uns gerichtete Schuldschrift ausgelöscht, die durch Satzungen uns entgegenstand, und hat sie aus dem Weg geschafft, indem er sie ans Kreuz heftete. Als er so die Herrschaften und Gewalten entwaffnet hatte, stellte er sie öffentlich an den Pranger und triumphierte über sie an demselben. So lasst euch von niemand richten wegen Speise oder Trank, oder wegen bestimmter Feiertage oder Neumondfeste oder Sabbate, die doch nur ein Schatten der Dinge sind, die kommen sollen, wovon aber der Christus das Wesen hat. Lasst nicht zu, dass euch irgendjemand um den Kampfpreis bringt, indem er sich in Demut und Verehrung von Engeln gefällt und sich in Sachen einlässt, die er nicht gesehen hat, wobei er ohne Grund aufgeblasen ist von seiner fleischlichen Gesinnung, und nicht festhält an dem Haupt, von dem aus der ganze Leib, durch die Gelenke und Bänder unterstützt und zusammengehalten, heranwächst in dem von Gott gewirkten Wachstum. Wenn ihr nun mit Christus den Grundsätzen der Welt gestorben seid, weshalb lasst ihr euch Satzungen auferlegen, als ob ihr noch in der Welt lebtet? »Rühre das nicht an, koste jenes nicht, betaste dies nicht!« — was doch alles durch den Gebrauch der Vernichtung anheimfällt — [Gebote] nach den Weisungen und Lehren der Menschen, die freilich einen Schein von Weisheit haben in selbst gewähltem Gottesdienst und Demut und Kasteiung des Leibes, [und doch] wertlos sind und zur Befriedigung des Fleisches dienen.“

Manche Lehren **lehnen** kategorisch **Reichtum** ab, so, als wäre er **nicht** Gottes Wille für unser Leben und wir bekämen **alles** erst im Himmel. Es ist **richtig**, dass der **größte** Lohn für uns im Himmel bereitgehalten wird. Wir sollten auch nach **diesem** trachten (**Kolosser 3,2 – Matthäus 6,19-34**). Doch das **eine** schließt das andere **nicht** aus, wie es manche Prediger darzustellen versuchen.

Für mich war das **nicht** stimmig, denn dann würde die Bibel **nicht** an so vielen Stellen davon sprechen, was Gott **alles für uns hat**, schon in **diesem** Leben. Im Alten Testament finden wir hierfür viele Bestätigungen, insb. auch im **5. Mose 28**. Für mich **muss** die Bibel **in sich schlüssig** sein und die **einzelnen** Teile müssen sich **ineinanderfügen**. Manches habe ich **noch nicht** erfasst, aber **das**, was **mich** der Herr erfassen ließ, das konnte ich im **Gesamtzusammenhang** im Wort erkennen.

Wir müssen also in **Betracht** ziehen, dass es bei **Opfern** eine **selbstgewählte** Demut gibt. Vor ihr müssen wir uns **hüten**. Sie ist **selbstgerecht** und **schädlich**.

In **Jakobus 2,14-20** lesen wir, dass ein Glaube **ohne** Werke tot ist. Ich möchte das gerne **aufgreifen** und auf die Falle **hinzuweisen**, dass wir **gesetzlich** opfern können, **ohne** wirklich **gerettet** zu sein oder **ohne** wirklichen **Segen** zu bekommen.

„Was hilft es, meine Brüder, wenn jemand sagt, er habe Glauben, und hat doch keine Werke? Kann ihn denn dieser Glaube retten? Wenn nun ein Bruder oder eine Schwester ohne Kleidung ist und es ihnen an der täglichen Nahrung fehlt, und jemand von euch würde zu ihnen sagen: Geht hin in Frieden, wärmt und sättigt euch!, aber ihr würdet ihnen nicht geben, was zur Befriedigung ihrer leiblichen Bedürfnisse erforderlich ist, was würde das helfen? So ist es auch mit dem Glauben: Wenn er keine Werke hat, so ist er an und für sich tot. Da wird dann einer sagen: »Du hast Glauben, und ich habe Werke. Beweise mir doch deinen Glauben aus deinen Werken, und ich werde dir aus meinen Werken meinen Glauben beweisen!« Du glaubst, dass es nur einen Gott gibt? Du tust wohl daran! Auch die Dämonen glauben es — und zittern! Willst du aber erkennen, du nichtiger Mensch, dass der Glaube ohne die Werke tot ist?“

Ich habe es **oft** erlebt und erlebe es immer noch. Viele wünschen mir **viel** Segen, der Dienst **möge** reichlich gesegnet sein, aber **sie** selbst tun nichts dazu. Mögen doch die **anderen** Claudia oder den Dienst unterstützen, es reicht, wenn **ich** Segen **wünsche und bete**. Leider denken viele so und am Ende ist es die **Minderheit**, die tatsächlich in die Handlung kommt. Jeder denkt, der **andere** kümmert sich schon.

Bitte versteht mich **nicht** falsch. Mir **muss niemand** etwas geben. Ich halte es wie Paulus. Ich tue meinen Dienst, um **alles andere** kümmert sich **Gott**. Aber ich **möchte**, dass die Frucht auf **eurer** Seite gut ausfällt. Ich kann **nicht** anders, ich **muss** diesen Dienst tun, sei es, dass ich wenig habe oder viel, es spielt **keine** Rolle. Es geht mir darum, dass **ihr** in das **Glaubensleben** kommt, das ihr euch wünscht. Und die **Heilung** der **Finanzen** ist ein **Grundbaustein** dafür.

Dieses Beispiel ist ähnlich, wie wenn ein Bruder oder eine Schwester **Kleidung** benötigt, und man sagt ihnen: **Geh hin in Frieden und nähre dich**. Da steckt **kein** Glaube dahinter. Der Glaube **gibt** und tut **selbst** und hofft **nicht** auf die **Taten** der **anderen**.

Werke **an sich** führen noch **nicht** zum Glauben **an** Jesus Christus. Jemand der **Werke** tut, soll auch seinen **Glauben** beweisen. Daran scheitern, meines Erachtens, viele Christen. Sie tun zwar **christliche Dinge**, aber sie glauben **nicht** wirklich bis **gar nicht**. Viele Menschen nennen sich Christen, sind als Kind getauft worden, gehören einer Kirche an, aber letztlich sind sie noch **nicht** gerettet (Namenschristen) weil sie **keinen** Glauben (an Jesus, die Kraft Gottes, den Heiligen Geist, die Segnungen...) haben.

Aber wenn jemand sagt, dass er **Glauben** hat, dass er Jesus als den Retter angenommen hat, dass er **neu** geboren ist, dann **müssen** auch Werke folgen. Die Werke **bestätigen** den Glauben. Es ist ein **toter** Glaube, wenn dem Glauben **nicht** auch Werke folgen. Wer **wirklich** glaubt, dem **folgen** Werke. Es geht **nicht** anders. Warum? Weil die Person **durch** Gott **verändert** wird und Christus **immer ähnlicher** wird. Im Übrigen möchte ich anmerken, dass wir uns **hüten** müssen, **dem** Christus gleich zu werden, der am **Kreuz arm** wurde. Er wurde **arm**, damit **wir** reich sein können und es gibt den **auferstandenen** Christus. Jesus lebt, er trug unsere Armut und ist der **König der Könige! Lebendig!** Nicht hier physisch aber im **Himmel**. Er **bereitet** unsere Wohnstätte (**1. Timotheus 6,15 – Offenbarung 1,5 – Offenbarung 19,16 – 5. Mose 10,17 – Johannes 14,2-6 – Jesaja 53 – 1. Petrus 2,24**).

Also ich **glaube** an ihn und er **sitzt** zur Rechten Gottes, bereitet unsere Wohnungen und **dann** holt er uns. Und solange **dies** noch **nicht** geschehen ist, **bin ich** hier Salz und Licht auf der Erde, und **tue**, was ich **tun soll**. Dafür bin ich **überreich** ausgestattet. Denn so wie Jesus ist, bin **ich** in dieser Welt. Das heißt, wir sind

Könige und Priester, **Erstgeborene** der **neuen** Schöpfung und haben **Vollmacht** und **Autorität** bekommen. So mache ich Jesus und unserem Vater **Ehre**. **Nicht** in **selbstgewählter** Frömmigkeit.

Manchmal würde ich zu bestimmten Christen gerne sagen: „Wenn du das Geld **nicht** willst, dann **nimm** es von Gott an und **gebe** es her!“ Spätestens an **diesem** Punkt wird klar, dass sie ein **anderes** Problem haben, aber sie wollen **nicht** hinschauen. In **1. Johannes 4,17** steht:

*„Darin ist die Liebe bei uns vollkommen geworden, dass wir **Freimütigkeit** haben am Tag des Gerichts, denn **gleichwie** Er ist, so **sind** auch **wir** in **dieser** Welt.“*

In **Jesaja 61,1-11** wurde prophezeit:

*„Und sie werden die uralten Trümmer **aufbauen** und wieder **aufrichten**, was vor **Zeiten** **zerstört** worden ist; sie **werden** die verwüsteten Städte **erneuern**, die von **Geschlecht** zu **Geschlecht** in **Trümmern** lagen. **Fremde** werden **dastehen** und euer **Vieh** weiden, und **Ausländer** werden eure **Bauern** und eure **Weingärtner** sein; ihr aber werdet **Priester des HERRN** heißen, und man wird **euch** **Diener unseres Gottes** nennen. Ihr werdet den **Reichtum** der Nationen **genießen** und in **ihre Herrlichkeit** eintreten. Die **erlittene Schmach** wird euch **doppelt** vergolten, und zum **Ausgleich** für die Schande werden sie **frohlocken** über ihr Teil; denn sie werden in ihrem Land ein **doppeltes Erbteil** erlangen, und **ewige Freude** wird ihnen **zuteilwerden**. Denn ich, der HERR, **liebe** das Recht und **hasse** frevelhaften Raub; ich werde ihnen ihren **Lohn** getreulich geben und einen **ewigen Bund** mit ihnen **schließen**. Und man wird ihren **Samen** unter den Heiden kennen und ihre **Sprösslinge** inmitten der Völker; alle, die sie sehen, werden **anerkennen**, dass sie ein **Same** sind, **den der HERR** **gesegnet** hat. Ich freue mich sehr in dem HERRN, und meine **Seele** ist **fröhlich** in meinem **Gott**; denn er hat mir **Kleider des Heils** angezogen, mit dem **Mantel der Gerechtigkeit** mich bekleidet, wie ein **Bräutigam** sich den **priesterlichen Kopfschmuck** anlegt und wie eine **Braut** sich mit ihrem **Geschmeide** schmückt. Denn **gleichwie** das Erdreich sein **Gewächs** hervorbringt und ein **Garten** seinen **Samen** sprossen lässt, so wird **GOTT**, der Herr, **Gerechtigkeit** und **Ruhm** **hervorsprossen** lassen vor allen **Heidenvölkern**.““*

Offenbarung 1,4-8:

*„Johannes an die sieben Gemeinden, die in Asia sind: **Gnade** sei mit euch und **Friede** von dem, der **ist** und der **war** und der **kommt**, und von den sieben Geistern, die vor seinem Thron sind, und von **Jesus Christus**, dem **treuen Zeugen**, dem **Erstgeborenen** aus den **Toten** und dem **Fürsten** über die **Könige** der Erde. Ihm, der uns **geliebt** hat und **uns von unseren Sünden gewaschen** hat durch sein **Blut**, und **uns zu Königen** und **Priestern** gemacht hat für seinen **Gott** und **Vater** — Ihm sei die **Herrlichkeit** und die **Macht** **von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen**. Siehe, er **kommt** mit den **Wolken**, und **jedes** Auge wird ihn sehen, auch die, welche ihn **durchstochen** haben; und es werden sich **seinetwegen** an die **Brust** schlagen alle **Geschlechter** der Erde! Ja, Amen. Ich bin **das A** und **das O**, der **Anfang** und **das Ende**, spricht der Herr, **der ist** und **der war** und **der kommt**, der **Allmächtige**.““*

Wir sollen **tun**, was der **Geist Gottes** uns **aufträgt**. Manchmal neigt man dazu, **mehr** zu tun, als man soll, als Gott es uns **aufgetragen** hat. Ich kenne das sehr gut. Nach dem Motto: **Ich setz noch eins obendrauf**.

Eines **müssen** wir wissen: **Dafür** haben wir dann den Lohn schon **empfangen**, weil wir **uns selbst** dafür die **Ehre** gegeben haben.

Gesetzlich und eigenmächtig Opfer geben, wollen wir uns **abgewöhnen**. Wir wollen Gott **wohlgefällige** Opfer geben (aus der **Gnade** heraus, nicht **Werksgerechtigkeit**) und die geben wir **ihm!** **Nicht** Menschen! Ihm! Auch wenn wir z.B. Menschen segnen, so sollte **unsere Haltung** sein, dass wir **Gott** Ehre geben. Und zwar **nicht** so, dass wir **dafür** dann etwas **bekommen**.

Ich möchte dir ein Beispiel geben. Als ich noch im Coaching war, hatte ich mir bezüglich des **Gebens** eine **Haltung** angewöhnt. Jedes Mal, wenn ich etwas für jemanden **tun wollte oder etwas hergeben wollte**, habe ich mich gefragt: **Gebe ich aus freien Stücken? Erwarte ich etwas? Eine Gegenleistung? Und wenn es nur ein danke ist?**

Ich **beschloss**, **nur** noch zu geben, wenn ich es aus **freien** Stücken tat. Mein **Motto** war: Wenn ich gebe, dann gebe ich **gern** und dann will ich **nichts** dafür haben. Wenn ein **danke** kommt, freue ich mich, **ansonsten** mache ich weiter wie bisher. Diese Haltung hatte mich **damals** ziemlich freigesetzt.

Als ich zum Glauben kam, habe ich das im **Dienst** fortgesetzt. Ich mache den **Dienst**, weil ich **glaube**, dass Gott mich dazu **berufen** hat und ich eine **Aufgabe** (zum Aufbau von Gottes Reich) erhalten habe. Ich **kann** nicht anders. Ich **will** es auch tun, **unabhängig** davon, was ich bekomme. Wenn ich **nichts** bekommen würde, würde ich die Arbeit **genauso** gewissenhaft umsetzen, **weil** ich es für Gott tue, **nicht** für Menschen. Obwohl ihr Menschen seid, denen ich diene. Aber ich **diene** meinem Herrn. **Ihm** muss ich eines Tages **Rechenschaft** über **jedes** Werk ablegen (**Matthäus 12,36+37 – 1. Korinther 3,10-17 – Kolosser 3,23+24**). Gott ist mein **Versorger** und er **hat** mir dies **aufgetragen**, er **kümmert** sich um alles andere. Ich glaube, dass Gott so ist. Er gibt uns, weil ER gut ist.

Ich **glaube**, dass wir als **Gläubige** so **geben** sollten, **freigiebig** und **großzügig**. Warum? Weil wir von Gott bereits **alles** bekommen haben. Er hat uns **überreich** beschenkt und **tut** es noch **immer**. Und **jeder**, egal wie viel **oder** wenig er hat, hat **immer** noch etwas, was er **hergeben** kann. Gott gibt uns **so** viel, dass wir unseren **Zehnten** geben könnten **und** darüber hinaus noch **Gutes** tun können. Aber vielleicht **muss** er dich erst etwas auf diesem Weg **korrigieren**, denn wir haben uns selbst auf den Thron gesetzt, in dem wir das, was wir haben, **erst** einmal für **unsere** Bedürfnisse gegeben haben, und wenn **dann** etwas übrig ist, **bekommt** es das **Haus** Gottes. Wenn ich z.B. in meiner **alten** Wohnung geblieben wäre (und ich sage nicht, dass ihr das jetzt auch tun müsst, mich hat der Herr dahingezogen), würde ich jetzt die **doppelte** Miete bezahlen und ich würde **das**, was mir der Herr **schenkt**, **erst einmal** für **meine** Bedürfnisse ausgeben müssen. **Dann** hätte ich **für ihn nichts** übrig. Dann sitze aber **ich** an der ersten Stelle, **nicht** Gott. Ich weiß aber, dass Gott meinen **Gehorsam nicht unbelohnt** lassen wird und dass, **wenn** er mir eine neue Wohnung gibt, diese **wahrscheinlich** schöner sein wird als **meine damalige** Traumwohnung. Doch **erst** baue ich an **seinem** Haus, **dann** baut der Herr an **meinem** Haus (obwohl er mir schon gesagt hat: „Ich will dir ein Haus bauen.“).

Ich **weiß**, dass das einigen jetzt **nicht** gefällt, was ich hier geschrieben habe. Ich **bitte** euch einfach, **nehmt** es mit ins **Gebet**. Wir haben einen gnädigen Gott und er wird dich **nicht** aus deiner Wohnung oder deinem Haus werfen, wenn du **einsichtig** bist. Wenn du aber von ihm **verändert** werden willst und **nicht** bereit bist, dich verändern zu **lassen**, dann **könnte** es sein, dass er **härtere** Maßnahmen trifft, um dich auf den **Weg** zu bringen, weil du es ja eigentlich willst.

In 2. Korinther 9,6-10:

„Das aber [bedenkt]: Wer kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer im Segen sät, der wird auch im Segen ernten. Jeder, wie er es sich im Herzen vornimmt; nicht widerwillig oder gezwungen, denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb! Gott aber ist mächtig, euch jede Gnade im Überfluss zu spenden, sodass ihr in allem allezeit alle Genüge habt und überreich seid zu jedem guten Werk, wie geschrieben steht: »Er hat ausgestreut, er hat den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit besteht in Ewigkeit«“

Gott will uns **genug** geben, **überreich**, so dass wir zusätzlich zu jedem guten Werk ausgerüstet sind.

Als **neugeborene** Kinder Gottes **stehen** wir **durch** Jesus im Segen (**Galater 3,13+14**) und **somit**, wenn wir im **Geist** wandeln, und aus den richtigen **Beweggründen** herausgeben, säen wir **im Segen** und werden im **Segen** ernten. Wenn wir aus **eigenmächtigen** Gedanken oder gesetzlichen bzw. fleischlichen Beweggründen geben, säen wir aus dem **Fleisch** heraus. Hierfür werden wir **keinen** Segen ernten. Es diene unserer **eigenen** Ehre. Deshalb möchte Gott, dass wir **fröhliche** Geber sind, aus der **richtigen** Haltung heraus.

Wie wir dies im **vorherigen** Kapitel gesehen haben. Gott **misst** uns an dem, was wir **haben** und **nicht** an dem, was wir **nicht** haben, s. **2. Korinther 8,12**:

„Denn wo die Bereitwilligkeit vorhanden ist, da ist einer wohlgefällig entsprechend dem, was er hat, nicht entsprechend dem, was er nicht hat.“

Wir sind **wohlgefällig**, wenn wir von dem, was wir **haben**, abgeben. Wir sind **nicht** wohlgefällig, wenn wir **große** Töne spucken und **tun**, als wären wir die **größten** Geber, **wenn** wir denn mal **genug** hätten. Vorsicht Falle!

Wenn wir im **Kleinen** lernen **treu** zu sein, dann kann uns Gott auch **Größeres** anvertrauen, s. **Lukas 16,10-18**:

„Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht. Wenn ihr nun mit dem ungerechten Mammon nicht treu wart, wer wird euch das Wahre anvertrauen? Und wenn ihr mit dem Gut eines anderen nicht treu wart, wer wird euch das Eure geben? Kein Knecht kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon! Das alles hörten aber auch die Pharisäer, die geldgierig waren, und sie verspotteten ihn. Und er sprach zu ihnen: Ihr seid es, die sich selbst rechtfertigen vor den Menschen, aber Gott kennt eure Herzen; denn was bei den Menschen hoch angesehen ist, das ist ein Gräuel vor Gott.“

Diese Bibelverse sprechen bereits vieles an. Auch, dass Gott darauf **schaut**, wie wir mit **dem** umgehen, was er uns **anvertraut** hat. Das Geld **gehört** uns nicht. **Alles** gehört Gott. In **Haggai 2,6-9** lesen wir, dass alles Gold und Silber Gott gehört:

„Denn so spricht der HERR der Heerscharen: Noch einmal, eine kurze Weile, werde ich den Himmel und die Erde erschüttern, das Meer und das trockene Land; und ich werde auch alle Heidenvölker erschüttern, und das Ersehnte aller Heidenvölker wird kommen; und ich werde dieses Haus mit Herrlichkeit erfüllen, spricht der HERR der Heerscharen. Mein ist das Silber, und mein ist das Gold, spricht der HERR der Heerscharen. Die letzte Herrlichkeit dieses Hauses wird größer sein als die erste, spricht der HERR der Heerscharen; und an diesem Ort will ich Frieden geben!, spricht der HERR der Heerscharen.“

Wir sind lediglich **Verwalter** dessen, was er uns **gegeben** hat (**Matthäus 25,14-30 – Lukas 19,12-27**). Einen **Teil** hat er uns zur **Speise** gegeben, einen **anderen** Teil zur **Aussaat**. Ein **Teil** ist also **für uns**, dass wir **versorgt** sind und hier das Leben noch leben können, **bis** Jesus uns holt, und ein **Teil** davon hat er uns gegeben, dass wir es **aussäen**, dass es **Frucht** bringen kann (**2. Korinther 9,10**).

Wir müssen mit dem Geld **Frieden** haben, es darf uns **nicht** beherrschen und **keine** Kontrolle über uns ausüben. Das geht **nicht** von heute auf morgen. Ich kann dir aber sagen, dass wenn du es **ernst** nimmst, Gott dich **verändern** wird. Er hat es bei mir auch getan! Es mag sein, dass du an **einige** Grenzen kommst, aber es wird sich **lohnen**, wenn du **dranbleibst** und durch deine **Prüfungen** hindurchgehst. In **1. Korinther 10,13** lesen wir:

„Es hat euch bisher nur menschliche Versuchung betroffen. Gott aber ist treu; er wird nicht zulassen, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern er wird zugleich mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen, sodass ihr sie ertragen könnt.“

Es ist **immer** besser, mit **schwachem** Glauben **kleine** Glaubenschritte zu gehen, statt **stehen** zu bleiben. Wer **stehen** bleibt und **auf die Umstände sieht**, fängt an zu **sinken** (s. Petrus auf dem Wasser, **Matthäus 14,28-36**).

Geld ist **nicht** die **Wurzel** allen Übels, die **Geldliebe** ist es. Und wenn diese **erstickt** wird und wir dem Geld **nicht** mehr anhängen, sondern ihm **den** Wert geben, den Gott ihm **zugesagt** hat, **dann** kann Gott uns **mehr** anvertrauen. Mir sagte Gott einmal: „Das Geld ist Mittel zum Zweck.“ Ganz **nüchtern**. Ganz **sachlich**. Wir **benutzen** es. Es darf uns **nicht** beherrschen, und das wird **nur** so kommen, wenn wir uns **von Gott verändern** lassen (**Römer 12,1+2**).

Wir können Gott **suchen** oder **suchen**. Wir können **nur** die **Verheißung** suchen, aber **nicht** nach Gott selbst. In **2. Timotheus 3,6** steht:

„Denn zu diesen gehören die, welche sich in die Häuser einschleichen und die leichtfertigen Frauen einfangen, welche mit Sünden beladen sind und von mancherlei Lüsten umgetrieben werden, die immerzu lernen und doch nie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen können.“

Römer 10,1-4:

„Brüder, der Wunsch meines Herzens und mein Flehen zu Gott für Israel ist, dass sie gerettet werden. Denn ich gebe ihnen das Zeugnis, dass sie Eifer für Gott haben, aber nicht nach der rechten Erkenntnis. Denn weil sie die Gerechtigkeit Gottes nicht erkennen und ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten

trachten, haben sie sich der Gerechtigkeit Gottes nicht unterworfen. Denn Christus ist das Ende des Gesetzes zur Gerechtigkeit für jeden, der glaubt.“

1. Korinther 15,34:

„Lasst euch nicht irreführen: Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten! Werdet doch wirklich nüchtern und sündigt nicht! Denn etliche haben keine Erkenntnis Gottes; das sage ich euch zur Beschämung.“

Zufriedenheit und Bescheidenheit...

Heute beschäftigen wir uns ebenfalls mit einem **wichtigen** Thema, bei dem (wie ich glaube) einige **Wahrheiten** in christlichen Kreisen **verdreht** wurden. Es geht um **Zufriedenheit** und **Bescheidenheit**. Ich möchte dir auch gerne wieder von den **Parallelen** aus meiner Coachingzeit berichten. Vielleicht hast du keine **Lust**, dieses Kapitel zu lesen, zu **wenig** von **Erfolg** die Rede? Nein! Das Kapitel hat **wertvolle Wahrheiten** für einen **echten, ehrlichen** und (vor allem) **bleibenden** Erfolg. Das ist nämlich das, was Gott für **dich** will. **Aufsteigend** und **bleibend**; **5. Mose 28,13, 1. Halbsatz** (den Gehorsam erfüllte Jesus):

„Und der HERR wird dich zum Haupt setzen und nicht zum Schwanz; und es wird mit dir immer nur aufwärtsgehen und nicht abwärts, wenn du den Geboten des HERRN, deines Gottes, gehorchst...“

Weiterhin **Psalm 23,6 – Hebräer 3,14 – Psalm 37,29**. Was Gott uns gibt, ist **bleibend**.

1. Chronik 17,24-27:

„Und dein Name werde wahr und groß ewiglich, dass man sage: Der HERR Zebaoth, der Gott Israels, ist Gott in Israel; und das Haus deines Knechtes David sei beständig vor dir. Denn du, mein Gott, hast das Ohr deines Knechtes geöffnet und gesagt, dass du ihm ein Haus bauen willst. Darum hat dein Knecht den Mut gefunden, dass er vor dir betet. Nun, HERR, du bist Gott und hast deinem Knecht dies Gute zugesagt. Und du hast angefangen, zu segnen das Haus deines Knechtes, dass es ewiglich vor dir sei; denn was du, HERR, segnest, das ist gesegnet ewiglich.“

Hesekiel 46,16+17:

„So spricht Gott der HERR: Wenn der Fürst einem seiner Söhne ein Geschenk gibt von seinem Erbe, soll es seinen Söhnen verbleiben, und sie sollen es als ihr Erbe besitzen. Wenn er aber einem seiner Großen von seinem Erbteil etwas schenkt, so sollen sie es besitzen bis zum Jahr der Freilassung, und dann soll es an den Fürsten wieder zurückfallen; nur der Anteil seiner Söhne soll diesen verbleiben.“

Wir sind als **neu** geborene Christen Söhne und Töchter geworden. Das **Erbteil**, das er uns schenkt, soll bei uns **verbleiben**. Wir müssen es aber dem **Teufel widerstehen und stehenbleiben**, wir dürfen uns **nicht** einfach bestehlen lassen.

Lange bevor ich mich damit beschäftigt hatte, wie mein **Tag** aussehen würde, wenn ich **alles Geld der Welt** hätte, hatte ich **gelernt**, mit **wenigem** zufrieden zu sein. Es ist **wichtig**, dass wir uns dieses Thema anschauen, denn der Teufel ist **listig**, aber **durchschaubar**. Er hat ein **System**, das (sowohl für Nichtchristen aber auch für Christen) **hervorragend** funktioniert. Dieses System **dupliziert** er einfach und wendet es auf die **verschiedensten Lebensbereiche** an. Kennst du das System, mit dem er arbeitet, kennst du auch die Lösung.

Ich hatte als Kind **sehr wenig** und es kam **selten** vor, dass man mir **Herzenswünsche** erfüllte. Wenn dir einmal **existenziellen** Dinge genommen wurden, kann es (so glaube ich) in **mehrere** (verschiedene) Richtungen **weitergehen**. Entweder setzt du **selbst alles daran**, dass du **nicht** mehr in eine solche Situation kommst, oder du kommst **wirklich** an den Punkt, dass du **hier** schon Gott dein Leben übergibst oder du fängst an, dich mit der Situation zu **arrangieren** und das **Beste** daraus zu machen. Und trotzdem glücklich zu sein.

Ich habe in **Coachingzeiten** (und davor) beschlossen, dass ich nicht viel brauche. Ich bin bereits **glücklich**, wenn

- ich **zu Essen und zu Trinken** habe (denn das war mir oft versagt),
- ich etwas zum **Anziehen** habe,
- ich ein **Dach über dem Kopf** habe,
- ich ein **Auto** habe, so dass ich von A nach B fahren kann,
- ich **so viel Geld habe, dass ich ab und zu in Urlaub fahren kann.**

Das hatte ich recht früh erreicht und dann ging es (in meinem Leben) **erst** los, dass ich nach **mehr** strebte. Ich hatte mein **eigentliches** Lebensziel bereits erreicht und **hätte** glücklich und zufrieden weiterleben können...

Ich hatte **immer** gesagt, dass ich **nie** ein Haus haben werde, weil ich **niemanden** habe, von dem ich etwas erben könnte. Mein Vater war hoch verschuldet, ich schlug das Erbe aus und viel zu spät habe ich zu sparen angefangen. Ich war sehr früh von zuhause ausgezogen und musste **während** meiner Ausbildungszeit schon meine eigene Wohnung bezahlen. Meinen Führerschein machte ich erst mit Anfang 20 und erst einige Zeit später konnte ich mir einen kleinen, gebrauchten, Opel Corsa kaufen. Das erste Mal Urlaub machte ich (wo ich das erste Mal das Meer sah), mit fast 25. Ich weiß es noch genau, es war in Barcelona, wir machten einen Ausflug dahin (wir waren eigentlich in Frankreich), weil ich unbedingt einmal das Meer sehen wollte. Ich ging über die Düne und sah das Meer...

Tatsächlich zog ich **irgendwann** in Betracht, dass es mit einem **Häuschen** doch (in diesem Leben) klappen könnte und das war dann auch so. Blicke ich **heute** zurück, hätte ich dieses Haus **wahrscheinlich** schon bezahlt, es war ein schönes und sehr liebevoll gestaltetes Haus. Ich schätzte es sehr wert.

Doch dann wurde ich **größenwahnsinnig**, angestachelt aus meinen ersten Seminaren. Ich war dann auch schon im Coaching unterwegs. Jetzt wollte ich ein **größeres** Haus haben, einen eigenen **Kursraum** (ich gab damals Fitnesskurse). Denn wenn ich das von zu Hause machen könnte, dann blieb mir **mehr** von dem Geld (im Vergleich zu meiner Tätigkeit im Fitnessstudio). Also begann die **Planung**, damals (rückblickend) mit einem großen Schritt in die **falsche** Richtung.

Ich war schon in den ersten Seminaren der **Kinesiologie** unterwegs und hatte schon von den **falschen** Lehren **geschnuppert**. Sie **vermittelten**, dass **viel mehr** möglich sein könnte, als **bisher** in meinem Leben möglich war (bisher). Das ist **grundsätzlich** keine Lüge, bei uns **allen** gibt es (in den verschiedensten Bereichen) noch **viel** Luft nach oben.

Ich tappte also in die Falle **des** Teufels, der als **erstes** in uns eine **Unzufriedenheit** auslöst. Damit meine ich nicht die gewisse **heilige** Unzufriedenheit, wenn Gott uns etwas ins Herz gelegt hat und uns auffordert, in eine bestimmte Richtung loszugehen. Darüber spreche ich in einem Video. Ich will darauf hinweisen, dass das **nicht** nur für Finanzen gilt, sondern für **jeglichen** Bereich unseres Lebens (Ehe, Beruf, Kinder...). Lesen wir im **1. Buch Mose 3,1-6**:

„Aber die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott der HERR gemacht hatte; und sie sprach zu der Frau: Sollte Gott wirklich gesagt haben, dass ihr von keinem Baum im Garten essen dürft? Da sprach die Frau zur Schlange: Von der Frucht der Bäume im Garten dürfen wir essen; aber von der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens ist, hat Gott gesagt: Esst nicht davon und

rührt sie auch nicht an, damit ihr nicht sterbt! Da sprach die Schlange zu der Frau: Keineswegs werdet ihr sterben! Sondern Gott weiß: An dem Tag, da ihr davon esst, werden euch die Augen geöffnet, und ihr werdet sein wie Gott und werdet erkennen, was Gut und Böse ist! Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre, und dass er eine Lust für die Augen und ein begehrenswerter Baum wäre, weil er weise macht; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab davon auch ihrem Mann, der bei ihr war, und er aß.“

Der Teufel arbeitet immer gleich. Zuerst stellte er Eva eine Frage: Ist es richtig, dass ihr von keinem Baum essen dürft? Er stellt Gottes Wort in Frage Und/oder verdreht es oder er lässt etwas weg, was wichtig ist. Er lenkt uns in die Richtung, in der unsere Sinne mit einbezogen werden. Bei Eva war es die Augenlust. Auf die gleiche Art und Weise lesen wir von Jesus in der Wüste. Der Teufel ist durchschaubar! Der Teufel kennt die Schrift. Denk nur nicht, dass er nicht auch aus der Bibel zitiert! Aber er verdreht das Wort und lässt wichtige Wahrheiten weg. Z.B. erwähnte er bei Jesus nicht, dass er der „geliebte“ Sohn ist. Er sagte nur: Wenn du Gottes Sohn bist... Oder er forderte Jesus mit Worten aus Psalm 91 heraus und ließ entscheidende Details weg, z.B. dass er den Feind zertreten wird. Genauso arbeiten auch Irrlehren, die nicht von Gottes Geist kommen, sie verwirren und verdrehen das Wort. Und glaube nicht, dass der Teufel vor Kirchen und Gemeinden Halt gemacht hat oder Halt macht, s. Judas, 4:

„Es haben sich nämlich etliche Menschen unbemerkt eingeschlichen, die schon längst zu diesem Gericht aufgeschrieben worden sind, Gottlose, welche die Gnade unseres Gottes in Zügellosigkeit verkehren und Gott, den einzigen Herrscher, und unseren Herrn Jesus Christus verleugnen.“

Man denkt immer, dies betreffe die großen modernen Freikirchen, aber ist nicht Zügellosigkeit, wenn man ständig Feste feiert und vielem Essen nicht widerstehen kann und zügellos ist? Oder es heißt, dass niemand unordentlich wandeln soll. Zählt dort nur dazu, wenn jemand nicht arbeiten geht oder nicht auch, wenn das eigene Heim, über den Maßen, unordentlich ist und einer Müllhalde gleicht? Das Wort selbst kann sehr schnell nach eigenem Wohlgefallen ausgelegt werden, um nicht den Balken im eigenen Auge sehen zu müssen.

Matthäus 7,15-19:

„Hütet euch aber vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind! An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Sammelt man auch Trauben von Dornen, oder Feigen von Disteln? So bringt jeder gute Baum gute Früchte, der schlechte Baum aber bringt schlechte Früchte. Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte bringen, und ein schlechter Baum kann keine guten Früchte bringen. Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.“

Diesen Punkt fanden wir schon bei Johannes dem Täufer, er forderte ebenfalls die Pharisäer/Schriftgelehrten auf, gute Frucht zu bringen. Man könnte die Pharisäer heute mit vielen Kirchen/Gemeinden vergleichen, Matthäus 3,8-12:

„So bringt nun Früchte, die der Buße würdig sind! Und denkt nicht, bei euch selbst sagen zu können: »Wir haben Abraham zum Vater«. Denn ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken! Es ist aber auch schon die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt. Jeder Baum nun,

der keine gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen! Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, sodass ich nicht würdig bin, ihm die Schuhe zu tragen; der wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen. Er hat die Wurfschaufel in seiner Hand und wird seine Tenne gründlich reinigen und seinen Weizen in die Scheune sammeln; die Spreu aber wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer.“

Wenn man den **Heiligen Geist** nicht hat, wird es **schwer** sein, **Irrlehren** und **falsche Wege** zu erkennen. Man ist ja quasi **blind** für die **geistliche** Welt, in der dies alles **stattfindet**. Durch sie werden wir **manipuliert** und **gesteuert**. Man **vertraut** nur auf das, was man **sieht**. **Ohne** den Heiligen Geist können wir die **geistliche** Welt nur **beschränkt** verstehen. Ich habe dazu **zwei** Videos zum Thema **Quantenphysik** gemacht. Hier habe ich auf **wissenschaftlicher** Ebene gezeigt, dass bereits die **Wissenschaft** von diesen Phänomenen spricht, **über** die Gott **schon lange** spricht. Der **Teufel** verkleidet sich **auch** als **Engel** des Lichts, **2. Korinther 11,13-15**:

„Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, die sich als Apostel des Christus verkleiden. Und das ist nicht verwunderlich, denn der Satan selbst verkleidet sich als ein Engel des Lichts. Es ist also nichts Besonderes, wenn auch seine Diener sich verkleiden als Diener der Gerechtigkeit; aber ihr Ende wird ihren Werken entsprechend sein.“

Elvis Presley sang darüber: „Devil in Disguise“, der Teufel in **Verkleidung**. Der Teufel stellt **gezielt Fragen**, um sein **Ziel** zu erreichen.

Fragen regen **immer** zum Nachdenken an, was auch **viel** im Vertrieb und im Marketing **benutzt** wird. Mit der Frage **suggestiert** der Feind, **dass es da etwas gibt, was man nicht hat**. Aber wenn man es **hätte**, könnte es einem **besser** gehen. **Jede** Marketingstrategie baut darauf auf, dass man **zuerst** den **Mangel** einer Person **anspricht**, denn **dann** will der Mensch die Lösung haben. Doch **das**, was der **Feind** uns dann als **Weg** zeigt, ist **kein guter Weg**. Er führt **direkt** in eine Falle.

So kam ich mit den **ersten** Methoden in Kontakt, in mir keimte die Frage auf: „Ist **das** alles gewesen?“

Mein Weg zu Jesus war wohl eher **ungewöhnlich**. Ich rief zu ihm, als ich **alles** zu **haben** schien, was mich in dieser Welt **hätte** glücklich machen können. Ich **persönlich** glaube, dass **viele** erst gar nicht an den Punkt kommen, an dem **ich** war, an dem sie sagen: „**Jetzt habe ich alles, was ich mir immer gewünscht habe**.“ Grundsätzlich hatte ich **mehr** als das, was ich **einmal** für mich **festgelegt** hatte. Ich hatte zu **Essen** und zu **Trinken**, ich hatte ein **Dach** über dem Kopf (meine Traumwohnung), ich hatte ein **Auto** (mein damaliges Traumauto), ich fuhr in **Urlaub** (ja, meine Traumwohnung war, als wäre ich jeden Tag in Urlaub), ich hatte **Kleidung** (ein wenig Markenkleidung hatte ich, allerdings war ich noch nie der Typ, der in Boutiquen shoppen ging, das war mir alles zu anstrengend). Es gab also **nichts**, womit mich der Teufel hätte noch **reizen** können. Ich zog morgens um 5h in meine Hängematte, auf meinem 24 qm-Balkon, um und schaute den **Sonnenaufgang**. Dafür musste ich **nicht** nach Südafrika fliegen. Das war mir viel zu **anstrengend**.

Ich rief also in dieser Zeit nach der **einzig**en Möglichkeit, die mich **wirklich** innerlich füllen konnte. Und das war Gott **selbst**, es war **Jesus**, mein Heiland.

Doch noch einmal kurz zurück. Ich hatte damals in den Seminaren das **erste** Mal gedacht, dass es doch da noch mehr geben könnte, und ich kam in die **Anfangsspirale** der **Selbstverwirklichung**. Natürlich wird das auch in Seminaren hochgepriesen. Es wird gesagt, dass **dies** das **Höchste** ist, wo wir **hinkommen** können. Uns **selbst** zu verwirklichen. Rückblickend gesehen **pur**er **Schwachsinn**. Es **schürt** unser **Ego** und ich reagiere tatsächlich etwas **allergisch** darauf, wenn ich in **christlichen** Kreisen davon höre. Wenn wir **Jesus** haben, sollte es uns **nicht** mehr um **unsere** Pläne für unser Leben gehen. Es sollte uns um **Gottes Plan für uns**/unser Leben gehen, dieser ist nämlich **perfekt** auf uns **abgestimmt**. Doch Kirche und Religion haben das Gottesbild verdreht, die Menschen **kennen** Gott nicht und viele sind schon so in ihren Sachen verstrickt, dass sie auch Gott **nicht suchen und kennenlernen wollen**.

Ich hatte damals also (menschlich gedacht), **alles** was ich wollte, damit meine ich z.B. das 1. Haus. Es war rückblickend sogar viel schöner als das 2, ein Auto, einen Partner... Es war **alles** da. Aber ich hatte Jesus noch nicht, damit war ein Samenkorn vorhanden, das unbefriedigt war. Und der Teufel setzt alles daran, diese Suche zu **unterdrücken**. Aber Fakt ist, **nichts** in unserem Leben **kann** Jesus ersetzen. **Nichts**. Es mag so aussehen, als **ginge** es, wird es aber nicht! Je **eher** du von verkehrten Wegen **umkehrst**, umso **mehr ersparst** du dir den **Rückweg**, der **beschwerlich** sein kann.

Die **Suche** nach **mehr** hörte nicht auf. Immer kam etwas, was ich **noch** obenauf setzen konnte. Ich **konnte** nicht anders. **Kaum** hatte ich **eine** Ausbildung fertig absolviert, stand die **nächste** an. **Meistens** gingen die Lehrgänge über 1 oder 2 Jahre und ich absolvierte **mehrere parallel**, um **schneller** fertig zu sein. Heute kann Gott das nutzen, dadurch kam ich **schneller** an den Punkt, an dem ich erkannte, dass auch **dort** alles **gleich** war. Die **Methoden** gründeten auf **verschiedenen** Basics, nur **verpackte** man sie anders, dann ließen sie sich wieder besser **verkaufen**.

Da **entsprang** in mir **damals** die Idee, dass ich den Menschen die **Basics** nahebringen müsse, dann könnten sie **alle** neuen Seminare (die ja auch ordentlich Geld kosteten, zwischen 3.000-10.000 Euro keine Seltenheit), **links liegen lassen**. Ich lehrte die **Grundprinzipien** und so tat ich **insofern** etwas Gutes, dass meine **Seminarteilnehmer** aufhörten, **erneut** viele Seminare zu besuchen. Bei vielen (wie auch damals bei mir) war es wie eine **Sucht**, immer das **Neueste** mitmachen zu müssen. Doch so etwas ist **nicht** von Gott. Das **Talent**, das Gott mir in die Wiege gelegt hatte (effizient **Basics** zu vermitteln) setzte ich zwar in der **falschen** Lehre ein, **dennoch** hatte es zur Folge, dass der Teufel die Leute **nicht** ungehindert **weiter bestehlen** konnte.

Es war so: Die Leute **kamen** zu mir, bezahlten **viel** Geld, aber **danach** hatten sie alles, was sie **brauchten**. Sie waren (von den weltlichen Methoden gesehen) **vollkommen** ausgerüstet.

Aber auch hier blieb ich **nicht** stehen, sondern wollte nun ein **Buch** schreiben. Du siehst, der **Feind weiß** auch deine **Talente** anzustacheln und sie auf dem **falschen** Spielfeld, zu **deinem** Verderben, **einzusetzen**.

Das war 2016. Langsam **steuerte** ich schon auf den **Abgrund** zu und **merkte** es nicht. Im Jahr 2014/2015 hatte ich zudem eine sehr **ungute** Beziehung zu einem Mann, von der ich **dachte**, mit all den Coachingtechniken bekomme ich diese Beziehung jetzt **endlich** hin (ich **behauptete** heute sogar, ohne Jesus können wir keine wirklich guten Beziehungen – auch nicht zwischen Mann und Frau – führen).

Rückblickend sehe ich das **dämonische** Werk. Auch hier hatte der Teufel mich an meiner Schwachstelle gepackt und mir **genau** einen Mann nach **meinem** Herzen geschickt (ich hatte mir sogar notiert, wie der Mann sein sollte und so kam er dann auch), der mich aber **sukzessive** zerstörte. Er baute **emotionale**

Abhängigkeiten auf und **finanzierte** z.B. (erst einmal) tolle Urlaube und machte mir **Geschenke**. Das kannte ich **bisher** in meinem Leben nicht und dachte, dass das ein **Geschenk** des Universums sei. Hey, wer liegt schon abends in einem Whirlpool und schaut die LED-beleuchteten Niagarafälle an?

Er verdiente gut, die **Beziehung** war eine **reine** Katastrophe. Außerdem hatte er **Probleme** mit **Alkohol** und **Ängsten** und um sich zu entspannen, ballerte er Ego-Shooter-Spiele. Im Job war er **studiert** und **angesehen** und er wurde sogar in einer **freikirchlichen** Gemeinde groß. Du siehst, auch dort ist nicht alles, wie es **äußerlich** scheinen möge.

Er war um einige Jahre jünger als ich und wollte aber mit mir eine **Familie** gründen. Ich hatte schon ein Kind aber willigte ein, denn er hatte noch keines. Ich war **verblendet**, aber keiner hätte mich davon **abbringen** können. Es war aber **niemand** da, der mir hätte **biblische** Wahrheiten ins Leben sprechen können, so dass ich vielleicht ins **Nachdenken** gekommen wäre (Nachdenken, dass das Falsche vielleicht falsch sein könnte, ist **sinnvoll**). Ich war auf diesem Gebiet **völlig unwissend**.

Als wir dann ein neues Haus fanden, wollten wir dieses erst noch renovieren. Ich sagte ich **alle** meine Seminare für die ca. nächsten 10 Monate ab. **Dann** wollte er, dass ich mein **Auto** verkaufe, er würde mir ein Neues leasen. Irgendwie habe ich das dann **nicht** mitgemacht. Wahrscheinlich hat Gott **eingegriffen** und die Beziehung war kurze Zeit danach von einem Tag auf den anderen beendet. Er ging morgens zur Arbeit und ich war **abends** nicht mehr da und er zog daraufhin aus. Ich litt sehr darunter. Heute glaube ich, dass Gott mich **persönlich** herausgezogen hat. Ich wäre **zugrunde** gegangen. Mein Körper zeigte damals schon, durch den permanenten emotionalen Stress und Druck, körperliche **Symptome**. Ein Teil ist bis heute noch **nicht** wiederhergestellt. Doch ich bin **zuversichtlich**, denn einige Sachen **wurden** bereits geheilt und Gott vollbringt, was er begonnen hat (**Philipper 1,6**), dass der Rest auch wieder wird, wie vorher.

Er zog in sein neues Haus, nahm so ziemlich alle Möbel (incl. Waschmaschine) mit und ich saß in einem **leeren** Haus, **ohne** Möbel, **ohne** Einkommen aber mit **all** den Kosten des Hauses und meiner **damaligen** Tochter, sie war 7 Jahre alt. Allein und verlassen fühlte ich mich. Sogar den Server mit den Firmendaten, sowie Monitore hatte er mitgenommen. Mir blieb ein **kleiner** Laptop, den er mir einige Monate zuvor als **größtes** Geschenk verkaufte (279 Euro), während er sich einen Laptop im Wert von 3.500 Euro gönnte. Der Teufel hatte mich in dieser Zeit **sukzessive** eingenommen und mir gezeigt, dass ich **nichts** wert bin. Zuerst **angefüttert**, dann **abgespeist**!

Es war eine **schreckliche** Zeit für mich. Ich **fühlte** mich, als hätte man mir den **Boden** unter den Füßen weggezogen. Natürlich rief ich **nicht** nach Gott, denn Kartenleger und Steinchen und die Psychologie hatten schon **längst** ihren Platz in **meinem** Leben eingenommen. Dort suchte ich Rat und Hilfe, genauso wie bei **gottlosen** Menschen (**Psalme 1**), wovor wir uns ja **hüten** sollen. Das weiß ich heute.

Ich fing mich wieder (mich kann **nichts** unterkriegen, diese Haltung hatte ich bereits, sie gründete sich jedoch auf meine **eigene** Kraft und nicht auf das Jesus und das Kreuz) und 2016 beschloss ich (!!! **Ich** beschloss, **nicht** Gott !!!) ein **Buch** zu schreiben. Ich wusste, dass ich das Buch **vorfinanzieren** musste, ein Verlag musste gefunden werden, usw. Ich **kalkulierte** und kam an den Punkt, dass 5.000 Euro reichen würden. Ich suchte im Internet nach einer **Finanzierungsmöglichkeit** und stieß auf eine **Unternehmensberatung**, deren Name ich nicht nennen will.

Ich hatte meinen ersten Termin und statt mir dabei zu helfen, die **Finanzierung** für das Buch in die Wege zu leiten (ich würde heute **kein** Buch mehr **vorfinanzieren** und einen **Kredit** dafür aufnehmen! Wenn **Gott**

will, dass ich ein **Buch** veröffentliche, dann hat er auch die **Wege** dazu bereitgestellt!) auf die Beine zu stellen, wurde mir verkauft, erklärte man mir, ich müsse einen **Businessplan** haben und man würde mit mir eine **Marketingstrategie** ausarbeiten. Der Satz des Chefs: „Schaffe ein gutes System und dupliziere es!“. Das klang für mich **logisch**. Ich hatte bis zu **diesem** Zeitpunkt von **mir** das Denken, dass ich eine **schlechte** Unternehmerin sei (was **nicht** der Fall war, das erfuhr ich aber erst später. **Instinktiv** machte ich viele Dinge **richtig**). Aber auch hier: Meine Schwachstelle (in meinen Gedanken) nutzte der Teufel, um mich aufs Glatteis zu führen. Seine Maschen sind immer gleich! Der **Leiter** der Unternehmensberatung war **Atheist**, was er mir auch sagte, doch ich war ja im **Humanismus** unterwegs. Ich dachte **nicht** daran, dass das vielleicht **ungünstig** sein könnte. Er war ein **netter** Kerl und **schien** ehrlich. **Was** hatte ich zu **befürchten**? Ich hatte **Jesus** noch nicht und wusste noch **nichts** von der Empfehlung Gottes, man solle **nicht** an einem Joch mit einem **Ungläubigen** ziehen. In **2. Korinther 6,14-18** lesen wir:

„Zieht nicht in einem fremden Joch mit Ungläubigen! Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander zu schaffen? Und was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? Wie stimmt Christus mit Belial überein? Oder was hat der Gläubige gemeinsam mit dem Ungläubigen? Wie stimmt der Tempel Gottes mit Götzenbildern überein? Denn ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: »Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein«. Darum geht hinaus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rührt nichts Unreines an! Und ich will euch aufnehmen, und ich will euch ein Vater sein, und ihr sollt mir Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige.“

Damals **imponierte** mir ein Porsche und ein dicker Audio A8, **selbstverständlich** bezahlt und das **Rühmen** mit 60.000 Euro/Tagen. So erfolgreich wollte ich auch sein. Man, wie war ich blind!!!

Die **Unternehmensberatung** verkaufte mir, dass ich doch den **kompletten** Kreditrahmen der Förderbank **ausschöpfen** solle. Ich könne mir doch dann noch die Hofeinfahrt pflastern lassen usw. usw. Mir schien das ganze Konzept **schlüssig** (**Sprüche 3,5+6** – Verlass dich **nicht** auf deinen eigenen Verstand!) und ich war von all den Business-Seminaren so **verblendet**, dass ich an die **finanzielle** Freiheit und das **selbstlaufende System** glaubte. Ich war **glücklich und zufrieden** in dieser Zeit. Heute würden **alle** Alarmglocken (danke Heiliger Geist) klingeln! Mittlerweile waren **neue** Wünsche geweckt worden. Dass meine eigentlichen Urwünsche **erfüllt** waren, spielte schon **keine** Rolle mehr. Jetzt war ich schon **voll im Geschäft des Teufels gefangen**. Höher, schneller, weiter...

Tatsächlich hat auch Gott ein gutes, funktionierendes System, es steht in **Matthäus 6,33**:

„Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden! Darum sollt ihr euch nicht sorgen um den morgigen Tag; denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Jedem Tag genügt seine eigene Plage.“

Ich **willigte** ein, **unterschrieb** die Verträge und bei meiner Hausbank wurde alles weitere veranlasst. **Rückblickend** sagte man mir (als alles den Bach runter ging), man hätte **skeptisch** auf das Projekt geschaut. Was soll ich sagen, letztlich hatte **keiner** den Mumm mich vor diesem Projekt zu **warnen**, sie **verdienten** ja auch daran, und **wahrscheinlich** hätte ich in meinem **Hochmut**, meiner **Arroganz**, meiner **Besserwisseri** und meiner **Selbstverliebtheit** in mein Ziel, auch **nicht** auf sie gehört.

Letztlich war es 2016 so, dass **alle** (!!!) Maßnahmen der Unternehmensberatung **keine** Frucht trugen. Mein Umsatz krachte um ca. 50.000 Euro ein (als damalige Trainerin/Coach hatte ich schnell einen Umsatz von 80.000 Euro/Jahr gehabt, **ohne** wirklich anstrengend zu arbeiten, im November 2016 war ich bei knapp 20.000 Euro Umsatz). Kurzerhand **kündigte** ich die Zusammenarbeit mit der Unternehmensberatung. In diesem Moment waren Zahlen der **wahre** Fakt für mich. Ich war damals **froh**, dass ich das **Geld** des Kredites hatte, sonst hätte ich die Hausraten, und auch meinen sonstigen Lebensunterhalt, **nicht** bestreiten können. Parallel **kämpfte** ich gegen die **emotionale** Abhängigkeit, welche die Beziehung zu dem Mann hervorgebracht hatte. Ich stand unter **totalem** Stress, auf **allen** Ebenen meines Lebens. Ruhe brachten mir Videos von Kartenlegern oder Coachingsitzungen, die ich **selbst** irgendwo besuchte. **Ohne** Jesus suchen wir nach einer **Sicherheit in der Zukunft**. Viele Menschen finden ihre Sicherheit **für** die Zukunft in ihrer **Arbeit**, ihrem **Haus**, in ihren **Beziehungen/Ehen**, **Altersvorsorge** oder eben im **Geld**. Alles war weggebrochen.

Das **Wort Gottes** gibt uns allerdings eine **Sicht** auf unsere **Vergangenheit**, unsere **Gegenwart** und unsere **Zukunft**. Es gibt uns **Klarheit**, **Wahrheit** und Führung. In der Welt verlässt man sich auf **andere** Dinge. Aber selbst an **diesem** Punkt rief ich **nicht** nach Gott, es war **zu viel** satanisches Werk in meinem Umfeld, auf das ich (noch) zugreifen konnte. Ich **persönlich** glaube aber, dass Gott **ab** dem Zeitpunkt der Trennung von dem Partner und dann der Trennung von der Unternehmensberatung seine **Hand** über mich hatte. Ich glaube sogar, dass er mich **herausgezogen** hat, auch wenn ich es damals so noch **nicht** sehen oder erfassen konnte.

Also rief ich wieder **nicht** zu Gott. Warum auch? Ich glaubte, dass **ich** wieder da ansetzen müsse, wo ich **vor** meinem Besuch bei der Unternehmensberatung stand. Der Banker sagte mir, dass ich doch **bewiesen** hätte, dass ich es **allein** gut kann. Also **startete** ich wieder von vorne, **nur** dieses Mal hatte ich zusätzlich noch 700 Euro/Monat an die Förderbank **zurückzuzahlen**. Aber die **Psychologie**, der vertraute ich immer noch. **Genauso** meinen **Coachingtechniken** und dem **Wissen**, das ich über viele Jahre in diesem satanischen Bereich aufgebaut hatte. Und auf mich **selbst** konnte ich mich **sowieso** am **besten** verlassen: **Mein** Spruch lautete: Verlass dich auf **niemand** anderen, dann **bist** du verlassen! Verlass dich **nur** auf dich selbst!

Wie geistig **arm** ich doch war und **hielt** mich für so intelligent.

Die **Esoterik** hatte mich damals ebenfalls schon gefangen, ich musste also nur meine **Energie** richtig ausrichten, dachte ich. Das Gesetz der Anziehung, Manifestationen und die Programmierung der Gedanken, **dann** würde das alles schon wieder werden.

Es ging **langsam** wieder aufwärts, aber als alleinerziehende Mutter, das große Haus, der große Garten, es wurde mir alles **zu viel**. Ich fing also **an**, mir zu **manifestieren**, was **ich** (!!! Betonung wieder auf ich!!!) **haben** wollte.

Damals schaute ich mit meiner Tochter eine **Serie**, die mit **Zauberei** behaftet war (heute würde ich das nicht mehr schauen). In der Serie gab es ein **Schloss** und ich **manifestierte**, dass ich **genauso** wohnen möchte wie in diesem Schloss.

Ich hatte **beschlossen**, das Haus zu **verkaufen** und **umzuziehen**. Ich suchte eine Wohnung und fand meine damalige **Traumwohnung**. 180 qm auf einer Ebene, ein restauriertes Haus mit alten Türen (original) alten (original) Holzböden, 3,60m hohe Decken, einen Balkon mit 24qm mit Blick über die Stadt. Ein über 20qm großes Bad und die Gästetoilette fasste 13qm, ein Teil des Schlosses. Im Jahr 1778 weilte **Mozart** auf

diesem Stückchen Land uns spielte in der heutigen Paulskirche, auf Einladung der Fürstin Caroline, auf der Orgel. Auf die Kirche konnte ich **direkt** schauen, durch den **Schlossgarten** spazierte ich zum **Einkaufen** (Fakten habe ich gegoogelt, so etwas kann ich mir nicht merken). **Es war ein Traum!**

Erst nachdem ich eingezogen war **erkannte** ich, dass das Gebäude ähnlich dem wie aus der Serie war. Das hielt ich für **Schicksal**. Das Universum hatte mich **beschenkt!** Ich hatte genug Platz, um Arbeit und Privates dort zu leben. Ein kleines Schlossgärtchen, um das ich mich kümmern konnte, 100 qm, mit plätscherndem Brunnen. Ich konnte auf der Schlossmauer sitzen und in den **Sonnenuntergang** schauen. Es war **traumhaft** (und ist es heute immer noch).

Ich verkaufte das Haus und den Erlös investierte ich **nicht** sinnvoll. Was soll ich sagen? Ich hatte **Jesus** (noch) nicht! Ich konnte mir damit aber die **Übergangszeit** finanzieren, denn schließlich musste ich erst wieder auf die Beine kommen. In vier Jahren musste der Kredit der Förderbank abbezahlt werden. Weil ich das Haus innerhalb einer 10Jahresfrist verkauft hatte, musste ich noch **einiges** an Steuern nachzahlen.

Damals fühlte ich mich **unendlich** reich und für **mich selbst** dachte ich, dass ich auf dem **richtigen** Weg bin. Ich hatte mir **manifestiert**, dass ich mit **45 Jahren Millionärin** sein würde, ich war auf einem **guten** Weg, **dachte** ich. Meine **Coachingangebote** waren hochpreisig und durch meine (wie ich dachte) geniale Idee, den Menschen die Superessenzen beizubringen, mit dem sie jedes Problem lösen können (mein Firmenname war übrigens „Die Problemlöserin“), endete in 2 **Marken**, die ich **registrieren** ließ. Ich wollte ein **eigenes** Franchise-System aufbauen, **eigene** Trainer haben, die **dann** von den Seminaren, die sie abhielten, mir einen Teil **abgeben** mussten. Ich erinnere mich noch an das erste Wochenende, wo andere für **mich** arbeiteten und ich dafür Geld bekam. Es war alles **angelaufen**, die Zeit würde es **wachsen** lassen. Davon war ich **überzeugt**, denn es zeichnete sich auch ab. Ich hatte ein **funktionierendes** System geschaffen, welches ich duplizieren konnte. Unendlich oft. Es war aber **nicht** Gottes funktionierendes System. Es war **nicht** sein Wille für mein Leben.

Ich hatte einen **richtig guten Lauf**, als mein Leben **trotz** dem Aufschwung immer **leerer** wurde. Es war so, dass ich jetzt alles hatte. Alles andere würde nur **mehr** Luxus, **mehr** Geld, **teurere** Autos etc., hervorbringen. Das **Fundament** war gelegt, ich hätte einfach nur weitermachen müssen wie zuvor. Aber es war ein auf **Sand** gebautes Fundament, **nicht** ein auf **Felsen** (und **Gottes Wort**) **gegründetes** Fundament (**Matthäus 7,25**).

Am **Anfang** meiner Coachingzeit wollte ich **Menschen** helfen, ich gab mich dem Job **ganz** hin. Es war mir egal, wie viel Geld ich verdiente. **Interessanterweise** wuchs mein Umsatz im ersten halben Jahr meiner Selbständigkeit bereits auf 60.000 Euro an. Das Geld spielte **keine** Rolle. Ich **liebte**, was ich **tat**. Dann war es zu einem **Business** geworden. Zwar lagen mir die Menschen **immer noch** am Herzen, das merkte man in den Seminaren. Ich wollte ihnen **wirklich** helfen. Aber das **drumherum** passte nicht mehr zu mir, obwohl ich es wollte. Und davor müssen wir uns auch im Glauben hüten und die 1. Liebe **nicht** verlassen (**Offenbarung 2,4**).

Im Juli 2018 kam dann **Jesus** in mein Leben (übrigens als ich 45 war) und **veränderte** alles. Ich **beschloss**, an **radikalen** Gehorsam (**nicht** auf die Gebote hin, sondern was ich **glaubte** tun zu müssen, **weil** es Gottes **Wille** für mein Leben ist) zu glauben und das **alte** Leben **hinter** mir zu lassen. Ich hatte **keine** Ahnung, wie ich meine Kredite bedienen sollte, wenn ich **nicht** mehr als Coach arbeiten würde, aber ich **wusste**, dass Gott mich **gerufen und berufen** hat und ich **konnte** nicht anders, als **diesen** Weg zu gehen. Ich meldete mein Gewerbe **ab**, **informierte** die Förderbank, und bat sie, dass wir eine **gute** Lösung finden mögen. Wenn es ums **Geld** geht, **spaßen** auch Banken (selbst die Hausbank) nicht. Sie **kündigten** mir den Kredit mit einer

Sofortfälligkeit auf (der Brief kam an einem Freitagmittag, wie üblich) und **drohte** mir mit einem Schufa-Eintrag.

Ich hatte viele Momente in dieser Zeit, an denen ich hätte **verzweifeln** können. Aber ich bin einfach **weitergelaufen**, meinen Blick auf Gott/Jesus und das Wort gerichtet. Ich glaubte und **vertraute** Gott. Meine Bekehrung von einem Tag auf den anderen war so **radikal**, dass es **außer** Frage stand, **nicht** an Gott zu glauben!

Gott tat **viele** Wunder in dieser Zeit. Die Bank ließ sich auf einen **Vergleich** ein und ein wichtiger Mensch in meinem Leben streckte mir das Geld dafür vor. Diese Person war **kurze** Zeit vorher **selbst** über eine Erbschaft **gesegnet** worden und brauchte das Geld gerade nicht, ich konnte es **monatlich** zurückzahlen. Gott **segnet** auch das **Umfeld** der **Gerechten**, um **seiner** Gerechter willen. Diese Bibelstelle ging mir ins Herz und zeigte mir die **Wahrheit** im Wort, **1. Mose 39,3-5**. Gott segnete Potifar, um des Josephs willen.

„Und als sein Gebieter sah, dass der HERR mit ihm war und dass der HERR in seiner Hand alles gelingen ließ, was er unternahm, da fand Joseph Gnade in seinen Augen und durfte ihn bedienen; und er setzte ihn zum Aufseher über sein Haus und gab alles, was er hatte, in seine Hand. Und von der Zeit an, da er ihn über sein Haus und über alle seine Güter gesetzt hatte, segnete der HERR das Haus des Ägypters um Josephs willen, und der Segen des HERRN war auf allem, was er hatte, im Haus und auf dem Feld.“

Trotz meinem **Schritt** in den **Vollzeitdienst** konnte ich dieser Person **bis auf den letzten Cent** alles zurückbezahlen. Ich nahm **Baustelle** für **Baustelle** in **Angriff**. Auch wenn ich an der ein oder anderen noch arbeite, kann ich sagen, dass Gott mich **überreich** gesegnet hat, seit ich mit ihm **gemeinsam** meine Wege gehe, die er zuvor **bereitet** hat (**Epheser 2,10 – Psalm 37,59**).

Wir haben einen **Gott der Wiederherstellung** und er hilft uns aus dem **Schlamassel**. Aber auf **seine** Art, **nicht** auf unsere.

In **Hebräer 13,5+6** lesen wir:

„Euer Lebenswandel sei frei von Geldliebe! Begnügt euch mit dem, was vorhanden ist; denn er selbst hat gesagt: »Ich will dich nicht aufgeben und dich niemals verlassen!« So können wir nun zuversichtlich sagen: »Der Herr ist mein Helfer, und deshalb fürchte ich mich nicht vor dem, was ein Mensch mir antun könnte.“

Damals sagte ich, dass es mir **reichen** würde, wenn ich etwas zu **Essen**, zu **Trinken**, **Kleidung**, ein **Dach** über dem Kopf, ein **Auto** und ab und zu einen **Urlaub** haben könnte.

Ich hatte **Gott** ausgeklammert! Ich hatte **Jesus** ausgeklammert!

Jemand, der **neu** geboren wurde, hat das **Wertvollste** gefunden, was er hat **finden** können. Die **Liebe** Gottes, die **Liebe** seines Sohnes, der uns von **allem** befreite. Dazu gibt es in der Bibel ein schönes Gleichnis in **Matthäus 13,44-46**:

„Wiederum gleicht das Reich der Himmel einem verborgenen Schatz im Acker, den ein Mensch fand und verbarg. Und vor Freude darüber geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft jenen Acker. Wiederum gleicht das Reich der Himmel einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Als er eine kostbare Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.“

Aus meinen **Erfahrungen** muss ich sagen, dass viele Christen auf einem **ähnlichen** Weg sind, wie ich es war. Nur, dass sie es unter einem **christlichen Deckmantel** tun. Manche Lehren Teil sind Teil von Bibelschullehren. Wir dürfen **nie** versäumen auf die **Gefahr** von Geld und Wohlstand hinzuweisen, wenn sie **nicht** von Gott kommen und **nicht** auf Wegen geschehen, die **Gottes** Wege sind.

Es ist **richtig**, dass Gott uns **segnen und reich beschenken will**. Aber wenn unsere **Haltung** nicht stimmt, dann **kippt** das Ganze. Früher oder später. Wir **lieben** dann das Geld und das, was Gott uns geben möchte, **mehr**, als wir **Gott** lieben. **Davor** müssen wir uns hüten und **nüchtern** und **achtsam** und **wachsam** und **besonnen** sein! Gott und unser Herr Jesus müssen den **1. Platz** haben, **dann** kann alles andere (wie von allein) kommen. Ich bin in den letzten 1,5 Jahren so **überreich** gesegnet worden, auch wenn ich weniger habe, als ich einmal hatte, und/aber ich **weiß** um die Falle. **Deshalb** bin ich **nicht** traurig darüber, dass ich **erst einmal (jetzt** kann Gott auf **seine** Art und Weise mir geben, was er geben will und **aufbauen**, was er aufbauen will) **alles** aufgegeben habe. Gott hat mich **nicht** gezwungen! Er hat mir den **Weg** aufgezeigt, der mich zu etwas **Besserem** führt!

Tatsächlich habe ich mich **reduziert**, auch weil ich es **wollte**. Ich wollte, dass ich **wirklich** mit jeglicher Lage **zurechtkommen** kann. Das heißt aber **nicht**, dass **du** das auch machen musst. Aber auf **irgendeine** Art und Weise musst du an deiner **Haltung** arbeiten lassen. Gott wird an **den** Punkten in deinem Leben **rütteln**, die dich **beherrschen** (egal was es ist) und wird **vom** Thron stoßen wollen, was (statt ihm) – **noch** – auf **einem** Thron bei dir sitzt. Lesen wir dazu das **Gleichnis** vom reichen Jüngling (**Matthäus 19,16-26**, s. auch **Markus 10,17-27** und **Lukas 18,18-23**):

„Und siehe, einer trat herzu und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich Gutes tun, um das ewige Leben zu erlangen? Er aber sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als Gott allein! Willst du aber in das Leben eingehen, so halte die Gebote! Er sagt zu ihm: Welche? Jesus aber sprach: Das »Du sollst nicht töten! Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht stehlen! Du sollst nicht falsches Zeugnis reden! Ehre deinen Vater und deine Mutter!« und »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!« Der junge Mann spricht zu ihm: Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend an; was fehlt mir noch? Jesus sprach zu ihm: Willst du vollkommen sein, so geh hin, verkaufe, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach! Als aber der junge Mann das Wort hörte, ging er betrübt davon; denn er hatte viele Güter. Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch: Ein Reicher hat es schwer, in das Reich der Himmel hineinzukommen! Und wiederum sage ich euch: Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes hineinkommt! Als seine Jünger das hörten, entsetzten sie sich sehr und sprachen: Wer kann dann überhaupt gerettet werden? Jesus aber sah sie an und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist dies unmöglich; aber bei Gott sind alle Dinge möglich.“

Das Gleichnis vermittelt uns **viele** Wahrheiten. Erst einmal kann **niemand** sich **selbst** in den Himmel **retten**. Das ist **nur** durch Gott möglich. **Nur er** kann uns **ins ewige Leben** ziehen.

Des **Weiteren** hat Jesus dem Jüngling gezeigt, dass es etwas gibt, von dem der Jüngling **nicht** bereit ist, es **aufzugeben**. Sein **Herz** hing daran. In diesem Fall, das **Geld**. Jesus forderte ihn auf, **alles** herzugeben. Hätte der Jüngling, unterm Strich, **wirklich** etwas aufgegeben? **Nein!** Jesus hätte ihm **alles um ein Vielfaches zurückerstattet**, wenn er sich darauf eingelassen hätte. Genau **darüber** spricht Jesus, nachdem er den Jüngling **zurückgelassen** hatte. Er spricht vom **wahren Lohn der Nachfolge**. **Markus 10,28-31**:

„Da begann Petrus und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt! Jesus aber antwortete und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Frau oder Kinder oder Äcker verlassen hat um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der nicht hundertfältig empfängt, jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Äcker unter Verfolgungen, und in der zukünftigen Weltzeit ewiges Leben. Aber viele von den Ersten werden Letzte sein und die Letzten Erste.

Außerdem spricht er an, dass **eher** ein Kamel durch ein Nadelöhr geht **als** ein Reicher in den Himmel. Das ist für mich **logisch**. Wer sich **so sehr** auf sein Geld, Reichtum, Arbeit, materielle Dinge (und sich selbst) **verlässt**, der wird es **schwer** haben, sich **auf Gott** zu verlassen. Es wird **Menschen** geben, die die Botschaft **verstehen**, aber **viele** werden, **wie der reiche Jüngling**, weggehen und Gott/Jesus **stehenlassen**.

Wie bringen wir das alles **zusammen**? Auf der **einen** Seite **bescheiden und zufrieden** zu sein und auf der **anderen** zu erfassen, dass Gott uns **überreich** beschenken will?

Sei **zufrieden** mit dem, was du **aktuell** hast! **Jegliches** Mangelgefühl bringt den Teufel in **Aktion**. Er **reagiert** auf deinen **gefühlten** Mangel. **Ähnlich** wie Gott **nicht** auf Umstände, sondern auf **Glauben** reagiert, betritt der Teufel die Bühne, wenn du dich einem **Mangelgefühl** nährst. Wenn dir Gott eine heilige **Unzufriedenheit** gibt, dann ist das etwas anderes. Du hast **kein** Mangelgefühl, merkst aber, dass Gott dich woanders hinzieht.

Er macht dazu den **ersten** Schritt, in dem er **deine Situation in Frage** stellt (s. Eva). Durch das **Infragestellen** bringt er dich zum **Nachdenken**. Und da wir eine **gefallene** Schöpfung sind, die unter dem Fluch steht, findet er bei **Ungläubigen** vieles, was **nicht** so ist, **wie es sein könnte**.

Bei **Gläubigen**, die unter dem **Segen** stehen, kann er auf **diejenigen** zugreifen, die **noch gar nicht wissen**, dass sie Segen bekommen haben (viele Gemeinden halten diese Wahrheiten vor), und er kann **diejenigen** in **Zweifel** bringen, die **schwach** in einer biblischen Wahrheit sind. Ihnen wird er – **faule** – Kompromisse anbieten.

Wenn du dich darauf **konzentrierst**, mit deiner **aktuellen** Situation zufrieden zu sein (und hey, wir haben das **ewige** Leben bekommen und werden **mit Gott ewig** leben und wohnen, was sind **schon** die 80 Jahre, mehr oder weniger, hier auf der Erde?), dann stehst du **recht** sicher, was **nicht** heißt, dass der Teufel **nicht** probieren wird, dich umzuwerfen.

Hierzu rate ich dir, **Römer 8,28** zu kennen: **Allen**, die Gott lieben, dient **alles** zum **Besten**. Auch wenn deine Situation verfahren ist, sei **zufrieden**, in dem **Wissen**, dass **Gott** sich kümmert und die **Situation** für **dich** wenden wird. Paulus sagt uns in **Philipper 4,11**, dass er **gelernt** hat, in **jeder** Lage zufrieden zu sein. **Warum** können wir das? Weil die **Freude**, die wir haben, **nicht** aus **Situationen** oder **materiellen** Dingen oder von **Menschen** kommt, **sondern** aus dem **Geist** Gottes (**Galater 5,22 – Nehemia 8,10**). Sobald du **merkst**, dass deine Freude **nicht** aus Gott ist, sei **besonnen**. Natürlich dürfen wir **alles** genießen, zur **Ehre** Gottes, doch der **Teufel** wird probieren, dich **tiefer** in etwas zu ziehen, was **nicht** gut für dich ist, auch wenn es für **dich** so aussieht, als **wäre** es gut. Für **Eva** sah der Apfel **auch** gut aus und **wenig** gefährlich. **Ohne** Gott können wir gegen den Teufel **nichts** ausrichten. In **Johannes 15, 4+5**:

„Bleibt in mir, und ich [bleibe] in euch! Gleichwie die Rebe nicht von sich selbst aus Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der

Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.

Leider **glauben** viele **nicht** (und ich schließe mich mit ein, ich glaubte **auch** nicht an das Böse, seit meiner Bekehrung ergibt für mich aber **alles** einen Sinn, was auf der Welt passiert) an den **Teufel** oder eine **unsichtbare/geistliche** Welt. Für die Wissenschaftler und Verstandesmenschen kann ich die beiden Videos (Reich Gottes und Quantenphysik) empfehlen, sie stehen im Mitgliederbereich (Inspiration 2021).

Der **Heilige Geist** wird dich **warnen**. Wenn du **besonnen** und **nüchtern** bleibst, **wirst** du seine Führung wahrnehmen. Dir kann **nichts** passieren, deine **Rettung** geht dadurch **nicht** verloren (**Johannes 10,18 – Römer 8,28 – Römer 8,16**) aber der Teufel **wird** an dir zerren und **das** was er hat, ist **nie** so gut, wie das, was **Gott** für dich hat. Was der Feind für dich hat, macht **nur** Hunger nach **mehr**. Es wird dich **nicht** satt machen, **nicht** auf **Dauer**!

Sei **bescheiden**. Paulus sagt uns in **1. Timotheus 6,8-10**:

„Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, soll uns das genügen! Denn die, welche reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstricke und viele törichte und schädliche Begierden, welche die Menschen in Untergang und Verderben stürzen. Denn die Geldgier ist eine Wurzel alles Bösen; etliche, die sich ihr hingegen haben, sind vom Glauben abgeirrt und haben sich selbst viel Schmerzen verursacht.“

Er sagt genau **das**, was ich damals für mich (ich hatte jedoch noch bisschen was dazugefügt) **getan** habe. Mich mit **wenigem** zu begnügen, war mir **genug**. Mein 1. Auto war ein **Highlight**. Es war etwas **Besonderes**. Mein 1. Haus war etwas **Besonderes**. Ich hätte **nie** von mir behauptet, dass ich **geldgierig** war. Meine Leistung, die ich gab, war **immer mehr** wert als das, was ich an Geld bekam. **Dennoch** war eine **Gier** nach **mehr**, die aus der **gefallenen** Natur kommt und **nur** den Zweck hat, uns aufs **Glatteis** zu führen.

Paulus spricht hier von Menschen, die **gläubig** waren. Bei den Menschen da **draußen** ist es noch **schwieriger**. Sie sind **völlig** in der **Manipulation** und **Knechte** der Welt. Sie **merken** es oft gar nicht und der Feind **probiert** ihnen zu sagen, wenn sie nur **noch mehr** arbeiten oder **dieses und jenes** tun, **dann** wird ihr **Leben** an einen Punkt kommen, wo sie **zufriedener** sind. **Ohne Gott wird das nichts**. Glaube mir. Stelle in **Frage** (wenn du noch nicht dein Leben völlig Gott hingegen hast), dass du in einer **Seifenblase** lebst. Stelle **infrage**, ob das **alles** so stimmt, was du **glaubst**. Es ist der **erste** Weg in die **richtige** Richtung. Geh **Gott** entgegen, dann kommt **er dir entgegen**.

Die **Gnade** soll uns genügen. Glaube mir, Gott wird dir **so viel mehr geben (und auch wollen)**, wenn deine **Haltung** stimmt. Er will, dass es uns **gut** geht. Aber auf der **anderen** Seite will er **noch weniger**, dass der Teufel uns **knechtet**. Und das tut er oft über **Geld** und **Materielles**.

Je **bescheidener** du wirklich bist, umso **mehr** kann Gott dir schenken.

Ich glaube, gerade **weil** ich z.B. im Dienst so **zufrieden** und **dankbar** über **jede einzelne Offenbarung** bin, bekomme ich **noch mehr** davon. Würde ich mich **wegen** der Offenbarungen **rühmen** und **erheben**, würde

Gott – über den Dorn im Fleisch – dem **Satan** erlauben, dass er mich **schlagen** darf (**2. Korinther 12,5-10**). Ich will **nicht**, dass Satan **mich** mit Fäusten schlägt, dass Gott das zulassen muss. **Einsicht** steht bei mir hoch oben im Kurs. Und ich glaube, dass das der Grund ist, warum **Gott** mir **mehr** anvertraut. Ich bin in dieser Sache **bescheiden**. Aber ich glaube auch, dass ich in dieser Sache (noch) viel Luft nach oben habe. Und so, davon bin ich überzeugt, ist es auch in **allen anderen Bereichen** unseres (hier noch physischen) Lebens.

Lesen wir **Sprüche 30,4-10**:

*„**Wer stieg zum Himmel empor und fuhr herab? Wer fasste den Wind in seine Fäuste? Wer band die Wasser in ein Kleid? Wer richtete alle Enden der Erde auf? Was ist sein Name und was ist der Name seines Sohnes? Weißt du das? Alle Reden Gottes sind geläutert; er ist ein Schild denen, die ihm vertrauen. Tue nichts zu seinen Worten hinzu, damit er dich nicht bestraft und du als Lügner dastehst!**
»Zweierlei erbitte ich mir von dir, das wollest du mir nicht versagen, ehe ich sterbe: Falschheit und Lügenwort entferne von mir; **Armut und Reichtum gib mir nicht, nähre mich mit dem mir beschiedenen Brot; 9 Dass ich nicht aus Übersättigung dich verleugne und sage: Wer ist der HERR?, Dass ich aber auch nicht aus lauter Armut stehle und mich am Namen meines Gottes vergreife!**« **Verleumde keinen Knecht bei seinem Herrn, damit er dich nicht verflucht und du es büßen musst!**“*

In der **Übersättigung** fangen wir oft an, den **Herrn** zu **verlieren**. Es gibt viele Beispiele, sie werden dir in deinem Bibelstudium begegnen. **Saul** war einer davon. Auch **David** wurde zum Ehebruch mit Batseba verführt, als er **alles** hatte und es ihm **gut** ging.

Eigentlich hätte er als **König** in den **Kampf** ziehen sollte, er blieb einfach **zu Hause** (**2. Samuel 11**). Er war in seinem Überfluss **bequem** geworden. Ich glaube, dass **viele** Christen an **Übersättigung** leiden (weltlich) und **geistlich** am **Verhungern** sind. Sie sind **Wissensriesen** aber **Umsetzungszwerge** geworden. Sie **wissen** viel, haben aber **kein** rechtes Verständnis über die Dinge, weltlich und geistlich.

Frage dich, **was** brauchst du **wirklich** für ein **glückliches** Leben? Auf der **einen** Seite rufen Christen nach einem **sanften** Joch (**Matthäus 11,29+30**), auf der **anderen** Seite wollen sie **nicht** loslassen. Sie haben **kein** Vertrauen.

Damit man jemandem **vertraut**, muss man ihn **kennen**. Am **Anfang** steht das **Kennenlernen**. Viele wollen Gott **nicht** kennenlernen. Sie **wollen seinen Segen**, aber **ihn selbst** wollen sie (oft) **nicht**.

Johannes der Täufer sagte den Leuten auch, dass sie zufrieden sein sollen, s. **Lukas 3,14**:

*„**Es fragten ihn aber auch Kriegersleute und sprachen: Und was sollen wir tun? Und er sprach zu ihnen: Misshandelt niemand, erhebt keine falsche Anklage und seid zufrieden mit eurem Sold!**“*

Der beste Weg, von Gott **mehr** zu erhalten, ist – und das klingt paradox – mit **dem** (evtl.) **Wenigen** zufrieden zu sein, was man gerade hat. Und wer **neu** geboren ist, **hat** das ewige Leben. Wir haben **alle** etwas, **womit** wir **zufrieden** und wofür wir **dankbar** sein können.

Dennoch, parallel, zu bitten, aber sich **nicht** davon beherrschen zu lassen sowie **mehr** zu bekommen, um was man sich kümmern muss, das braucht geistliche Reife.

Du **kannst** alles, mit **Hilfe** des Herrn, **lernen**. Er wird dich **verändern** (**Römer 12,1+2**). Man muss es **wollen** und auch **zulassen**. Ich glaube, dass **viele** Christen es **nicht** zulassen, weil sie **nicht** glauben und **nicht** vertrauen.

Im **Übrigen** gilt dies für alle Bereiche des Lebens. Partnerschaft, Gesundheit/Krankheit, Beziehungen allgemein oder den Beruf/Berufung. Viele sind **nicht** zufrieden an dem Platz, an dem sie **sind**. Aber vielleicht will Gott **nicht**, dass du **dort** jetzt weggehst, vielleicht musst du erst einmal **Zufriedenheit** und **Dankbarkeit** und **Bescheidenheit** lernen.

Eine Bibelstelle, die der Herr mir einmal ganz Beginn zeigte, ist **5. Mose 6,4-19**:

„So höre nun, Israel, und achte darauf, sie zu tun, damit es dir gut geht und ihr sehr gemehrt werdet, so wie es der HERR, der Gott deiner Väter, verheißten hat, in einem Land, in dem Milch und Honig fließt. Höre Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein! Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du auf dem Herzen tragen, und du sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Haus sitzt oder auf dem Weg gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst; und du sollst sie zum Zeichen auf deine Hand binden, und sie sollen dir zum Erinnerungszeichen über den Augen sein; und du sollst sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Tore schreiben. Wenn dich nun der HERR, dein Gott, in das Land bringen wird, von dem er deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat, es dir zu geben, große und gute Städte, die du nicht gebaut hast, und Häuser, voll von allem Guten, die du nicht gefüllt hast, und ausgehauene Zisternen, die du nicht ausgehauen hast, Weinberge und Ölbäume, die du nicht gepflanzt hast; und wenn du isst und satt geworden bist, so hüte dich davor, den HERRN zu vergessen, der dich aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Knechtschaft, herausgeführt hat; sondern du sollst den HERRN, deinen Gott, fürchten und ihm dienen und bei seinem Namen schwören. Und ihr sollt nicht anderen Göttern nachfolgen, unter den Göttern der Völker, die um euch her sind — denn der HERR, dein Gott, der in deiner Mitte wohnt, ist ein eifersüchtiger Gott —, damit nicht der Zorn des HERRN, deines Gottes, gegen dich entbrennt und er dich von der Erde vertilgt. Ihr sollt den HERRN, euren Gott, nicht versuchen, wie ihr ihn bei Massa versucht habt! Haltet genau die Gebote des HERRN, eures Gottes, und seine Zeugnisse und seine Satzungen, die er dir geboten hat! Und du sollst tun, was recht und gut ist vor den Augen des HERRN, damit es dir gut geht und du hineinkommst und das gute Land in Besitz nimmst, das der HERR deinen Vätern zugeschworen hat, und alle deine Feinde vor dir her verjagst, wie der HERR es verheißten hat.“

Mir gingen diese Bibelstellen 2018 **stark** ins Herz, dass an **erster** Stelle Gott **stehenbleiben** muss. Ich will ihn **nicht** vergessen, wenn er mich (unverdient) **gesegnet** hat. Jesus war in **allem** Gehorsam und trug meinen Fluch, damit **ich** seinen **Segen** haben kann, incl. dem ewigen Leben. Ich will die **entsprechende** Haltung haben und **Gott** dafür die **Ehre** geben. Das, was er mir schenkt, darf z.B. **nicht** meinen Dienst beeinflussen, den ich für ihn tue. Ich darf **keine** besseren Arbeitshefte schreiben, wenn ich in einem **tollen** Hotel am Meer und/oder in der **Sonne** oder auf einer Berghütte dem **Himmel** so nah bin.

Ich glaube, dass ich **deshalb** auch die Erfahrung gemacht habe, dass der **Dienst** auch in einem **Zelt** vollbracht werden konnte, **umgeben** von Hitze und Stechmücken und eingeschränkter Technik. Wenn wir im **Kleinen** treu sind, dann kann (!) Gott uns auch **größeres** anvertrauen (**Lukas 16,10-18**). Doch **viele** wollen nach dem **Vorschulkindergarten direkt** das **Abitur** absolvieren. Das **geht** nicht und das lässt Gott auch **nicht** zu.

In **Hebräer 13,5** lesen wir:

„Euer Lebenswandel sei frei von Geldliebe! Begnügt euch mit dem, was vorhanden ist; denn er selbst hat gesagt: »Ich will dich nicht aufgeben und dich niemals verlassen!« So können wir nun zuversichtlich sagen: »Der Herr ist mein Helfer, und deshalb fürchte ich mich nicht vor dem, was ein Mensch mir antun könnte.“

Es bedeutet, **egal** ob ich viel oder wenig habe, es spielt **keine** Rolle. Meine **Zufriedenheit**, die **Freude**, der **Frieden**, die **Liebe**, **alles** (!) kommt, **weil** Gottes Geist in mir lebt. Ich habe **alles**, was ich **brauche**.

Ich darf Gott **dennoch** bitten, das sagt die Bibel **eindeutig**. Aber Gott wird es uns (noch) **nicht** geben, wenn wir für etwas **noch nicht reif** sind. Der **Teufel** schon, weshalb **viele** (auch Christen) mit **ihm** gemeinsame **Sache** machen. Er bietet uns Wege an und wenn wir auf unseren **Eigenwillen** bedacht sind, könnten wir darauf **hereinfallen** (auch wenn Gott noch etwas Gutes daraus machen wird, **Römer 8,28**). Ein guter Weg ist, ihn immer im Gebet zu suchen.

Ich habe **selbst** gemeinsame Sache mit ihm gemacht, genau wie viele andere auch. Der Teufel hat aber **nie** etwas Gutes mit dir vor. **Kurzfristig** mag es sich für dich so anfühlen. Das große Erwachen **kommt**. Sei dir **gewiss!** **Schleichend**, **kaum** merkbar. Wie ein **Frosch**, den man in **lauwarmes** Wasser setzt und **langsam** erhitzt. Er merkt **nicht**, dass er **zugrunde** geht und **plötzlich** ist es zu spät! Was vom Teufel kommt ist nicht bleibend.

Ich möchte dir noch ein Beispiel geben: Ein Partner an meiner Seite, der die **Wichtigkeit** des Dienstes **versteht**, wäre sehr schön. Mir wurde schon **mehrmals** der **Vorschlag** unterbreitet, ich könne mich doch auf einer christlichen Partnervermittlungseite anmelden. Ich **glaube** aber, dass Gott das **nicht** will. Er hat **seinen konkreten** Zeitpunkt, **dann**, wann es **am besten für mich** ist. Ich würde es **nur wieder selbst** in die Hand nehmen, um etwas zu **beschleunigen**, was mir im **Endeffekt** aber evtl. doch **Schaden** zufügt. Ich würde es auf **meine** Weise machen und nicht auf Gottes Weise. Guter Erfolg ist ein Erfolg auf **Gottes** Weise.

So wollte ich z.B. auch, dass mein **Dienst** in **dem** Tempo wächst, wie **Gott** das will. Ich wollte **lediglich** auf **diesem** Weg **mit allem Wichtigen versorgt** sein. Ich bete **nicht** für ein **Wachstum** meines Dienstes. Gott weiß **selbst** am besten, **was** zu tun ist. Ich probiere **nur** jeden Tag zu tun, was ich für den **Dienst** tun soll. **Alles andere wird Gott hinzufügen und lenken**. Dazu ist aber nötig, dass ich vollkommen hingegeben bin. Und glaube mir, er **versäumt nicht**, mich auf **diesem** Weg mich **immer wieder zu überraschen**. Meist habe ich mit diesen Sachen **nie** gerechnet und meine Freude machte es **vollkommen**. Und ich brauche den **Glauben**, dass Gott es **wachsen** lassen und mich **überreich** beschenken will.

In diesem Zusammenhang kam einmal ein Christ auf mich zu und bot mir an, mir im Bereich **Spendengewinnung** zur Seite zu stehen. Er hätte da schon einige Erfahrung, was ich tun könnte, um mehr

Spenden zu bekommen. Ich habe es **abgelehnt**. Wenn Gott möchte, dass jemand etwas gibt und der Dienst wächst, dann wird **er sich (übernatürlich)** darum kümmern. Ich werde **keine** weltlichen Methoden dafür anwenden, welche hauptsächlich mit Manipulation der Sinne (bei den Menschen) arbeiten. Andere können das tun und ich verurteile sie nicht. Ich selbst lehne es für mich ab.

Noch ein Beispiel. Seit geraumer Zeit war mein Handy kaputt. Ich hatte **nicht** den Eindruck, ich solle mir ein **neues** kaufen. Das Glas platze schon ab und das Innere des Handys wurde sichtbar. Eine Schwester schenkte mir ein Handy. Sie hatte es **für sich** gekauft und es bisher **nicht** benutzt. Ich freute mich erst sehr, **dann** hatte ich **keinen** Frieden darüber. Am **nächsten** Morgen hatte ich den **Eindruck**, dass Gott damit **nicht** einverstanden war (rückblickend hatte er das Handy **für sie selbst** vorgesehen und für mich etwas anderes). Ich **sprach** mit ihr und sagte ihr, dass ich **nicht** glaube, dass **das** das Handy ist, dass Gott mir **geben** will. Ich **gab** es ihr zurück, mit der Bitte, nicht böse zu sein.

Ich glaube, sie hat aus **Mitgefühl** gehandelt und wollte **mir** etwas Gutes tun, sie sah mich in einem Mangel, obwohl ich **mich selbst** gar nicht in einem **Mangel** sah. Ich war **voller** Vertrauen, dass zum **richtigen** Moment **alles** kommt. Handele **nie (!!!)** wenn du **glaubst**, dass jemand dich **braucht**. Gott zeigt dir (über seinen Geist), wo du tätig werden sollst. Wir Menschen brauchen Gott und **er** lenkt unsere Schritte. Hätte ich ein neues Handy gehabt, hätte sie **nicht** den Impuls gehabt, mir ihres zu schenken. Wäre es von **Gott** gewesen, hätte sie mir das Handy **auch** geschenkt, wenn ich ein **neues** gehabt hätte. Ihr Geschenk wäre **unabhängig** von einem evtl. Mangel **meinerseits** gewesen.

Alles, was wir (scheinbar) Gutes tun, was aber aus unseren **Emotionen** (dem Fleisch) kommt, ist vom Teufel. Wir sind **nicht** gut genug! **Nichts** in uns ist gut. Das muss man erst mal **begreifen (Römer 7,18)**. **Nur** Gott ist gut (**Markus 10,18**). Und **deshalb** sind wir **nur** gut, **wenn** Gottes Geist **in uns** wohnt. **Dann** werden wir erst **wirklich (!)** gute Menschen werden. Glaube mir, ich habe in meinen Coachingzeiten viel erlebt und viele (der nach **außen** scheinbar gut erscheinenden Menschen) hatten ihre **inneren** Kämpfe und waren eigentlich ganz anders als das, was nach außen sichtbar war.

Man kann **sagen**, dass so nun mal das Leben ist, dass man **innerlich** zerrissen ist. Man kann aber auch in **Betracht** ziehen, dass es da **noch etwas gibt**, was man **nicht** kennt. Eine Wahrheit, die mehr ist, als man zuerst dachte.

Es dauert noch 3 Monate, **dann** kam das Handy, das Gott **für mich** vorgesehen hatte. Spontan, kurzfristig neu, und es war schöner, als ich es mir hätte vorstellen können und was ich mir auch selbst gegönnt hätte. In **1. Korinther 2,6-9** steht, dass das, was kein Auge gesehen und kein Ohr jemals gehört hat, Gott denen bereitet, die ihn lieben.

„Wir reden allerdings Weisheit unter den Gereiften; aber nicht die Weisheit dieser Weltzeit, auch nicht der Herrscher dieser Weltzeit, die vergehen, sondern wir reden Gottes Weisheit im Geheimnis, die verborgene, die Gott vor den Weltzeiten zu unserer Herrlichkeit vorherbestimmt hat, die keiner der Herrscher dieser Weltzeit erkannt hat — denn wenn sie sie erkannt hätten, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt —, sondern, wie geschrieben steht: »Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört und keinem Menschen ins Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben«. Uns aber hat es Gott geoffenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes.“

Gott ist **gut**, zu **jeder** Zeit. Manchmal muss man **warten** können. Der Teufel ist **böse** und **wartet** auf seine Gelegenheit.

In **1. Petrus 5,8-11**:

„Seid nüchtern und wacht! Denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann; dem widersteht, fest im Glauben, in dem Wissen, dass sich die gleichen Leiden erfüllen an eurer Bruderschaft, die in der Welt ist. Der Gott aller Gnade aber, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus Jesus, er selbst möge euch, nachdem ihr eine kurze Zeit gelitten habt, völlig zubereiten, festigen, stärken, gründen! Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“

Meist **zitieren** wir nur den Anfang, dass der Feind **umherschleicht**... Er sucht ganz **gezielt** nach Menschen, die in einem **bestimmten** Bereich **unzufrieden** sind. **Dort** setzt er an. Wir sollen dem **widerstehen**.

Was passiert, wenn wir **widerstehen (Jakobus 5,7)**? Wenn wir seinen **listigen** Kunstgriffen (**Epheser 6,11**) widerstehen und dem Teufel keine Plattform geben? Diese **kurze** Zeit des **Widerstandes** fühlt sich für uns **nicht** gut an. Wie ein **Drogenabhängiger** (oder jegliche Art von Sucht) steigt das **Verlangen** nachzugeben. Es ist ein **kurzer** Kampf. Zu **widerstehen** scheint **nicht** leicht, **erst einmal**. Doch Gott **hat** uns **mit aller Kraft** ausgestattet, die wir dazu brauchen. Er hat uns bereits alles für einen positiven Ausgang gegeben (**1. Korinther 10,13**).

Danach, nachdem wir **widerstanden** haben, wird er uns **völlig** zubereiten, festigen, gründen. Gott **belohnt** unseren Widerstand. Woher weiß ich es das? Das zeigte er uns schon in bei Jesus in der Wüste, in **Matthäus 4,11**:

„Da verließ ihn der Teufel; und siehe, Engel traten hinzu und dienten ihm.“

Engel sind **dienstbare** Geister, s. **Hebräer 1,13+14**:

„Zu welchem von den Engeln hat er denn jemals gesagt: »Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße«? Sind sie nicht alle dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, welche das Heil erben sollen?“

Gott sendet Engel, die uns **dienen**. Jesus sitzt zur **Rechten** Gottes und **seine Feinde** werden ihm **unter** die Füße gelegt. Da Jesus, **durch den Heiligen Geist**, in uns lebt, werden auch **uns** die Feinde unter die Füße gelegt. Das müssen **nicht** wir machen, das macht **Gott** selbst. Dazu ging mir einmal eine Bibelstelle mitten ins Herz, **Offenbarung 3,9**:

„Siehe, ich gebe, dass solche aus der Synagoge des Satans, die sich Juden nennen und es nicht sind, sondern lügen, siehe, ich will sie dazu bringen, dass sie kommen und vor deinen Füßen niederfallen und erkennen, dass ich dich geliebt habe.“

Es wird **sichtbar** werden, **wer** ein Kind Gottes ist. Weil **Gott** sich die **Ehre** dafür nimmt. Um **das** auszuhalten, und **nicht** in Stolz zu verfallen (weil wir so tolle Diener sind) muss uns Gott **zubereiten** für den Erfolg. Er muss uns **würdig** und **fähig** dazu machen. Wir müssen uns von ihm **verändern** lassen, **Demut** gehört hier unbedingt hin. **Alles**, was wir **haben oder bekommen**, soll zur **Ehre** Gottes sein und **ihn** verherrlichen, **nicht** uns. Das ist **bleibender** Erfolg. Menschlicher Erfolg ist **nichts** wert!

Weiterhin lesen wir bei Jesus in der Wüste, dass der Teufel **für eine kurze Zeit** (nach der Versuchung) Jesus **verließ**, **Lukas 4,13**:

„Und nachdem der Teufel alle Versuchung vollendet hatte, wich er von ihm eine Zeit lang.“

Der Teufel wird **nicht** aufhören, zu schauen, wo er dich **packen** kann. Aber wir sind dem ja **nicht** hilflos ausgeliefert. Gott hat uns dazu **ausgerüstet**.

Wir müssen **lernen**, geistlich zu kämpfen, was in **erster** Linie bedeutet, **Widerstand** zu leisten. Wenn wir **widerstehen**, muss der Teufel **fliehen** (**Jakobus 4,7**). Du siehst also, wie **wichtig** die biblischen Wahrheiten sind. Das Wort Gottes ist eine **Waffe**. So oft habe ich schon erlebt, dass Menschen mit mir **diskutieren** wollten und wenn ich das **Wort** zitiere, ist ganz schnell **Ruhe**. Warum? Weil das **Wort** die **Feinde** unter unsere Füße (unter die Füße Jesu) legt. Wenn wir aber das Wort **nicht** kennen, Gott **nicht** kennen und/oder **ihm nicht** glauben oder vertrauen, **dann** haben wir ein Problem.

Wir wollen also **erfolgreich** auf **Gottes** Art werden, **nicht** auf unsere. Was braucht es? **Vollkommene** Hingabe (**Römer 12,1+2**). **Dann** geht es am schnellsten 😊.

Wenn Gott uns dann zu **seiner** Zeit erhöht (**Psalm 23,5 – Psalm 1 u.v.m.**), **dann** dürfen wir auch **genießen**, was er uns schenkt oder geschenkt hat. Zu **genießen**, was Gott uns gegeben hat, ist auch eine **Gabe** Gottes.

Prediger 3,13+14:

„Ich habe erkannt, dass es nichts Besseres unter ihnen gibt, als sich zu freuen und Gutes zu genießen in seinem Leben; doch wenn irgendein Mensch isst und trinkt und Gutes genießt bei all seiner Mühe, so ist das auch eine Gabe Gottes.“

Salaomo hat uns **ausführlich** berichtet, dass **Genuss ohne Gott** im Boot, wie ein **Haschen** nach dem Wind ist. Es bringt **keine** langanhaltende Befriedigung. Ich kann dies **bestätigen**. Es macht nur **süchtig** nach mehr.

In **1. Timotheus 6,17-19** sagt uns Paulus:

„Den Reichen in der jetzigen Weltzeit gebiete, nicht hochmütig zu sein, auch nicht ihre Hoffnung auf die Unbeständigkeit des Reichtums zu setzen, sondern auf den lebendigen Gott, der uns alles reichlich zum Genuss darreicht. Sie sollen Gutes tun, reich werden an guten Werken, freigebig sein, bereit, mit anderen zu teilen, damit sie das ewige Leben ergreifen und so für sich selbst eine gute Grundlage für die Zukunft sammeln.“

Gott **reicht** dar zum **Genuss**. Vorher (in meinem alten Leben) **habe ich es mir geholt**. Wir wollen den **Segen begehren**, aber er soll uns nicht **beherrschen**. Beherrschen soll uns die **Genügsamkeit** (der **Gnade**) und wenn Gott uns **beschenkt**, dann haben wir **Freude** daran, **ihm zur Ehre, uns zum Segen**. Denn er will uns ja geben, was unser Herz begehrt. Aber wir **überlassen ihm**, in **welcher** Art, in **welcher** Weise, **wann** und **wie** genau. Lassen wir uns überraschen...

Psalm 37,3-9:

„Vertraue auf den HERRN und tue Gutes, wohne im Land und übe Treue; und habe deine Lust am HERRN, so wird er dir geben, was dein Herz begehrt! Befiehl dem HERRN deinen Weg, und vertraue auf ihn, so wird er es vollbringen. Ja, er wird deine Gerechtigkeit aufgehen lassen wie das Licht und dein Recht wie den hellen Mittag. Halte still dem HERRN und warte auf ihn! Erzürne dich nicht über den, dessen Weg gelingt, Über den Mann, der Arglist übt. Steh ab vom Zorn und lass den Grimm; erzürne dich nicht! Es entsteht nur Böses daraus. Denn die Übeltäter werden ausgerottet; die aber auf den HERRN harren, werden das Land erben.“

Gleichzeitig müssen wir den Segen **begehren**! Wenn wir etwas von Gott **erbitten** wollen, müssen wir uns danach **ausstrecken**. Wir bitten und sagen **gleichzeitig** Danke, weil wir **wissen**, dass Gott sich darum kümmert. Tun wir das **nicht**, kann uns **nicht** zuteilwerden, worum wir gebeten haben.

In **Psalm 109,17** lesen wir:

„Da er den Fluch liebte, so komme er über ihn; und da er den Segen nicht beehrte, so sei er fern von ihm!“

Impressum:
Claudia Hofmann
Parkallee 2c
67295 Bolanden
www.meinwegzurückinsleben.de
www.claudiahofmann-ministries.com